



**Stadt- und Regionalplanung**

Dr. Jansen GmbH

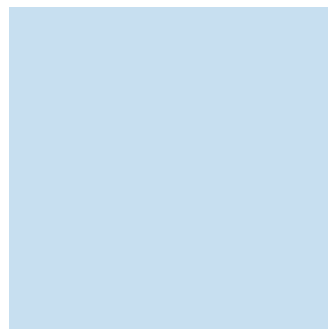


## **Schloss-Stadt Hückeswagen**

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept  
für eine lebendige Altstadt mit regionaler Ausstrahlungskraft

**Dipl.-Geogr. Ursula Mölders**  
**Stephanie Kemper, M. Sc. Stadtplanung**  
**Dipl.-Geogr. Barbara Zillgen**

Köln, Januar 2021



**Geschäftsführende  
Gesellschafter:**

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders  
Stadt- und Regionalplanerin SRL  
Dipl.-Ing. Dominik Geyer  
Stadtplaner AK NW, Bauassessor  
Stadt- und Regionalplaner SRL

**Gesellschafter/Seniorpartner:**  
Dr. Paul G. Jansen

**Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH**

Neumarkt 49  
50667 Köln

Fon 0221 94072-0  
Fax 0221 94072-18

[info@stadtplanung-dr-jansen.de](mailto:info@stadtplanung-dr-jansen.de)  
[www.stadtplanung-dr-jansen.de](http://www.stadtplanung-dr-jansen.de)



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangssituation und Aufgabenstellung</b>	<b>9</b>
1.1	Anlass der Konzepterstellung	9
1.2	Aufgabenstellung	11
1.3	Arbeitsprogramm	11
1.4	Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet	15
<b>2</b>	<b>Analyse der sozioökonomischen Kontextindikatoren</b>	<b>19</b>
2.1	Einstieg	19
2.2	Bevölkerungsentwicklung	19
2.3	Altersstruktur	20
2.4	Bevölkerungsprognose	20
2.5	Arbeitsmarkt	21
2.6	Pendler	22
2.7	Wohnungswirtschaftliche Situation	23
2.8	Zusammenfassung und Fazit	24
<b>3</b>	<b>Analyse der historischen Altstadt</b>	<b>29</b>
3.1	Schloss Hückeswagen	29
3.2	Altstadt	30
3.3	Wilhelmsplatz und Islandstraße im Fokus	33
3.4	Bahnhofplatz	35
3.5	Etapler Platz	37
3.6	Ruhender Verkehr	38
3.7	Fuß- und Radverkehr	38
3.8	Kultur und Freizeitmöglichkeiten in der Altstadt	39
3.9	Altstadt als Tor zum Naturpark Bergisches Land	40
3.10	Fazit der Analyse für die historische Altstadt	42
<b>4</b>	<b>Leitgedanken und Entwicklungsziele</b>	<b>45</b>
<b>5</b>	<b>Maßnahmen- und Handlungskonzept ISEK 1.0 - Kernmaßnahmen zur Stärkung der historischen Altstadt</b>	<b>49</b>
5.1	Einleitung	49
5.2	Handlungsfeld A: Das Schloss als lebendiges Zentrum	53
5.2.1	Schloss als Schlüssel zur regionalen Leuchtkraft – Machbarkeitsstudie, Nutzungskonzept und Umsetzung	53
5.3	Handlungsfeld B: Die Altstadt als lebendiges Versorgungs- und Dienstleistungszentrum	58
5.3.1	Studie Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0	58
5.3.2	Vorbereitende Untersuchungen für ein Sanierungsgebiet Altstadt	62
5.3.3	Gestaltungshandbuch für das Hof- und Fassadenprogramm	64
5.3.4	Hof- und Fassadenprogramm	66
5.3.5	Stadtteilarchitekt/in	67

5.4	Handlungsfeld C: Aufwertung des öffentlichen Raums - Verbindungen zwischen Alt- und „Neustadt“ schaffen	69
5.4.1	Bahnhofsplatz als zentraler Treffpunkt auf der Achse zwischen Schloss und Wupper	69
5.4.2	Wilhelmsplatz, Islandstraße und Wege in der Altstadt	72
5.4.3	Bahnhofstraße und Kreuzung Peterstraße/Goethestraße/Wilhelmsplatz als fuß- und fahrradfreundliche Verbindungsachsen	76
5.4.4	Schlosshagen als grüner Naherholungsraum	79
5.5	Handlungsfeld D: Projektbegleitende Maßnahmen	81
5.5.1	Erstellung des ISEK Hückeswagen Innenstadt	81
5.5.2	Förderantragsmanagement 2019/2020/2021	82
5.5.3	Stadtteil- und Citymanagement inkl. Projektsteuerung	83
5.5.4	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung	85
5.5.5	Verfügungsfonds	86
5.5.6	Regionales Strategiekonzept Hückeswagen	87
5.5.7	Marketing- und Tourismuskonzept „Hückeswagen für die Region“	88
<b>6</b>	<b>Flankierende Maßnahmen (Umsetzung sukzessive zum ISEK 1.0)</b>	<b>93</b>
6.1.1	Mobilstation Hückeswagen	93
6.1.2	Wegweisung und Leitsystem als roter Faden durch die Altstadt	95
6.1.3	Wupperaue als Brückenschlag zwischen Innenstadt und Region	96
6.1.4	Stadtpark als naturnaher Erholungsort am Wasser	100
6.1.5	Stadtbibliothek als Dritter Ort	105
6.1.6	Neubau Löwen-Grundschule im Brunsbachtal	108
6.1.7	Neubau Standort Feuerwehr	109
6.1.8	Neubau KiTa an der Ewald-Gnau-Straße	110
6.1.9	Junior Akademie	111
6.1.10	Revitalisierung der ehemaligen Tuchfabrik Hueck	114
6.1.11	Neubaugebiet Brunsbachtal	117
<b>7</b>	<b>ISEK 2.0 – Projekte, deren Umsetzung ab dem Jahr 2026 angestrebt wird</b>	<b>121</b>
7.1.1	Altstadtstraßen und Wegeverbindungen als altstädtisches Gesamtensemble	121
7.1.2	Kultur-Haus Zach als lebendiges Kulturzentrum	123
7.1.3	Umnutzung Löwen-Grundschule an zwei Standorten	125
7.1.4	Jugendzentrum und öffentlicher Raum als Aktionsorte für Jugendliche	127
<b>8</b>	<b>Konzeptumsetzung und Evaluation</b>	<b>133</b>
8.1	Projektkoordination und -umsetzung	133
8.2	Evaluationskonzept	133
<b>9</b>	<b>Ausblick</b>	<b>139</b>



<b>10</b>	<b>Anhang</b>	<b>143</b>
10.1	Regionale Zusammenarbeit	143
10.1.1	Regionale 2010	143
10.1.2	Regionale 2025	143
10.1.3	StadtUmland	143
10.1.4	Agglomerationskonzept	144
10.1.5	AGHSO (Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne)	145
10.1.6	LEADER Programm	145
10.1.7	Naturpark Bergisches Land	146
10.1.8	Trassenwegenetz (Bergisches Trassentrio, Radregion Rheinland, Radweg Oberes Tal der Wupper)	146
10.1.9	Gleisdreieck – Interkommunales Gewerbegebiet (Remscheid-Wermelskirchen-Hückeswagen)	147
10.1.10	Zusammenarbeit mit der Hansestadt Wipperfürth	147
10.1.11	Förderschule Nordkreis	147
10.1.12	Sparkasse Hückeswagen und Radevormwald	147
10.1.13	Bergischer Abfallwirtschaftsverband (BAV)	147
10.1.14	Bergische Energie und Wasser GmbH (BEW)	148
10.1.15	Fazit	148
10.2	Planungsvorgaben	148
10.2.1	Flächennutzungsplan	148
10.2.2	Landschaftsplan	148
10.2.3	Bebauungspläne	150
10.2.4	Einzelhandels- und Zentrenkonzept	151
10.2.5	Nachhaltige Standortentwicklung „Zukunft Hückeswagen“	152
10.2.6	Fortschreibung Bedarfsplanung Tagesbetreuung für Kinder 2018, Oberbergischer Kreis	152
10.2.7	Aktualisierung des Schulentwicklungsplans Hückeswagen 2011	153
10.2.8	Gemeinsame Schulentwicklungsplanung der Städte Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth, Voruntersuchung der Planungsvarianten 2014	153
10.2.9	Rahmenkonzeption des OBK zur offenen Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen	153
10.2.10	Werkstattverfahren Etapler Platz	154
10.2.11	Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Teilraum Nord des Oberbergischen Kreises, Hier: Sonderauswertung für die Stadt Hückeswagen	155

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist. Alle Fotografien, Pläne und Skizzen, die nicht gesondert gekennzeichnet sind: © Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



# **Erstes Kapitel**

## Ausgangssituation und Aufgabenstellung







## 1 Ausgangssituation und Aufgabenstellung

### 1.1 Anlass der Konzepterstellung

Die Schloss-Stadt Hückeswagen liegt im Norden des Oberbergischen Kreises (OBK) und grenzt im Westen an die Ballungkerne des Bergischen Landes (Remscheid, Solingen). Als Teil des Naturparks Bergisches Land mit reizvollen Rad- und Wanderwegen, zwei Talsperren, einer abwechslungsreichen Gastronomie sowie attraktiven Grünstrukturen und Freizeitangeboten dient Hückeswagen als Naherholungsraum für die angrenzenden Städte. Darüber hinaus ist Hückeswagen aufgrund seiner ländlichen Strukturen und einer Altstadt, die zusammen mit dem Schloss ein besonderes Identifikationsmerkmal bildet, ein beliebter Wohnstandort für rd. 15.800 Einwohner.

Die Innenstadt von Hückeswagen bietet mit dem historisch bedeutsamen Schloss und einem fast einzigartigen Ensemble von Fachwerkhäusern in der Altstadt sowie den unterschiedlichen Zeugen industriekulturell bedingter Wohnformen in der Innenstadt einen besonderen Einblick in die bergische Baukultur. Die kompakte Bauweise der Stadt liefert die Chance, dass für alle Generationen die Infrastruktur zentral und gut zu erreichen ist. Die bewusste Entscheidung der Stadt Hückeswagen für die einzelhandelsorientierte Entwicklung des Etapler Platzes mit einer zentralen Stellplatzanlage hat zur Belebung und zur Sicherung der Kundenfrequenzen in der Stadt geführt. In den Gesprächen bei vielen partizipativen Schritten zur Erstellung des Handlungskonzepts zeigte sich, dass sich junge Familien wieder bewusst in Hückeswagen ansiedeln, weil sie selber in Hückeswagen eine schöne und unbeschwerte Kindheit und Jugend erfahren haben, die sie nun ihren Kindern bieten möchten.

Das schöne Ensemble der Altstadt ist an vielen Stellen jedoch nicht mehr zeitgemäß und bedarf deutlicher Aufwertung. Von vielen Besuchern und Hückeswagener Bürgerinnen und Bürgern wird beklagt, dass das Schloss durch die Nutzung als Rathaus nicht zugänglich ist und durch die Lage und Eingrünung kaum wahrgenommen wird; es zielt zwar den Stadtnamen, trägt aber nicht zur Belebung und Anziehung der Stadt bei. Viele Plätze und öf-

fentliche Bereiche in der Innenstadt zeigen Schwachstellen. Eine große Herausforderung ist es, bei der vorhandenen Topografie und dem Anspruch, den historischen Charakter beizubehalten, die öffentlichen Räume barrierefrei zu gestalten. Die Stadtmöblierung ist zum Teil 30 bis 40 Jahre alt, städtebauliche und funktionale Verbindungen zwischen gewachsenen und neuen Einkaufslagen fehlen. Auch wenn inhabergeführte Läden in der Altstadt durch größere Filialisten am Etapler Platz ergänzt sind, zeigen Leerstände den Unterstützungsbedarf von Einzelhändlern und Gastronomen. Wesentlicher Anlass für das Stadtteilentwicklungskonzept ist es, über eine neue Nutzung für das Schloss nachzudenken.

Beim Thema Wohnen und Nutzung der denkmalgeschützten Gebäude zeigt sich Leerstand in der Altstadt. Viele Häuser sind wunderschön und vorbildlich saniert. Das Gesamtbild beeinträchtigen aber die Gebäude, die nicht zeitgemäß instandgesetzt sind. Hier müssen Instrumentarien gefunden werden, um Eigentümer zu motivieren, aktiv zu werden. Letztlich kann auch die Altstadt immens von einer neuen, öffentlichkeitswirksamen Nutzung des Schlosses profitieren. Auch zahlreiche Fahrradtouristen, die die attraktive Landschaft mit den Talsperren und ausgebauten Radwegen entlang der Wupper nutzen und immer wieder in Hückeswagen Rast machen, finden selten den Weg in die Altstadt. Hier bietet die Innenstadt insgesamt zu wenige attraktive Anker und Anreize zum Verweilen.

Somit soll mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept das immens große Potenzial der Stadt herausgearbeitet und geprüft werden, wie es zeitgemäß entwickelt und inszeniert werden kann. Es gilt eine neue Geschichte zu schreiben, mit der die Stadt sich nach innen und außen profilieren kann.

Diese Herausforderungen der städtebaulichen Sicherung einer historischen Altstadt bei der bestehenden Baustruktur, die neuen Anforderungen an die Attraktivität des öffentlichen Raums sowie der Wunsch nach einer guten Angebots- und Infrastruktur in der Innenstadt gaben gemeinsam mit den gesellschaftlichen Veränderungen durch den demografischen Wandel Anlass, ein schlüssiges Gesamtkonzept für die Innenstadt für die nächsten acht Jahre zu entwickeln. Mit dem vorliegenden Inte-

grierten Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) beabsichtigt die Schloss-Stadt Hückeswagen, sich den beschriebenen Herausforderungen zu stellen, die vorhandenen Stärken auszubauen und damit die Stadt auch zukünftig für verschiedene Zielgruppen attraktiv zu gestalten. Der integrierte Ansatz soll gewährleisten, dass städtebauliche, architektonische, ökonomische, freiraumbezogene, wohnungsmarktbezogene sowie soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt und möglichst kohärent behandelt werden.

Im Rahmen des Strukturförderprogramms REGIONALE 2025 soll die Region des „Bergischen Rheinlands“ unterstützt werden. Hier ist auch das Stadtgebiet von Hückeswagen innerhalb des Oberbergischen Kreises einbezogen. Das vorliegende ISEK wurde daher in den Regionale-Prozess integriert. Projekte, die besonderen Charakter innerhalb der Region aufweisen, werden besonders hervorgehoben. Ergänzend zu dem vorliegenden ISEK wurde ein Regionales Strategiekonzept für Hückeswagen erarbeitet, das eine analytische Betrachtung der Themen für die Regionale-Projekte beinhaltet und die Regionale-Projekte konkretisiert.

Das ISEK umfasst räumlich den Bereich Hückeswagen Mitte bzw. den Bereich rund um die Innenstadt. Mit dem ISEK sollen verschiedene Themengebiete bearbeitet werden: Die Wohnraumversorgung im innerstädtischen Bereich, die zusammen mit der Problematik des demografischen Wandels und dem damit verbundenen Bevölkerungsrückgang in ländlich geprägten Kommunen betrachtet werden muss, ist eines dieser Themen. In Zusammenhang mit der Wohnraumversorgung sind insbesondere die Belange des Denkmalschutzes zu beachten.



Als Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft (AG) Historische Stadtkerne in NRW, inzwischen fusioniert mit der AG Historische Ortskerne in NRW, legt Hückeswagen ein Augenmerk darauf, den besonderen Anforderungen an den Erhalt des historischen Erbes gerecht zu werden und eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Stadtkerns voranzubringen. Damit wird wiederum das Thema Wohnraummodernisierungen in Verbindung gebracht werden müssen. Aktuelle Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt, wie die Fertigstellung des Wohngebiets „Weierbachblick“, stärken die Schloss-Stadt Hückeswagen als Wohnstandort, stellen aber die Herausforderung dar, die Infrastruktur des innenstadtnahen Bereichs dementsprechend anzupassen. Veränderungen im stationären Einzelhandel sind bereits jetzt in Form von zunehmenden Leerständen zu erkennen und bedürfen neuer zukunftsweisender Konzepte. Mit dem Stadtpark, den Wupperrauen, dem Schlosshagen und dem Bürgerbad verfügt Hückeswagen über ein attraktives innerstädtisches „Freiraumgerüst“, das Grundlage einer Freizeit- und Freiraumanalyse sein könnte.



Das ISEK stellt den Auftakt für eine Reihe von Planungs- und Realisierungsschritten dar. Mit dem ISEK sollen als Grundlage für eine Förderantragstellung Potenziale, Bedarfe und Prioritäten im Stadtentwicklungsprozess definiert werden.

## 1.2 Aufgabenstellung

Im Detail sind mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept folgende Fragen zu beantworten und in einer darauf aufbauenden Gesamtstrategie zu lösen:

- Welche Bedeutung hat der ausgewählte Stadt- raum mit Innenstadt und Altstadt innerhalb des Stadtgefüges?
- Was sind die größten Probleme, wo sind die Stärken der Altstadt und Innenstadt?
- Wo liegen im öffentlichen und privaten Be- reich die Problemräume und Gebäude, wo lie- gen die Potenziale, und wie sind sie zu bewer- ten?
- Welche zukünftigen Nutzungen sind im Ge- samtzusammenhang der Innenstadtentwick- lung für Schloss und Grundschule anzustre- ben?
- Welche besonderen Entwicklungsziele, Leitbil- der und positiven Szenarien können für die In- nenstadt entwickelt werden und dazu beitra- gen, dass sie sich nachhaltig mit positivem Image (weiter-) entwickelt?
- Mit welchen städtebaulichen und architekto- nischen Maßnahmen, Maßnahmen im Grün- und Freiraum, Aufwertung der sozialen und kulturellen Infrastruktur etc. kann sich die Stadt zukunftsfähig entwickeln?
- Wie kann/soll das entwickelte Handlungs- und Maßnahmenprogramm umgesetzt werden, welche Management- und Beteiligungsstruktu- ren sind erforderlich?
- Welche Kosten entstehen für die einzelnen Maßnahmen, wann können welche Finanzie- rungsquellen vom wem erschlossen werden?
- Wie kann die Stadt die Umsetzung organisie- ren und steuern, und wie werden die Maß- nahmen der Zielerreichung kontrolliert?
- Welche übergeordneten Zielsetzungen, Maß- nahmen und Querschnittsthemen ergeben sich aus der gesamten Analyse?

- Wie kann das Gesamtpaket organisatorisch in der Stadtverwaltung umgesetzt werden? Wie kann die Zielerreichung evaluiert werden?

Um auf diese Fragen konsensuale Antworten zu finden sowie eine lösungsorientierte und realisti- sche Strategie zu entwickeln, wurden die Bürgerin- nen und Bürger, die Innenstadtakteure, die ver- schiedenen Fachämter der Verwaltung und die Politik mehrfach eingebunden. Denn alle künftigen Planungsschritte und Maßnahmen haben zum Ziel, das Zentrum ganzheitlich und nachhaltig aufzuwer- ten und die Identifikation und Bindung der Hückes- wagner Bürgerschaft mit ihrer Stadtmitte zu stär- ken. Alle Fragen sollen so konzeptionell beantwor- tet werden, dass sich die Bürgerinnen und Bürger, die Einzelhändler, die Innenstadtakteure, die Politik etc. in der Auslegung der Maßnahmen wiederfinden und diese mittragen.

## 1.3 Arbeitsprogramm

Zu Beginn des Planungsprozesses waren alle vorlie- genden relevanten gesamtstädtischen und raumbe- zogenen Untersuchungen, Gutachten und Planun- gen zu sichten und deren Aussagen auf ihre Aktuali- tät zu überprüfen. Ebenfalls am Projektanfang stand die Analyse der statistischen Daten, um die aktuelle demografische, wohnungswirtschaftliche, wirt- schaftliche und soziale Situation sowie mögliche sich abzeichnende Entwicklungstendenzen zu erfassen.

Mit diesen Erkenntnissen wurde eine städtebauli- che Bestandserhebung vorgenommen. Aufgabe war es, die städtebauliche und raumstrukturelle Situati- on im Planungsraum der Innenstadt zu erfassen und zu analysieren sowie Räume in der Stadt zu identif- zieren, in denen negative Entwicklungen zu be- obachten sind.

Der komplette Arbeitsprozess wurde durch ver- schiedene Beteiligungsschritte intensiv begleitet. Im Rahmen diverser Veranstaltungen wurden sowohl mit der breiten Öffentlichkeit als auch mit Akteurs- gruppen übergeordnete Zielsetzungen sowie kon- krete Problemstellungen und Lösungen diskutiert und erarbeitet. Die Ergebnisse der einzelnen Betei- ligungsschritte wurden dokumentiert und flossen in die Erarbeitung des vorliegenden ISEKs ein.

Den Auftakt zu den verschiedenen Formaten der Bürgerbeteiligung bildete das gut besuchte Planungswochenende am 8. und 9. März 2019, das im Kolpinghaus und im Heimatmuseum stattfand. Die rund 100 Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, im Rahmen von Mitmachaktionen Anregungen abzugeben. Mit einem Impulsvortrag wurden die Teilnehmenden über den Hintergrund, die Themen und Ziele des ISEKs informiert und zur weiteren Beteiligung eingeladen. Im Anschluss sowie am darauffolgenden Tag diskutierten zahlreiche Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Vertretern der Stadtverwaltung und von Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH im Heimatmuseum über die zukünftige Entwicklung der Hückeswagener Innenstadt. An Themenständen zeigten die Teilnehmenden Stärken und Schwächen der Innenstadt auf und entwickelten Ideen und Visionen für die künftige Entwicklung ihrer Stadt.





An den Orten, die am Planungswochenende besonders intensiv diskutiert wurden, fanden im Mai vier offene Raumerlebnisaktionen statt:

- Wilhelmsplatz und Islandstraße am Samstag, 4. Mai 2019
- Bahnhofplatz und Bahnhofstraße am Montag, 6. Mai 2019
- Wupperaue am Mittwoch, 8. Mai 2019
- Stadtpark am Montag, 27. Mai 2019

Ziel dieser Aktionen war es, durch ein bewusstes Erleben des Raums zu erkennen, wo Hemmnisse und Potenziale liegen. Dazu schwärmten die Teilnehmenden aus und dokumentierten ihre Eindrücke. Das Ergebnis war eine sehr subjektive Bestandsanalyse. In den anschließenden Diskussionen wurde zu jedem Thema ein konkretes Maßnahmenpaket für die Aufwertung des Orts entwickelt. Darüber hinaus fand am Dienstag, 28. Mai 2019, eine Akteurswerkstatt mit dem Thema „Denkmalgerechte Attraktivierung der Immobilienbestände für Wohnen, Einzelhandel und Dienstleistungen“ statt.

Am 4. Juni 2019 stand das Schloss im Zentrum eines Workshops von Stadtverwaltung, Regionale Agentur und Multiplikatoren aus der Region. Da das Schloss die Anforderungen an ein modernes Rathaus nicht mehr erfüllt, wurden mögliche Nutzungsperspektiven erörtert. Die neue Nutzung soll eine Strahlkraft entwickeln, die im Rahmen der Stadterneuerung neue Zeichen für Hückeswagen und die Region setzt.



Um Kinder und Jugendliche zu erreichen, wurde am 11. Juli 2019 eine speziell zugeschnittene Beteiligungsveranstaltung mit Schülern der Ganztags-hauptschule Montanusschule durchgeführt. Die Schüler zweier Klassen der Jahrgangsstufen 9 diskutierten gemeinsam über ihren Schulweg und Freizeitmöglichkeiten in der Hückeswagener Innenstadt. Sie erkundeten einige Grün- und Freiräume in der Innenstadt und erarbeiteten anschließend konkrete Vorschläge für deren Nutzung.



Die Schüler der Städtischen Realschule hatten ebenfalls die Möglichkeit, ihre Wünsche und Ideen zur Entwicklung der Innenstadt abzugeben. Sie diskutierten am 10. Juli 2019 mit Mitarbeitern der Stadtverwaltung über Stärken und Schwächen der Innenstadt sowie ihre Ideen und Anregungen.



Im Rahmen des alljährlichen Kinderdorfs, einem pädagogischen Ferienprogramm für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren, wurden die teilnehmenden Kinder an der Erstellung des ISEKs beteiligt. Mitarbeiter der Stadtverwaltung erfragten auf kreative Art und Weise die Wünsche der Kinder für die Entwicklung der Innenstadt.



Der nächste Arbeitsschritt bestand in der Ausarbeitung konkreter Maßnahmen für das ISEK. Es wurden die Umsetzungszeiträume der einzelnen Projekte aufeinander abgestimmt sowie Prioritäten gesetzt. Die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte wurde in Abhängigkeit von Fördermöglichkeiten, Finanzvolumina, Engagement der Akteursschaft, Managementkapazitäten der Stadtverwaltung etc. festgelegt.

Begleitend zu den einzelnen Veranstaltungen wurden die (Zwischen-)Ergebnisse der jeweiligen Schritte zwischen April und September 2019 im Flur des Schlosses ausgestellt. So konnten sich die Hückeswagener auch außerhalb der Veranstaltungen über den Prozess informieren sowie weitere Anregungen abgeben. Darüber hinaus wurde die zentrale Mail-Adresse [zukunft@hueckeswagen.de](mailto:zukunft@hueckeswagen.de) eingerichtet, über die Ideen und Anregungen in den Prozess einfließen konnten. Auf der Internetseite der Stadt wurde laufend über wichtige Meilensteine im Prozess berichtet und Dokumentationen der verschiedenen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.





Das ISEK und die Umsetzung der vielfältigen Projekte bedürfen einer durchdachten Struktur und klarer Zuständigkeiten. Auf Grundlage des Konzepts wurde daher für die Umsetzungsphase geprüft, welche Formen der Organisation und welche Verteilung der Zuständigkeiten sinnvoll sind.

Die Einschätzungen und Anregungen der Bürger und lokalen Experten werden im vorliegenden Gutachten mit Icons kenntlich gemacht, wobei die Stichworte die Aussagen aus den Beteiligungen widerspiegeln.



Insbesondere im Jahr 2020 kam es im Zuge zahlreicher Projektkonkretisierungen und Abstimmungen mit dem Fördermittelgeber zu einer räumlichen und inhaltlichen Fokussierung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts auf den zentralen Innenstadtbereich mit der historischen Altstadt und deren Nahbereich. Diese Fokussierung ist im nachfolgenden Kapitel zur Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets sowie in Kapitel 6 zur Einführung in das Handlungs- und Maßnahmenpaket erläutert. Dementsprechend wurde das ISEK im Januar 2021 insgesamt überarbeitet.

#### 1.4 Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet

Das Stadterneuerungsgebiet umfasst die Hückeswagener Altstadt und die umliegenden Wohn- und Grünbereiche im Bereich der Innenstadt. Im Nordosten ist das Gebiet durch den Verlauf der Wupper begrenzt. Den östlichsten Punkt bildet der Kreisverkehr auf der Peterstraße, wobei auch die Wohnbebauung rund um den Etapler Platz Teil des Erneuerungsgebiets ist. Weiter verläuft die Grenze entlang der Goethestraße, die in die südliche Bebauungskante der Innenstadt im Bereich des Wohngebiets Weierbach übergeht. Die westliche Grenze bildet das Brunsbachtal, in dem künftig ein Neubaugebiet und eine Grundschule entstehen werden. Im Nordwesten bildet zunächst die B 237 die nördliche Grenze, die jedoch auf Höhe des Hallenbads um das nördlich angrenzende Wohngebiet südlich der August-Lütgenau-Straße erweitert wird. Die Bachstraße stellt den Übergang in Richtung der Wupper dar, wobei die ortsbildprägende Bebauung beidseitig der Straße im Gebiet enthalten ist, ebenso wie der Kreisverkehr an der Alte Ladestraße als nördlichster Innenstadteingang.

Der Fokus des vorliegenden ISEKS liegt auf der historischen Altstadt und der Bahnhofstraße/dem Bahnhofplatz als funktionalen und städtebaulichen Anknüpfungspunkten zwischen der Alt- und Neustadt. Die für das vorliegende ISEK relevanten Kernmaßnahmen beschränken sich auf Kapitel 6. Trotz dieser Schwerpunktsetzung wurde als Erneuerungsgebiet eine großräumige Abgrenzung der Innenstadt mit den zentralen Grün- und Freiflächen, der sozialen und kulturellen Infrastruktur gewählt, weil diese Bereiche funktionale Verflechtungsbereiche der historischen Altstadt sind und mittel- bis langfristig ebenfalls gestärkt werden sollen. Damit gehören sie in den Gesamtkontext einer ganzheitlichen und zukunftsweisenden Stadtentwicklung für die Schloss-Stadt Hückeswagen. Die für diesen großflächigen Innenstadtbereich geplanten Maßnahmen werden im ISEK in den Kapiteln 7 und 8 mitgeführt.

#### Übersicht über das Erneuerungsgebiet

Die Innenstadt Hückeswagen ist gekennzeichnet durch den historischen Stadtkern mit seiner hohen baulichen Dichte und dem Schloss Hückeswagen. Zentrale Nutzungen wie Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen sind hier verortet und werden durch soziale und kulturelle Einrichtungen ergänzt.

Nordöstlich der historischen Altstadt und der Bahnhofstraße (Bundesstraße 237) schließt sich ein Fachmarktstandort rund um den Etapler Platz mit Nahversorgern, weiterem Einzelhandel, Dienstleistern, Gastronomie und Teilen der Stadtverwaltung an. Den nordöstlichen Abschluss des dicht bebauten Bereichs bildet die 2011 neu errichtete Alte Ladestraße. Hieran schließen sich die Wupper, der Naherholungsbereich Wupperauen und weniger dicht besiedelte Bereiche an.

In südöstlicher Richtung der Altstadt schließen sich Wohngebiete in Hanglage an, die von Mehrparteienhäusern der örtlichen Wohnungsbaugenossenschaft GBS Genossenschaft für Bau- und Siedlungswegen eG und der starken Topografie geprägt sind. Südlich davon befinden sich Einfamilienhausgebiete.

Entlang der Peterstraße (Bundesstraße 237), in welche die Bahnhofstraße in Richtung Osten übergeht, sind verschiedene Gewerbebetriebe, z. B. die KLINGELBERG AG, die Verzahnungsmaschinen entwickelt und fertigt, angesiedelt.

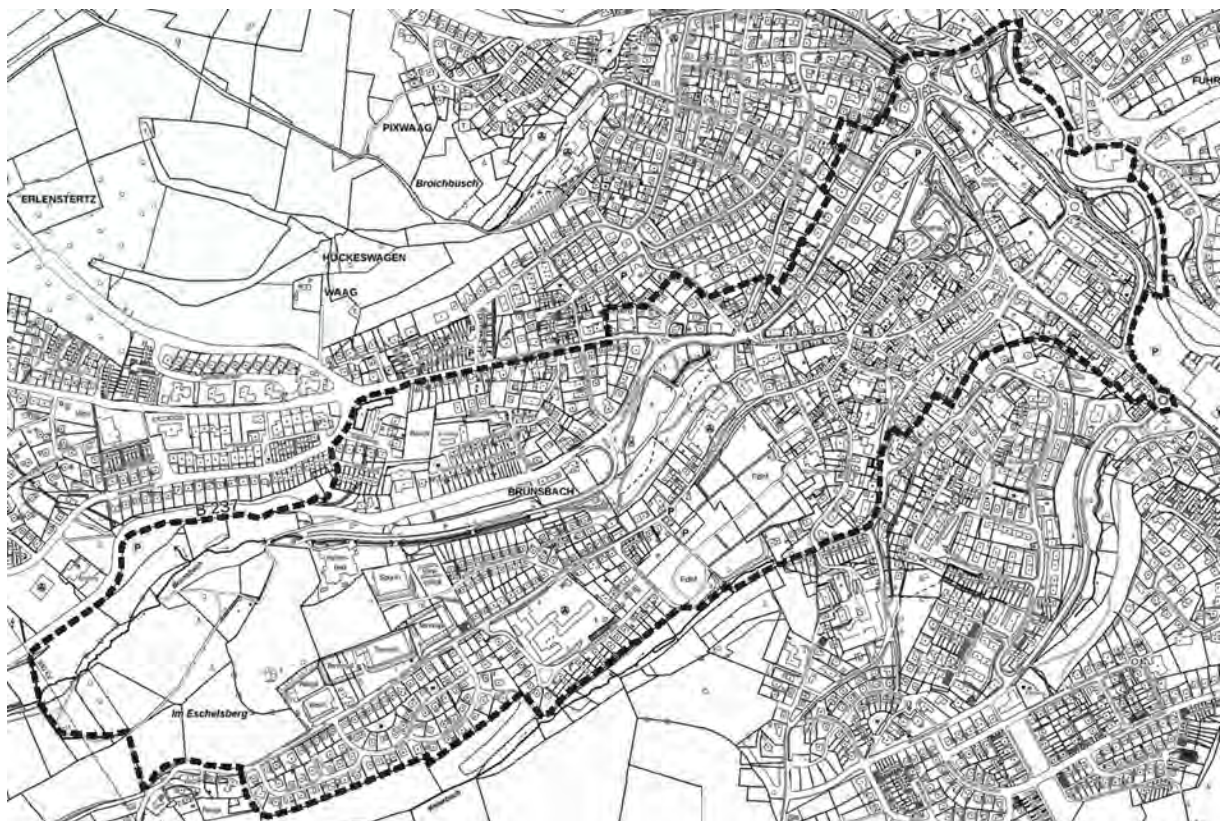
Im Südwesten der Altstadt schließen neben Wohngebäuden einige Gebäude der sozialen Infrastruktur wie Schulen und Kindergärten an. Entlang der Kölner Straße im Südwesten erstreckt sich der Friedhof sowie neben älteren Wohngebieten das Neubaugebiet Weierbachblick. Zwischen der Kölner Straße und der Friedrichstraße (Bundesstraße 237) befindet sich in Tallage der Stadtpark, der sich durch die starke Topografie des Südhangs und einen großen Teich auszeichnet. Im Westen schließt sich das Sportzentrum mit einer Sporthalle, dem Jugendzentrum, einem Klettergarten und dem Hallenbad an.

Im Nordwesten der Altstadt erstrecken sich weitere große Wohngebiete sowie Schulen und Sportflächen des RSV 1909 e. V. Nördlich des Erneuerungsgebiets sind Gewerbeflächen verortet.

An den Ortsteil Hückeswagen Innenstadt schließt sich im Westen nahtlos der Ortsteil Wiehagen an, der durch die Nutzungen Wohnen und Nahversorgung geprägt ist.

Die bebauten Bereiche werden durch den Landschaftsraum umschlossen, der neben landwirtschaftlicher Nutzung und bewaldeten Bereichen auch durch die in nordsüdlicher Richtung verlaufende Wupper sowie die starke Topografie geprägt ist. Im Stadtgebiet befinden sich weitere, weniger zentral gelegene Siedlungen sowie die Bevertal- und die Wppersperre.

Abbildung 1: Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet



Quelle: Kartengrundlage TIM-Online 2.0, Bezirksregierung Köln, eigene Darstellung





## Zweites Kapitel

### Sozialdemografische Kontextanalyse





## 2 Analyse der sozioökonomischen Kontextindikatoren

### 2.1 Einstieg

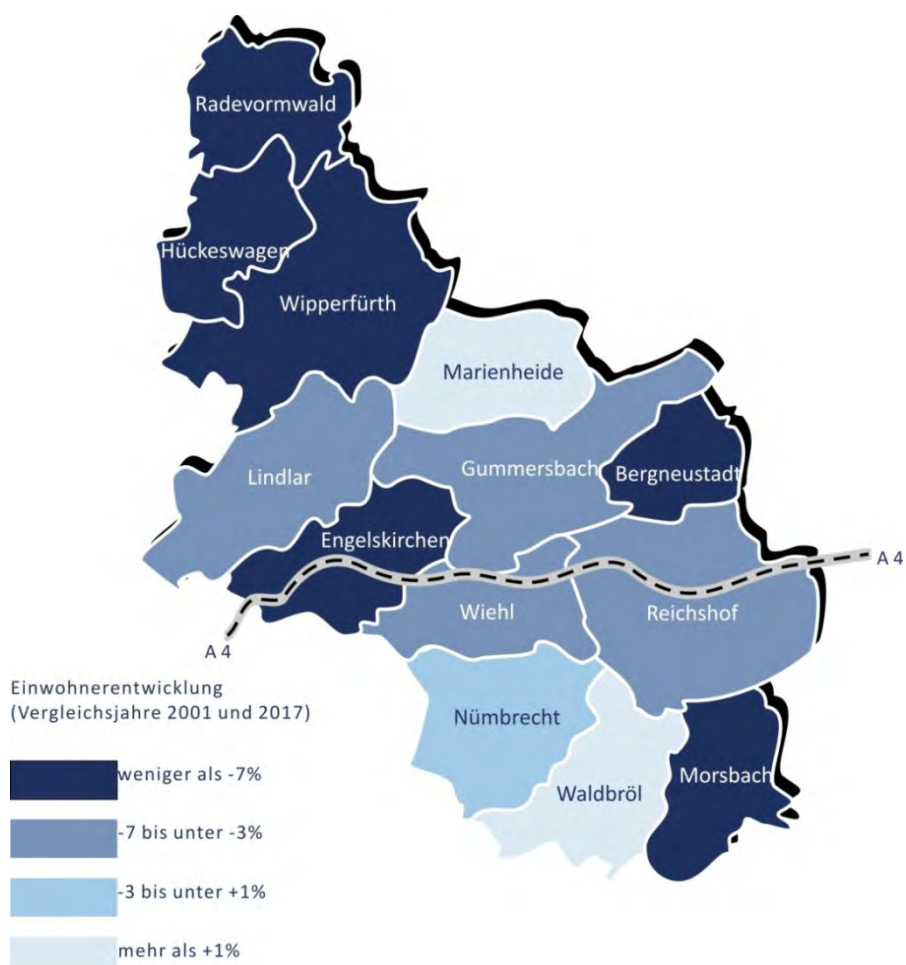
Ein wichtiger Baustein zur Darstellung des städtebaulichen und sozial-integrativen Handlungsbedarfs ist die Untersuchung der Bevölkerungs- und Sozialdaten. Basis der folgenden Darstellungen zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur in der Schloss-Stadt Hückeswagen und den statistischen Bezirken sind kommunale Daten der Stadt beziehungsweise der Landesdatenbank NRW.

### 2.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Schloss-Stadt Hückeswagen zählte zum 31. Dezember 2017 etwa 15.058 Einwohner.

Die demografische Entwicklung des Oberbergischen Kreises zeigt deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen. Lediglich die Gemeinde Marienheide und die Stadt Waldbröl haben einen minimalen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Lindlar, Gummersbach, Wiehl und Reichshof haben in den Bezugsjahren von 2001 bis 2017 zwischen 3 und 7 % der Bevölkerung verloren. Hückeswagen blickt, ebenso wie die Nachbarstädte Radevormwald und Wipperfürth, auf einen Bevölkerungsrückgang von mehr als 7 % zurück.

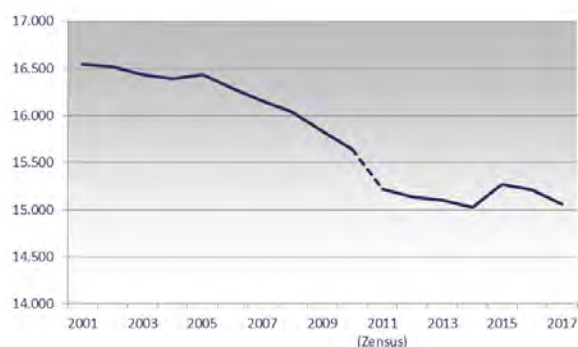
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung der Kommunen des Oberbergischen Kreises, 2017 gegenüber 2001, 2001 = 100 %



Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Von 2001 bis 2014 ist die Bevölkerungsanzahl um ca. 1.500 Einwohner gesunken. Im Jahr 2015 ist die Bevölkerungszahl in Folge der Zuwanderung von Flüchtlingen wieder geringfügig gestiegen. Seither verzeichnet die Stadt allerdings erneut einen Bevölkerungsrückgang.

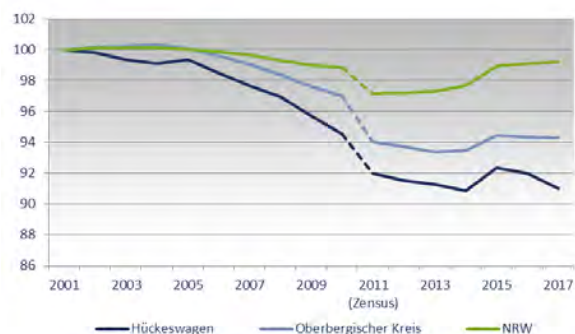
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen von 2001 – 2017 in absoluten Zahlen



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Im Vergleich mit der Bevölkerungsentwicklung des Oberbergischen Kreises und des Landes NRW lassen sich ähnliche Entwicklungen feststellen. Der kontinuierliche Rückgang der Bevölkerungszahlen ist bis zum Jahr 2011 auf allen drei Ebenen zu verzeichnen. Allerdings ist die negative Entwicklung im Vergleich zum Jahr 2001 in Hückeswagen prozentual stärker ausgefallen als im Oberbergischen Kreis und in Nordrhein-Westfalen.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und NRW von 2001 – 2017 im Vergleich, 2001 = 100 %

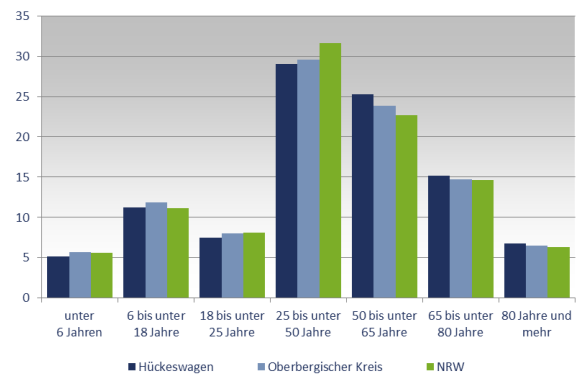


Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### 2.3 Altersstruktur

Die folgende Abbildung verdeutlicht, dass die Bevölkerung der Stadt Hückeswagen im Jahr 2017 tendenziell älter ist als die der Bezugsebenen Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen. Die Unterschiede zwischen den drei räumlichen Ebenen liegen jedoch bei maximal 3 %. Die deutlichsten Abweichungen gibt es in der Altersstufe der 25- bis unter 50-Jährigen, wo der Anteil im Land NRW höher ist. In der Altersstufe der 50- bis unter 65-Jährigen gibt es in Hückeswagen einen vergleichsweise höheren Anteil, ebenso wie bei den Bewohnern über 65 Jahren.

Abbildung 5: Altersstruktur in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und Nordrhein-Westfalen im Jahr 2017, Angaben in %



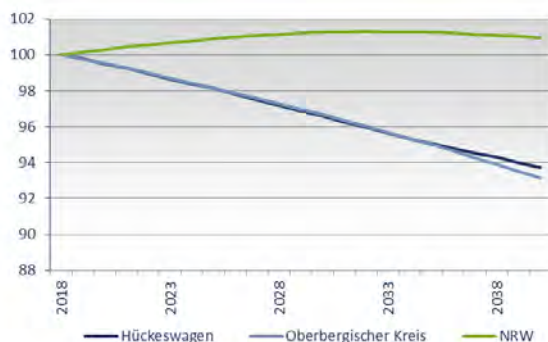
Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### 2.4 Bevölkerungsprognose

Die zwei nachfolgenden Grafiken veranschaulichen die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung und die Entwicklung der Altersgruppen bis zum Jahr 2040 in Hückeswagen. Im Unterschied zum Land Nordrhein-Westfalen wird für Hückeswagen bis 2040, ausgehend vom Jahr 2018, eine deutlich negative Bevölkerungsentwicklung erwartet. Die Entwicklung Hückeswagens verläuft ähnlich zu der im Oberbergischen Kreis. Bis zum Jahr 2040 wird die Bevölkerungszahl voraussichtlich um circa 6 % (auf etwa 13.000 Einwohner) sinken. Auf Landesebene wird die Bevölkerungszahl hingegen zunächst, wenn auch nur geringfügig, weiter anwachsen und ab der Mitte der 2020er Jahre kontinuierlich leicht abnehmen.



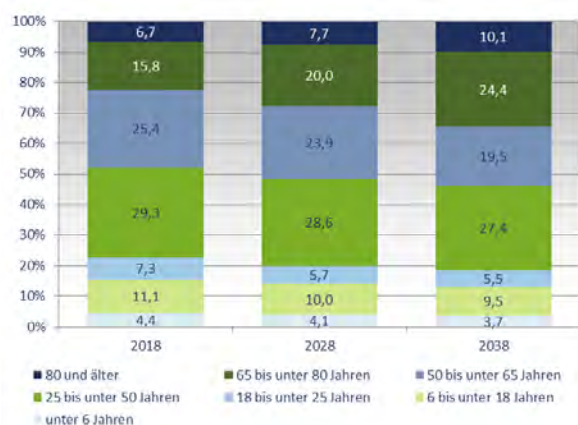
Abbildung 6: Prognose Bevölkerungsentwicklung Hückeswagen, Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen 2018 – 2040 im Vergleich, 2018 = 100 %



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die Prognose zur Entwicklung der Altersstrukturen zeigt für Hückeswagen eine fortschreitende Alterung der Bevölkerung. Im Jahr 2038 wird mehr als ein Drittel der Bevölkerung 65 Jahre oder älter sein. Dahingegen werden nur noch weniger als 20 % unter 25 Jahren alt sein.

Abbildung 7: Prognose zur Entwicklung der Altersstruktur in Hückeswagen von 2018 – 2038, Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

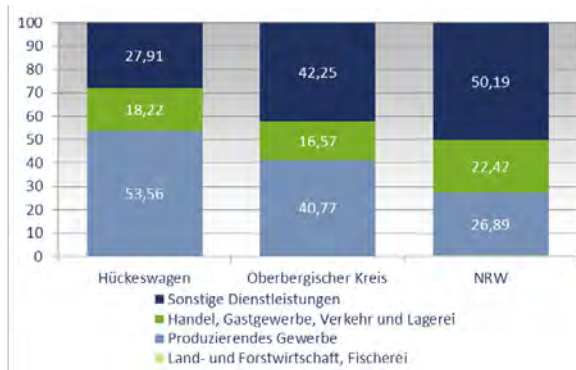
## 2.5 Arbeitsmarkt

Ein Indikator für die wirtschaftliche Bedeutung einer Kommune als Wirtschaftsstandort ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Verhältnis zur Bevölkerungszahl. Hückeswagen verfügt überwiegend über Unternehmen aus der Produktions- und Dienstleistungsbranche. Die wichtigsten Produktionszweige sind Maschinenbau, Metallverarbeitung und Automobilzulieferer. Das Maschinenbau-Unternehmen Klingelberg GmbH hat einen Produktionsstandort in Hückeswagen. Weitere große Arbeitgeber sind der Elektroindustriezulieferer Pflitsch GmbH & Co KG und der Hersteller von Schaberklängen für die Papierindustrie Joh. Clouth. Auch der Maschinenbauzulieferer Recknagel Präzisionsstahl befindet sich in Hückeswagen. Neben den genannten Betrieben befinden sich jedoch noch zahlreiche weitere Unternehmen in Hückeswagen.

Mit einer Anzahl von 402 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort je 1.000 Einwohner weist Hückeswagen einen höheren Wert als das Land auf. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Oberbergischen Kreises ist ebenfalls größer als der Anteil in Nordrhein-Westfalen und ungefähr identisch mit Hückeswagen.

Mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in Hückeswagen arbeiten im Bereich des produzierenden Gewerbes. Damit ist der Anteil dieses Wirtschaftssektors prozentual größer als im Oberbergischen Kreis und im Land NRW. Umgekehrt sind in NRW anteilig mehr Menschen im Bereich sonstige Dienstleistungen und Handel, Gastgewerbe und Lagerei beschäftigt. Im Bereich der Dienstleistungen arbeitet in Hückeswagen rund ein Drittel der Beschäftigten. Sowohl in Hückeswagen als auch dem Oberbergischen Kreis und Nordrhein-Westfalen ist der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei Beschäftigten bei nahezu 0 % sehr gering.

Abbildung 8: Prozentuale Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach Wirtschaftssectoren in Hückeswagen, Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen, Stand: 30.06.2017

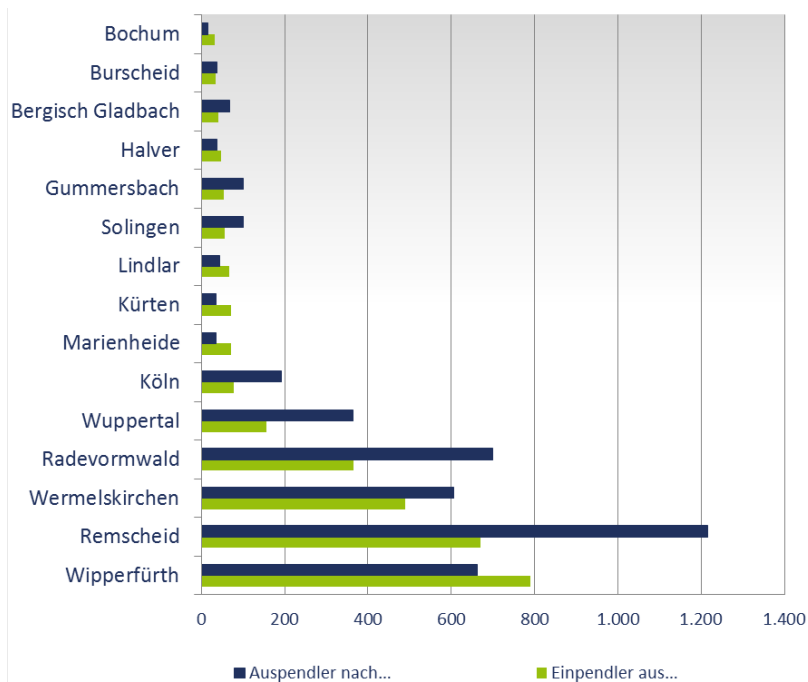


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

## 2.6 Pendler

In Hückeswagen liegt die Zahl der Berufsauspendler deutlich über der Zahl der Einpendler. Betrachtet man dies zusammen mit den Zielorten der Auspendler fällt auf, dass besonders viele Bewohner Hückeswegens in das benachbarte Remscheid pendeln. Demgegenüber pendeln aber deutlich weniger Menschen aus Remscheid nach Hückeswagen. Der größte Strom an Einpendlern kommt aus Wipperfürth, gefolgt von Remscheid, Wermelskirchen und Radevormwald. Allgemein ist auffällig, dass bei den aufgeführten Kommunen der Wert der Berufsauspendler über dem Wert der Einpendler nach Hückeswagen liegt. Nur aus den Kommunen Bochum, Halver, Lindlar, Kürten und Marienheide liegt die Anzahl der Einpendler nach Hückeswagen über der Anzahl der Auspendler. Für die Stadt Hückeswagen stellt dieser hohe Auspendlerüberschuss aus wirtschaftlicher Sicht insofern ein Problem dar, als dass Berufstätige durch die arbeitsortnahe Erledigung von Einkäufen oder Inanspruchnahme von Dienstleistungen eine Stärkung für die jeweilige lokale Ökonomie bedeuten. Gleichzeitig spricht dies jedoch auch für die hohe Attraktivität der Schlossstadt als Wohnstandort.

Abbildung 9: Pendlerströme Hückeswagen der Top15 Ziele/Quellen im Jahr 2017, Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

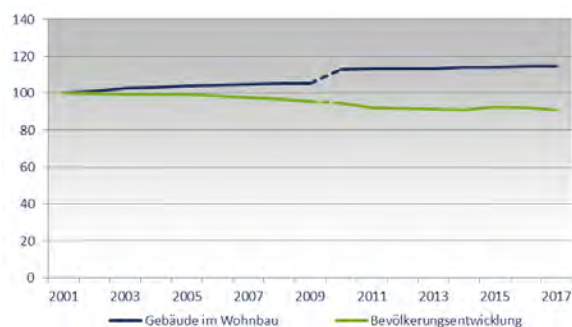


## 2.7 Wohnungswirtschaftliche Situation

Die hohe Zahl an Auspendlern wirft die Frage nach der Attraktivität der Stadt Hückeswagen als Wohnstandort auf. Daher wird im Folgenden die wohnungswirtschaftliche Situation dargestellt.

Im Verhältnis zu den rückläufigen Bevölkerungszahlen ist die Zahl der Gebäude im Wohnbau konstant gestiegen. Im Jahr 2010 ist ein starker Anstieg zu verzeichnen. Dieser Anstieg in den Wohnungsmarktdaten (von 2009 auf 2010) ist aufgrund der Registerbereinigung im Rahmen des Zensus 2011 entstanden.

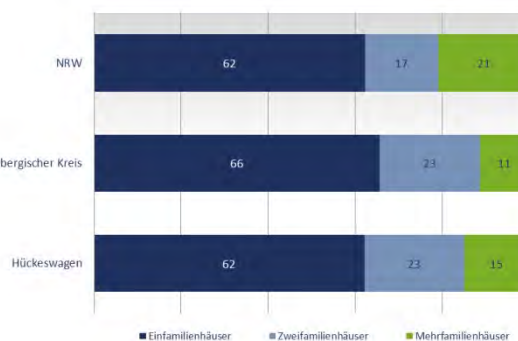
Abbildung 10: Gebäude im Wohnbau im Verhältnis zur Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen 2001 – 2017, 2001 = 100 %



Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Sowohl in Hückeswagen als auch in NRW sind 62 % der Wohngebäude Einfamilienhäuser. Lediglich im Oberbergischen Kreis liegt der Wert höher. Der prozentuale Anteil der Zweifamilienhäuser in Hückeswagen und dem Kreis stimmt dagegen überein und liegt über dem Landeswert. Der Anteil der Mehrfamilienhäuser liegt in Hückeswagen unter dem Wert Nordrhein-Westfalens, jedoch über dem Wert im Oberbergischen Kreis.

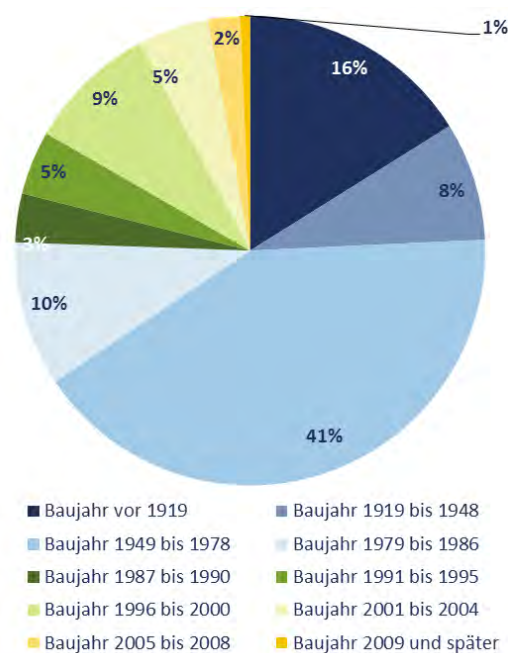
Abbildung 11: Wohngebäude nach Anzahl der Wohnungen (Stand 2016), Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Drei Viertel des Bestands in Hückeswagen sind bis zum Jahr 1986 erbaut worden. 41 % des Wohnungsbestands in der Stadt Hückeswagen entstanden zwischen den Jahren 1949 und 1978. Seitdem wurden nur wenige neue Wohngebäude erstellt. 16 % des Wohnungsbestands sind vor 1919 gebaut worden, dies spiegelt sich vor allem in der historischen Altstadt mit ihren zahlreichen Baudenkmalern wider, die in dieser Form einzigartig in der Region ist.

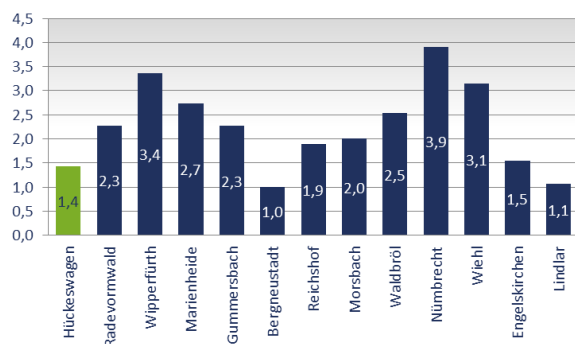
Abbildung 12: Wohnungsbestand nach Baualtersklassen in der Stadt Hückeswagen, Stand 2011, Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Dieser Trend zeigt sich auch in den durchschnittlich fertiggestellten Wohnungen von 2001 bis 2017 je 1.000 Einwohner. In Hückeswagen wurden im Vergleich zu den anderen Kommunen des Oberbergischen Kreises die wenigsten Wohnungen fertiggestellt. Lediglich in den Kommunen Bergneustadt und Lindlar wurden im Verhältnis zur Einwohnerzahl weniger Wohnungen fertiggestellt.

Abbildung 13: Fertiggestellte Wohnungen je 1.000 Einwohner pro Jahr im Durchschnitt von 2001 bis 2017



Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

## 2.8 Zusammenfassung und Fazit

Die Auswertungen der Daten zur demografischen und sozioökonomischen Situation lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Seit 2001 weist Hückeswagen, im Vergleich zum Oberbergischen Kreis und dem Land NRW, prozentual einen größeren Bevölkerungsrückgang auf. Dieser Trend hat sich seit 2011 jedoch deutlich abgeschwächt. Auch zwischen den einzelnen Bezirken der Innenstadt von Hückeswagen lassen sich zwischen den Betrachtungsjahren 2014 und 2018 unterschiedliche Entwicklungen beobachten, die vor allem in neuen Bauprojekten begründet sind.

Betrachtet man die Prognosen der Landesdatenbank NRW wird dieser Bevölkerungsrückgang bis 2040 weiterhin anhalten. Der Anteil der über 65-Jährigen wird bis zum Jahr 2038 auf ein Drittel der städtischen Gesamtbevölkerung ansteigen. Der Anteil der unter 25-Jährigen wird auf ein Niveau von ca. 20 % sinken.

Bereits die heutige Bevölkerungsstruktur der Stadt Hückeswagen zeigt größere Anteile der älteren Generationen. Ab der Altersklasse der 50-Jährigen und Älteren liegt der prozentuale Anteil über den Werten der Bezugsebenen des Oberbergischen Kreises und des Landes NRW.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hückeswagen ist in den letzten Jahren gestiegen, und die Arbeitslosenzahl ist seit dem Jahr 2003 prozentual stark gesunken. In Hückeswagen gibt es deutlich mehr Berufsauspendler als Berufseinpender, was auf eine vergleichsweise geringe Bedeutung Hückeswagens als Wirtschaftsstandort, jedoch auf eine hohe Bedeutung Hückeswagens als Wohnstandort hinweist.

Im Vergleich zu den rückläufigen Bevölkerungszahlen ist die Anzahl an Wohnungen in Wohngebäuden im Laufe der letzten Jahre gestiegen. Der größte Teil dieser Wohnungen befindet sich dabei im Bereich der Einfamilienhäuser. Trotz der steigenden Zahl der Wohnungen in Wohngebäuden liegt die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen je 1.000 Einwohner deutlich unter dem Niveau der anderen Kommunen des Oberbergischen Kreises. Hückeswagen hat in Bezug auf die Baufertigstellungen Nachholbedarf.





Daraus ergeben sich folgenden Ziele/Handlungserfordernisse:

- Attraktivität als Wohnstandort wahren und verbessern
- Angebot von Wohnungen für die Zielgruppen junge Familien und ältere Menschen verbessern
- Anpassung des öffentlichen Raums an Anforderungen der älter werdenden Bevölkerung
- Qualifizierung und Vermarktung des Wohnungsbestands vor allem in der Altstadt
- Kooperation mit Nachbarkommunen und Entwicklung einer gemeinsamen Strategie zum Thema Wohnen
- Stärkung der Stadt als Wirtschaftsstandort





## **Drittes Kapitel**

Analyse des Stadtraums Innenstadt





### 3 Analyse der historischen Altstadt

In der folgenden stadträumlichen Analyse wird der Schwerpunkt auf die Altstadt und deren nahes Umfeld gelegt. Dies ist der Bereich, auf den im Rahmen des vorliegenden Integrierten Stadtentwicklungskonzepts der Fokus aller Aktivitäten gelegt wird. Die Altstadt ist das pulsierende Herz, das identitätsstiftende Zentrum der Stadt, das jedoch unter Funktionsverlusten leidet. Es gilt im Folgenden, diese Funktionsverluste genauer zu analysieren, um daraus konkrete Handlungserfordernisse abzuleiten. Die Stadt soll von innen heraus gestärkt werden.

#### 3.1 Schloss Hückeswagen

Den Mittelpunkt der Altstadt bildet der sogenannte Schlosshagen, auf dem das denkmalgeschützte Schloss aus dem 11. Jahrhundert thront. Das zwei-flügelige Schloss, in dem das Heimatmuseum und Teile der Stadtverwaltung untergebracht sind, rahmt den Schlossplatz, der über die Straße Auf'm Schloss aus Richtung Altstadt erschlossen wird. Der Platz wird am westlichen Rand als Parkplatz genutzt und von Baumreihen begrenzt. Neben einem Brunnen befinden sich Sitzbänke, Fahrradabstellanlagen und ein Stadtwappen auf dem Platz. Das Schloss ist das identitätsstiftende Herz der Stadt.

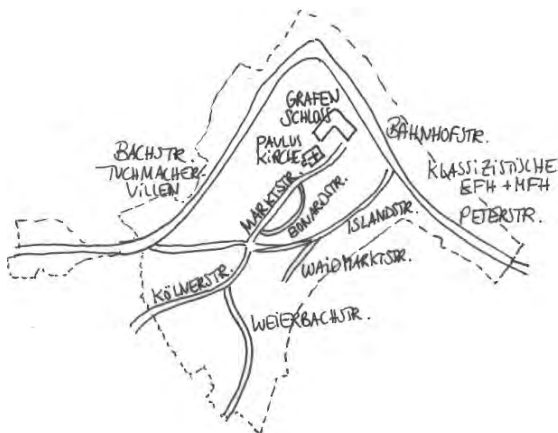
Das alte Grafenschloss im gotischen Baustil bildet ein Ensemble mit der Pauluskirche, die im 18. Jahrhundert errichtet wurde. Diese liegt am Ende der prägnanten Sichtachse durch die Altstadt an der Marktstraße. Das Schloss und die Pauluskirche bieten typische Postkartenansichten der Schloss-Stadt. Die heutigen Nutzungen korrespondieren jedoch nicht mit der hohen Bedeutung der Gebäude für die Bewohner und für das Image der Stadt über die Stadtgrenzen hinaus. Hinzu kommt, dass das Schloss aus brandschutzrechtlichen Gründen schon heute nicht mehr der Nutzung als Verwaltungssitz genügt. Der repräsentative Ratssaal über dem Heimatmuseum im Ostflügel des Schlosses kann aus diesem Grund nicht mehr genutzt werden.



Das Schloss ist von einer Grünfläche, dem sogenannten Schlosshagen, umgeben, die vor allem im Norden und Westen bewaldet ist. Südlich schließt sich auf einer tieferliegenden Fläche ein Rosengarten an, der aus geometrisch angelegten Pflanzbeeten sowie Fußwegen besteht und einen Blick über die Stadt ermöglicht.

Über verschiedene, teilweise sehr steile Fußwege lässt sich der Schlossplatz aus Richtung des Etapler Platzes, der Bachstraße oder der Altstadt erreichen.

Das Schloss ist der Ursprung der Stadtentwicklung über die Marktstraße, die Weierbach-, Waidmarkt- und Bongardstraße, die Friedrich- und Islandstraße bis hin zur Bachstraße, zur Bahnhof- und Peterstraße. Es ist nicht nur das Zentrum der Altstadt, sondern gleichermaßen das Zentrum der Innenstadt insgesamt.



Vor dem Hintergrund seiner historisch und städtebaulich hohen Bedeutung ist das Schloss derzeit als Rathaus mindergenutzt. Da der Bürgerservice der Stadtverwaltung am Bahnhofsplatz ansässig ist, findet im Schloss kaum Kundenverkehr statt. Einzig einige Veranstaltungen im Jahresverlauf, wie zum Beispiel das Wein- und das Bierfest sowie Konzerte auf dem Schlossplatz mit Blick über die Innenstadtkulisse, beleben das Schlossumfeld. Neben der Stadtverwaltung beherbergt das Schloss das Heimatmuseum.

Vom Tal aus gesehen ist der Blick auf das Schloss von fast allen Seiten durch den dichten Bewuchs am Schlosshagen versperrt. Dies gilt insbesondere für die Sichtachse von Wupperraue und Bahnhofsplatz in Richtung Schloss.



### Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

Zahlreiche Nutzungsideen für das Schloss:

- Multifunktionaler stadtbezogener Kulturort: Begegnungs- und Kulturstätte, Räume für eine Bücherei, Heimatmuseum, Café, Jugendzentrum, Nähcafé, Kulturhaus, Stadtarchiv, Straßenverkehrsamt, Musikschule, VHS u.v.m.
- Touristischer Anker: Hotel und gastronomisches Angebot, Vermietungen für Hochzeiten und große Events
- Kommerzieller Veranstaltungsort für Region: Open Air Kino, Lasershow, Konzerte, Geisterbahn, Escape Room, Ritterspiele, Tagungen, Weihnachtsmarkt, Mittelaltermarkt, Aussichtsplattform
- Thematisch für die Region interessantes Museum, außerschulisches Lernort
- Weiterhin als Rathaus für die Schloss-Stadt

### 3.2 Altstadt

Schloss und Pauluskirche betten sich ein in das historische Ambiente der denkmalgeschützten Altstadt, die sich rund um das Schloss bis in Tallage hinein erstreckt. Die historische Altstadt der Schloss-Stadt Hückeswagen ist durch die starke Topografie gekennzeichnet. Diese topografische Gegebenheit bildet den Charme und die Besonderheit der Stadt, ist aber auch eine Herausforderung in Bezug auf eine barrierearme Nutzbarkeit des Stadtraums.

Insgesamt ist die Gestaltung des öffentlichen Straßenraums, vor allem in der Altstadt, stark in die Jahre gekommen; der Raum wirkt teilweise lieblos und uneinheitlich strukturiert. Neben der Islandstraße sind dies die Marktstraße als Hauptverbindung zum Schloss, die Friedrichstraße als Verbindung zwischen Altstadt und Stadtpark, Teile der Kölner Straße bis zu den beiden Standorten der Löwen-Grundschule, der Schmittweg und weitere kleine Gassen in der Altstadt. Als fußläufige Verbindung ist dabei vor allem die Bongardstraße zu nennen. All diese Straßen und Gassen prägen entscheidend den Charakter der historischen Altstadt und bilden ein gestalterisches Ensemble mit der historischen Bausubstanz. Die zum Teil historisch anmutenden Straßenleuchten und das Altstadtpflaster sind Teil dieses besonderen Erscheinungsbilds. Das



Pflaster ist in den Straßen und Gassen jedoch nicht durchgängig ausgeführt und weist zum Teil Schäden auf. Asphaltierte Bereiche wechseln mit Pflasterung aus Natur- und Betonstein ab. Hinzu kommt, dass das Altstadt-pflaster nicht den Anforderungen an eine barrierefreie Gestaltung genügt. Zahlreiche Haus- und Geschäftseingänge sind nicht barrierefrei zugänglich. Daher wurden zum Teil, wie zum Beispiel in der Islandstraße, die äußeren Laufwege in einem glatteren Betonpflaster ausgeführt. Das System an Straßen und Gassen ist einer ganzheitlichen Prüfung und Erneuerung zu unterziehen. Dabei ist eine Balance zwischen Erhalt des historischen Charakters, der Herstellung von barrierefreien Wegebeziehungen und Funktionalität herzustellen. Zudem besteht Verbesserungsbedarf im Hinblick auf die Aufenthaltsqualität, Begrünung und möglicherweise künstlerisch gestaltete Elemente. Auch die Wegweisung innerhalb der historischen Altstadt ist verbesserungswürdig. Es sind ansprechende Rundwege von der Peterstraße/Bahnhofstraße über die Islandstraße, die Marktstraße bis hoch zum Schloss und danach wieder hangabwärts in Richtung Bahnhofplatz und Wupperauen zu entwickeln.

Durch den historischen Stadtkern führt der sogenannte Altstadt-Rundgang mit zehn verschiedenen Stationen. Diese Stationen, wie das Schloss, Kirchen oder Bürgerhäuser, sind mit Ansichtstafeln ausgestattet, die Informationen liefern und übersichtlich gestaltet sind. Ergänzt werden sie durch eine Übersichtstafel am Platz an der Islandstraße, die einen Überblick über die Route gibt.

Die überwiegend zu Wohn- und Geschäftszwecken genutzten kleinteiligen Fachwerkgebäude zeichnen sich durch die Fassadenverkleidung aus dunklem Schiefer, weißen Fensterrahmen und grünen Fensterläden aus, die für das bergische Land typischen Materialien. Auch viele Gebäude aus dem 20. Jahrhundert weisen ähnliche Materialien auf und fügen sich damit gut in das Gesamtbild ein. Die Altstadt wird auch als Perle des Bergischen Landes bezeichnet.



Der Bauzustand der Gebäude ist sehr unterschiedlich: liebevoll sanierte Immobilien wechseln sich mit stark erneuerungsbedürftigen Gebäuden ab. Um die Altstadt auch künftig als attraktiven Wohnstandort zu erhalten sind weitreichende Investitionen erforderlich. Es gilt, den Bestand unter Beachtung denkmalschutzrechtlicher Belange auf einen modernen Wohnstandard zu heben. Um die Immobilienbestände für Zielgruppen wie junge Familien oder ältere Menschen erstrebenswert zu gestalten, wären Modernisierungen jenseits der Verschönerung der Fassaden wünschenswert, u. a. die Vergrößerung von Fenstern, Anbau von Balkonen, Änderungen des Grundrisses, Barrierefreiheit oder energetische Maßnahmen.

Der Denkmalschutz ist ein zentrales Element, um den Charme und die Besonderheit dieser identitätsprägenden Innenstadt zu erhalten. Gleichzeitig stellt der Denkmalschutz Aufgaben, die kreativ gelöst werden müssen. Dies wird nur im weiteren Prozess und Hand in Hand mit Eigentümern, Nutzern und Experten für Denkmalschutz aktiv vorangebracht werden können. Aus diesem Grund ist die aktive Unterstützung der Stadtverwaltung mit Know-How und finanziellen Mitteln unabdingbar.







### 3.3 Wilhelmsplatz und Islandstraße im Fokus

Die Platzfläche im Kreuzungsbereich der Islandstraße mit der Bahnhofstraße bildet den Auftakt zur Altstadt, speziell der Islandstraße. Im Norden und Westen wird der Platz von der Bebauung an der Islandstraße gerahmt, im Osten und Süden durch die stark befahrene Bahnhof- bzw. Goethestraße begrenzt. Der Wilhelmsplatz ist primär mit großen Pflanzbeeten, einem zentralen Brunnen und Sitzbänken gestaltet. Der Platz wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts angelegt, nachdem er zuvor zum Tränken von Postpferden genutzt wurde. Im Rahmen des Stadtumbaus in den 1980er/1990er Jahren wurde der Platz umgebaut und mit einem neuen Brunnen und einer Bronzeskulptur versehen. Die aktuelle Gestaltung ist stark in die Jahre gekommen.

Mit der verkehrlichen Entlastung der Bahnhofstraße durch den Neubau der „Alten Ladestraße“ bietet sich die Chance, einen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität als Verknüpfungspunkt zwischen der Altstadt und dem Etapler Platz zu gestalten.

Die Islandstraße ist neben dem Etapler Platz die innerstädtische Haupteinkaufslage, die aufgrund ihrer Steigung ungünstige topographische Rahmenbedingungen aufweist. Das besondere städtebauliche Ensemble der architektonisch anspruchsvoll gestalteten Gebäude, kombiniert mit der hohen Einzelhandelsdichte, macht die Islandstraße laut Einzelhandelskonzept zum Aushängeschild des Hauptgeschäftsbereichs. Neben einigen Filialisten finden sich vor allem inhabergeführte Geschäfte verschiedener Branchen. Es fallen einige sehr hochwertige, liebevoll gestaltete Ladenlokale und Gastronomiebetriebe auf. Gleichzeitig sind jedoch auch preisorientierte Anbieter und leerstehende Ladenlokale wahrnehmbar.

Die Innenstadt bietet außerdem viele Gastronomieangebote aus der bergischen, aber auch der internationalen Küche. Auch das Gastronomieangebot ist gemischt, im Schwerpunkt jedoch eher preisorientiert und mit Aufwertungsbedarf.



Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/tourismus/sehenswertes/stadtrundgang/>, abgerufen am 06.08.2019



Ergänzt werden die Geschäfte und gastronomischen Angebote durch verschiedene Dienstleistungen, von denen im Bereich der Island- und der Waidmarktstraße viele dem Bereich des Gesundheitswesens bzw. Wellness und Kosmetik zuzuordnen sind.

Viele inhabergeführte Geschäfte wechseln sich jedoch inzwischen mit Mindernutzungen und Leerständen ab. Diese erstrecken sich neben der Islandstraße und Marktstraße auch entlang der Bahnhofstraße.

Die Stadtverwaltung hat Anfang Oktober 2020 eine Erhebung der leerstehenden Ladenlokale in der Innenstadt vorgenommen, die neun Leerstände in zentralster Einkaufslage ergeben hat, die in das Sofortprogramm "Zukunft Innenstadt" eingebracht werden sollen. Diese konzentrieren sich auf die Islandstraße und Marktstraße als historische Altstadtstraßen sowie die schon benannte Bahnhofstraße. Bei den Leerständen handelt es sich um eine Mischung kleinteiliger Ladenlokale mit rund 20-

40 qm Verkaufsfläche sowie um wenige größere Ladenlokale von ca. 180 und 340 qm Fläche. Die geschätzte Miete der Ladenlokale liegt mit ca. 78% zum Großteil unter 15 Euro je qm. Nur für 22 % der Leerstände wird eine Miete von 15-30 Euro je qm angenommen.

Bei einem Workshop mit Immobilieneigentümern im Mai 2019 bestand Einigkeit, dass die Islandstraße als noch intakter Handelsschwerpunkt gestärkt werden muss, um langfristig bestehen zu können. Die Innenstadt ist nicht nur für die hier lebenden Menschen von Bedeutung, sondern soll auch für Besucher aus der Region in Wert gesetzt werden. Präferiert werden inhabergeführte Fachgeschäfte mit regionalen, nachhaltigen und handwerklichen Produkten. Folgende weitere Ideen für attraktive Innenstadtnutzungen wurden seitens der Eigentümerschaft angesprochen: Innenstadt als modernes Freilichtmuseum mit interaktiven Museumsinseln in leerstehenden Ladenlokalen, Gesundheitsdienstleistungen, öffentliche Einrichtungen mit einer hohen Kundenfrequenz und qualitätsvolle Gastronomiebetriebe mit Außengastronomie zur Belebung der Islandstraße.

Mit seiner Lage auf der oberen Islandstraße bildet das Kultur-Haus den nördlichen Ankerpunkt der Einkaufsstraße, der es an einem Magnetbetrieb am oberen Ende fehlt. Zudem ist das Kultur-Haus Zach die mittlere Station auf dem Weg über die Island- und Marktstraße bis zum Schloss. Somit hat es eine Schlüsselposition- und -funktion innerhalb der Altstadt.

Der öffentliche Raum entlang der Islandstraße ist zum Teil ansprechend gestaltet. Vereinzelt sind Aktivitäten der Händlerschaft zur Verschönerung des Erscheinungsbilds der Straße erkennbar. Allerdings wirkt der Straßenraum unaufgeräumt und zum Teil in die Jahre gekommen. Um hier eine ansprechende Flanierqualität zu gewährleisten, bedarf es einer ganzheitlichen Aufwertung.





#### *Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung*

- Verlegung des Wochenmarkts auf den Samstag bzw. an den Abend sowie an attraktivere Stelle (z. B. Wilhelmsplatz)
  - Bildung von Netzwerken für Vereine, Stadtkulturverband, Wertegemeinschaft, Handel und Industrie
  - Gute Rahmenbedingungen zum Erhalt der Geschäfte schaffen
  - Regelmäßige Baumreihung mit Blühbäumen (z. B. Kirschbäume) entlang der Islandstraße
  - Ausbau der Fahrradabstellanlagen
  - Verengung der Fahrspur für eine Verlangsamung des Verkehrs auf der Islandstraße
  - Erhalt der Kurzzeitparkplätze, Parken nur für Kunden
  - Rollatorspur
  - Beete wegnehmen
  - Spielmöglichkeiten auf der Straße
  - Wasserläufe entlang der Islandstraße
  - Renaturierung und Offenlegung des Weierbaches
  - Reinigung und Erhalt des Pflasters, der Laternen und Bänke
- Wilhelmsplatz als zentraler Platz und Tor zur Altstadt
  - Schaffung eines transparenten Platzes
  - Frei gestaltete Multifunktionsfläche für Veranstaltungen und Wochenmarkt
  - Platz für Außengastronomie nutzbar machen
  - Sitzgelegenheiten und Spielmöglichkeiten für Kinder
  - Diskussion: Reaktivierung oder Neugestaltung des Brunnens versus Umgestaltung des Platzes ohne Brunnen/Wasserelement
  - Flächenvergrößerung des Platzes durch Verbindung mit der Bahnhofstraße und Prüfung des Wegfalls der Rechtsabbiegerspur auf der Goethestraße
  - Abgrenzung des Platzes zur Straße durch niedrige Bepflanzung
  - Erhalt und Weiterentwicklung des Einzelhandels
  - Nutzung der Digitalisierung
  - Ausbau der (Außen-)Gastronomie in der Innenstadt und an der Bever (z. B. internationale Küche, Fisch, vegetarisch)

### **3.4 Bahnhofplatz**

Der Bahnhofplatz liegt am nordöstlichen Fuße des Schlosshagens. Ihm obliegt stadtstrukturell eine wichtige Scharnierfunktion als Mittelpunkt der Achse vom Schloss bis zur Wupper. Vom Bahnhofplatz aus sind jedoch weder die Wupper noch das Schloss gut sichtbar. Der Blick in Richtung der Wupper wird durch den Glasbau des Verwaltungsgebäudes versperrt; das Schloss ist aufgrund des dichten Bewuchses des Schlosshagens wenig sichtbar.

Der Platz wird im Osten von einem gemischt genutzten Gebäude begrenzt, das auf dem Standort des ehemaligen Bahnhofsempfangsgebäudes nach der Stilllegung der Wippertalbahn entstand, sowie von der Straße Bahnhofplatz, die vom Etapler Platz zur Alten Ladestraße führt. Die den Platz nördlich und südlich fassenden Gebäude werden u. a. für gastronomische Angebote und Dienstleistungen genutzt. Auffällig sind die preisorientierten Angebote sowie leerstehende Ladenlokale im südlichen Gebäude. Die den Platz nördlich fassenden Gebäude sind unterbrochen von einer kleinen Grünfläche ohne besondere Nutzung. Die dahinter liegenden Neubauten werden über eine Rampe seitlich der Grünfläche und weitere Treppen erschlossen. Im

Westen wird der Platz von Bahnhofstraße und Schloshagen begrenzt. Hier befinden sich ein Kriegerdenkmal sowie eine Treppe zum höher gelegenen Schloss. Die Querung der Bahnhofstraße ist für Fußgänger und Radfahrer ungünstig, da die vorhandene Querungshilfe nicht direkt auf die Wegeverbindung zum Schloss führt. Darüber hinaus provoziert die Lage der Bushaltestelle in direkter Nähe zur Querungshilfe gefährliche Querungsaktionen.

Der Platz wird vor allem als Parkplatz genutzt, einige Bereiche sind als Privatparkplätze markiert. Im nördlichen Bereich sind Fahrradabstellanlagen installiert. Auch die zentrale Bushaltestelle Bahnhofstraße mit jeweils einem Wartehäuschen auf jeder Straßenseite der Bahnhofstraße befindet sich hier. Gestaltet ist der Platz mit einem Kriegerdenkmal aus dem Jahr 1873, das unter Denkmalschutz steht und von einem Pflanzbeet eingefasst wird. Weitere Baumbeete, ein Teilstück der Berliner Mauer sowie das Schild „Hückeswagen überrascht“ gestalten den Platz. Die Ränder des Platzes werden teilweise für Außengastronomie genutzt.

Jeden Donnerstag zwischen 7 und 13 Uhr belebt ein Wochenmarkt die Bahnhofstraße, die zu diesen Zeiten für den motorisierten Individualverkehr gesperrt wird. Darüber hinaus wird der Platz für Veranstaltungen wie die Bierbörse bzw. den Biermarkt genutzt.

Der Platz erstreckt sich Richtung Norden in Form einer Zuwegung zum dort gelegenen Nahversorger mit Parkplatz. Vor allem dieser Bereich wirkt wenig einladend und zeigt eher Hinterhofcharakter als Stadtplatzatmosphäre. Ähnlich präsentiert sich die Wegeachse vom Bahnhofplatz in Richtung Etapler Platz. Auch hier herrscht eine Hinterhofatmosphäre, was durch den Anlieferungsverkehr unterstützt wird. Der Bahnhofplatz kann somit seine wichtige Aufenthalts- und Scharnierfunktion derzeit nicht erfüllen.





### *Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung*

- Stärkung der Wegebeziehungen in Richtung Altstadt/Schloss und Wupperrau mit dem Bahnhofplatz als Mittelpunkt
- Verkehrsberuhigung der Bahnhofstraße
- Verschiebung der Bushaltestelle, um einen offenen Platzcharakter zu erhalten
- Künstlerische Gestaltung des Weges zum Schloss mit Licht und Skulpturen
- Etablierung eines „Willkommensplatzes“ in der Stadt für Radfahrer und Touristen durch Schaffung eines attraktiven Aufenthaltsbereiches
- Stärkung der Gastronomie
- Gestaltung des Platzes mit Wasserspiel, Grünfläche, Sitzmöglichkeiten, Spielmöglichkeit für Kinder, Fahrradabstellanlagen, Beleuchtung, Sauberkeit
- Nutzungsmöglichkeit als Festplatz mit Bühne für Veranstaltungen, z. B. Trödelmärkte
- Verlegen der Parkplätze, mobile Poller als Abgrenzung zur Straße

### **3.5 Etapler Platz**

Das südliche Pendant zum Bahnhofplatz bildet der 2017 neu gestaltete Etapler Platz, der vor allem als Parkplatz für das umliegende Fachmarktzentrum genutzt wird. Der Platz ist stadträumlich relativ isoliert. Weder in Richtung des benachbarten Bahnhofplatzes noch in Richtung der Islandstraße als Haupteinkaufsstraße in der historischen Altstadt bestehen ansprechende Fußwegebeziehungen.

Begrenzt wird der Platz im Osten durch einen gemischt genutzten Neubau sowie im Süden durch die Straße Etapler Platz, an die sich ein weiteres Gebäude anschließt, das u. a. einen Drogeriemarkt beherbergt. Außerdem wird der Platz von funktional gestalteten Gebäuden gerahmt, die neben einem Nahversorger weitere Einzelhandelsgeschäfte und Dienstleister beheimaten. Eine Fußwegführung über die Platzfläche und zu den umliegenden Bereichen ist mit hellem Pflaster gestaltet. Darüber hinaus ist der Platz Standort eines Spielgeräts und einer Friedensstele des Künstlers Bernhard Guski. Der Platz wirkt aufgeräumt und strukturiert, jedoch können die jungen Bäume noch keine angenehme Atmosphäre und Aufenthaltsqualität erzeugen. Unter dem Platz befindet sich eine Tiefgarage.

Mit dem Fachmarktzentrum am Etapler Platz ist ein attraktives Einkaufsangebot für Waren des kurzfristigen Bedarfs in der Innenstadt geschaffen worden. Ergänzt um einige gastronomische Angebote und das Bürgerbüro der Stadtverwaltung bildet der Etapler Platz damit einen wichtigen Schwerpunkt im Bereich des Versorgens und der Dienstleistungen.



### *Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung*

- Bessere Anbindung und attraktivere Gestaltung für Radfahrer, Abstellanlagen für Fahrräder
- Verbesserte Wegführung zur Altstadt und Wupperrau
- Begrünung des Platzes
- Mehr Außengastronomie
- Unterschiedliche Meinungen zur Parksituation: Etapler Platz wichtig als Parkmöglichkeit im Ortskern versus dem Wunsch nach einer autofreien Innenstadt mit Parkmöglichkeiten am Rand und in der Tiefgarage

### 3.6 Ruhender Verkehr

Über ein statisches Parkraumleitsystem werden Besucher zu den größeren Parkplätzen, z. B. am Etapler Platz oder an der Goethestraße, geleitet. Vor allem die oberirdischen Parkplätze im Bereich des Etapler Platzes sowie an der Alten Ladestraße prägen das städtische Bild. Sie werden ergänzt durch Tiefgaragenstellflächen, u. a. unter der Filiale des „REWE Ihr Kaufpark“, auf denen während der Geschäftszeiten kostenlos geparkt werden kann.

Auch in der Altstadt sind neben privat genutzten Garagen und Stellplätzen öffentliche Parkplätze zu finden, beispielweise entlang der Goethestraße, Am Kamp und in der Bongardstraße am Kultur-Haus Zach. Entlang einiger Altstadtstraßen wie der Islandstraße ist zudem in gekennzeichneten Flächen fahrbahnbegleitendes Parken möglich. Das Parken ist innerhalb bestimmter Zeiten mit Parkscheibe für eine begrenzte Zeit erlaubt. Die Beschränkung ist jedoch in der Innenstadt nicht einheitlich.

Vor dem Schloss und am Bürgerbüro am Bahnhofplatz sowie am Etapler Platz sind Ladesäulen sowie gekennzeichnete Stellplätze für Elektrofahrzeuge eingerichtet worden.

Das Parkraumangebot am Schloss ist sehr gering, was in Bezug auf die heutige Nutzung als reiner Verwaltungssitz als ausreichend erachtet wird. Im Hinblick auf eine Belebung des Schlosses mit frequenzbringenden Nutzungen jedoch ist das Parkplatzangebot defizitär.



#### *Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung*

- Ausbau der Fahrradstellplätze
- Höhere Parkplatzpflicht für Neubauten
- Ladestationen für Elektromobilität
- Diskussion: Parkplätze in der Innenstadt erhalten (Etapler Platz, Islandstraße, Wilhelmplatz, Bahnhofplatz) versus Verringerung der Parkfläche für mehr Aufenthaltsqualität, dafür Parkhäuser, Tiefgarage und Parkplätze am Rand der Innenstadt

### 3.7 Fuß- und Radverkehr

Die Hückeswagener Innenstadt ist an zahlreiche touristische Rad- und Wanderwege und -systeme angebunden. So ist der Fuß- und Radweg im Norden der Innenstadt entlang der Wupper beispielsweise in den bergischen Panoramaradweg eingebunden.

In der Innenstadt ist das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel jedoch wenig wahrnehmbar. So finden sich kaum gekennzeichnete Fahrradwege im Zentrum. Auch Fahrradabstellmöglichkeiten sind nur vereinzelt im Stadtbild zu sehen. An einigen wichtigen Gebäuden und Plätzen, wie vor dem Schloss, vor der Stadtbibliothek sowie auf dem Bahnhof- und dem Etapler Platz, finden sich Fahrradabstellmöglichkeiten, die jedoch nicht voll ausgelastet sind. Der Etapler Platz ist zudem mit Ladesäulen für E-Bikes ausgestattet.

Die Fußwege innerhalb der Hückeswagener Innenstadt sind durch starke topographische Unterschiede gekennzeichnet. Neben den teilweise steilen Straßen in der Altstadt gibt es steile Fußwege, die beispielsweise über Treppenstufen vom Bahnhofplatz hoch zum Schloss führen. Die verschiedenen Altstadtstraßen sind immer wieder über kleine Gassen miteinander verbunden, die jedoch teilweise eher einen Hinterhofcharakter aufweisen als zum Begehen einladen. Durch die Topografie und das an vielen Stellen verwendete Kopfsteinpflaster sind nicht alle Bereiche der Altstadt barrierefrei zu erreichen. Insbesondere die Straße Marktberg, die von der Islandstraße auf kurzem Weg zum Schloss führt, ist sehr steil.

Geführt werden vor allem Besucher über ein Leitsystem, das Angaben zu Richtung und Entfernungen zu verschiedenen Zielen macht, wie dem Schloss und der historischen Altstadt. Aber auch auf touristische Anziehungspunkte wie die Talsperren oder benachbarte Ortszentren wird hingewiesen.



### *Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung*

- Nahmobilitätskonzept für Fahrradwege
- Fahrradfreundlichkeit verbessern durch besseren Zugang von den Wupperauen/Aldi in die Innenstadt
- Verleih von Lastenrädern, E-Scootern und E-Bikes
- Einbahnstraßen für Radfahrer öffnen
- Trennung von Fuß- und Radwegen

### **3.8 Kultur und Freizeitmöglichkeiten in der Altstadt**

Durch die lebendige Geschichte des Stadtkerns und die attraktive Natur hat Hückeswagen viele kulturelle und sporttouristische Potenziale. Das aktive Vereinsleben der Stadt bietet darüber hinaus Freizeitmöglichkeiten für die hier lebenden Menschen. In der Innenstadt, rund um die historische Altstadt befinden sich zahlreiche Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtungen, vom Hallenbad über die Stadtbibliothek und das Jugendzentrum hin zu den zentralen Freiräumen wie dem Stadtpark und den Wupperauen. Innerhalb der historischen Altstadt befinden sich die folgenden zentralen Kultur- und Freizeiteinrichtungen.

#### **Schloss mit Heimatmuseum**

Eine wichtige kulturelle Institution ist das Heimatmuseum im Schloss, in dem die über 1.000-jährige Ortsgeschichte präsentiert wird. Die Dauerausstellung thematisiert die Entstehung der Stadt, die Bergische Wohnkultur sowie die Hückeswagener Industriegeschichte. Des Weiteren beschäftigen sich zwei Vereine mit der Geschichte Hückeswagens. Das Schloss dient außerdem regelmäßig als Austragungsort klassischer Konzerte. Die sogenannten Schlosskonzerte auf dem Schlossplatz sind sehr beliebt und ziehen auch Besucher aus anderen Ortschaften an.

#### **Kulturhaus Zach**

Zu einem wichtigen kulturellen Zentrum hat sich das Kultur-Haus Zach entwickelt. Ein Trägerverein organisiert Konzerte unterschiedlicher Musikrichtungen sowie Lesungen. Zielgruppe sind hauptsächlich Erwachsene, für Kinder wird beispielsweise ein Ferien-Kino angeboten (Quelle: [http://kultur-haus-zach.de/cms/front\\_content.php?idcat=2&lang=1](http://kultur-haus-zach.de/cms/front_content.php?idcat=2&lang=1), abgerufen am 06.08.2019). Das Haus befindet sich im Zentrum der Innenstadt in der Islandstraße. Laut Angaben des Vereins besteht der Wunsch, das Kultur-Haus Zach räumlich und inhaltlich auszubauen. Die zentrale Lage am oberen Ende der Islandstraße, der es an einem frequenzbringenden Betrieb fehlt, macht das Kultur-Haus in zweifacher Hinsicht zu einem wichtigen Angebot im Zentrum der Altstadt.



#### Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Erreichbarkeit des Kultur-Hauses Zach verbessern
- Neue Angebote schaffen (im Besonderen für Kinder, Café, Kino, Vorträge, Kurse etc.)

#### Unterkünfte

Es gibt unterschiedliche Übernachtungsmöglichkeiten in Hückeswagen. Neben zwei kleinen Hotels in zentraler Lage stehen einige Ferienwohnungen über das Stadtgebiet verteilt zur Verfügung. Allerdings ist das Übernachtungsangebot in Bezug auf das hohe touristische Potenzial als gering einzustufen. Neben der Anzahl an Übernachtungsmöglichkeiten ist auch die Qualität ausbaufähig. Es fehlt an besonderen Angeboten in zentraler Lage, die u. a. für Kurzzeit-touristen, wie z. B. Fahrradfahrer, interessant sind.

An der Bevertalsperre befinden sich mehrere Campingplätze direkt am Wasser. Daneben können acht Wohnmobilstellplätze ganzjährig gebührenfrei genutzt werden (Quelle: [http://www.hueckeswagen.de/fileadmin/user\\_upload/Bilder/Tourismus/PDF/Ueber-nachten.pdf](http://www.hueckeswagen.de/fileadmin/user_upload/Bilder/Tourismus/PDF/Ueber-nachten.pdf), abgerufen am 06.08.2019).



#### Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Panorama-Radweg durch Altstadt und Zentrum führen
- Wohnmobilstellplatz in Stadtnähe
- Ausbau der Übernachtungsmöglichkeiten
- Guide-Apps einrichten mit Altstadt Rundgang
- Mit Reiseveranstaltern eine „Stadtrundfahrt im Bergischen“ anbieten (Themen z. B. Stadtführung, Shoppen, regionale Kultur)

### 3.9 Altstadt als Tor zum Naturpark Bergisches Land

Die Naturlandschaft rund um Hückeswagen eignet sich mit den Hügeln des Bergischen Landes, den Laub- und Nadelwäldern und den Zugängen zum Wasser, insbesondere der Bevertalsperre, besonders gut für verschiedenste Freizeitaktivitäten. In Kombination mit dem historischen Stadtkern weist Hückeswagen sowohl für Einheimische als auch für Besucher eine hohe Attraktivität als touristische Destination auf. Informationen über Freizeitaktivitäten sind in Form von Broschüren und der Internetpräsenz der Stadt zugänglich.

#### Wanderwege

Im Stadtgebiet und dem direkten Umland gibt es zahlreiche Wanderwege. Um die Bevertalsperre zu entdecken, bietet sich der 15 km lange „Beverrundweg“ an, der an einer Gaststätte vorbeiführt. Dort startet auch der 5 km lange „kleine Beverweg“. Die Wuppervorsperre lässt sich unter anderem auf dem „Streifzug Wasserweg“ erkunden. Auf Infotafeln entlang des Wegs wird Wanderern die Stromerzeugung durch die beiden Talsperren nähergebracht.

Die sogenannten „historischen Rundwege“ verbinden die Wuppervorsperre und die Bevertalsperre mit der Stadt. In einem etwa einstündigen beschil-derten Rundgang lässt sich des Weiteren die historische Altstadt erkunden.

Neben weiteren lokalen Wanderwegen führen auch mehrere regionale Fernwanderwege durch die Stadt. Der bekannteste ist der „Bergische Panoramasteig“, dessen vierte Etappe durch die Innenstadt von Hückeswagen führt (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/tourismus/wandern/>,

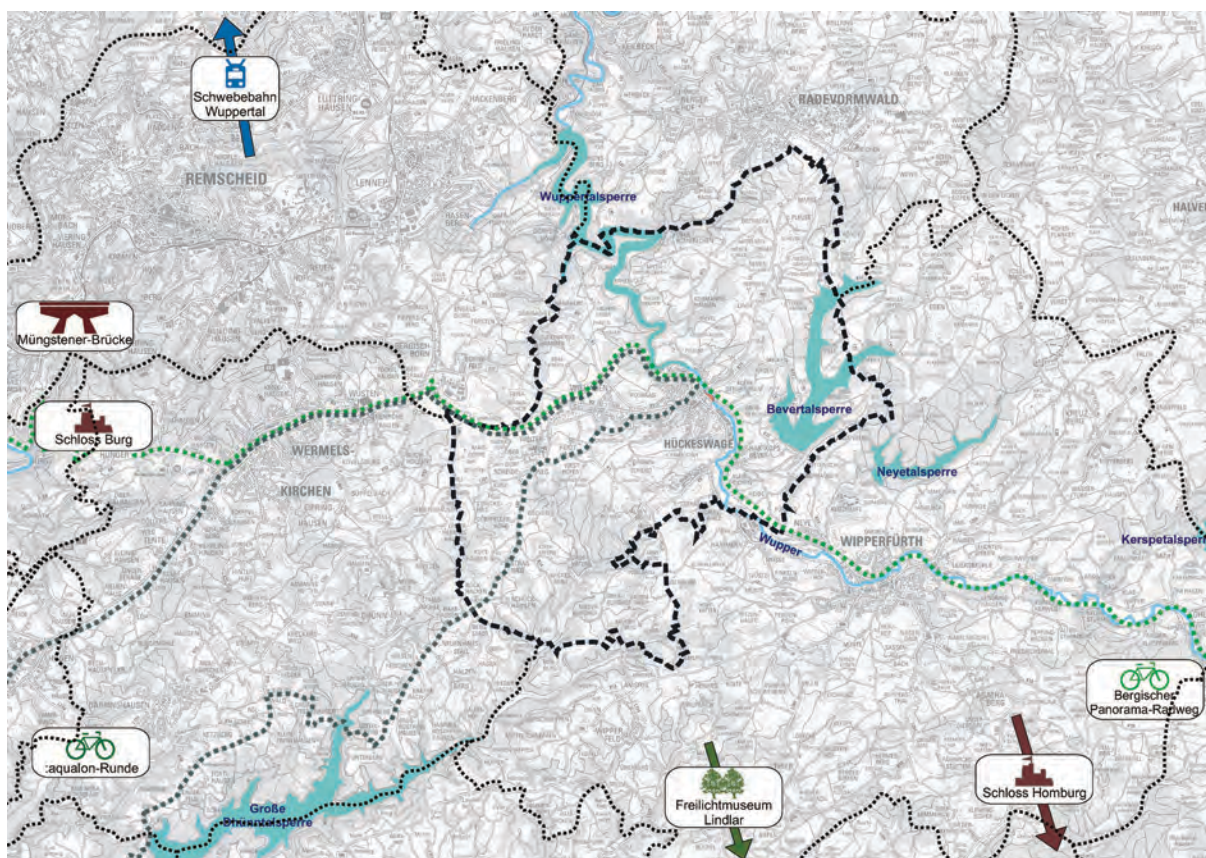




abgerufen am 06.08.2019). Der Wupperweg, der 125 km von der Quelle bis zur Mündung des gleichnamigen Flusses verläuft, verbindet Naturerlebnisse mit Industriegeschichte. Ein ähnliches Erlebnis auf längerer Strecke bietet die 280 km lange Bergische Natur- und Museumsroute „Straße der Arbeit“, die ebenfalls durch Hückeswagen führt. Der Wander- und Radweg „Wasserquintett“ lädt auf alten Bahntrassen von Bergisch Born bis Marienheide zum Bewegen in der Natur ein.

2018 fand zum fünften Mal die Bergische Wanderwoche in Hückeswagen statt. Dabei wurden von einigen Vereinen zahlreiche Wanderungen angeboten, teilweise mit besonderen Themen wie Krimiwanderung oder Geocaching (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/bergische-wanderwoche/>, abgerufen am 04.02.2019).

Abbildung 14: Touristisches Potenzial im nahen Umfeld der Schloss-Stadt



Quelle: Kartengrundlage DTK, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### Radwege

Hückeswagen ist ein beliebter Ausgangspunkt für Radtouren. Zwei regionale Routen führen durch das Stadtgebiet: Der Panorama-Radweg, die Balkantrasse und der Bergische Panorama-Radweg. Letzterer verbindet durch ein 220 km langes Wegenetz die ehemaligen Bahntrassen im Bergischen Land, im südlichen Ruhrgebiet und im Sauerland miteinander. Für Radfahrer, die einen Rundweg in der Umgebung von Hückeswagen fahren möchten, ist die

28 km lange Radroute Wasserquintett eingerichtet, die teilweise über die Bahntrassen des Bergischen Panorama-Radwegs führt.

Die :aqualon-Runde verbindet die Balkantrasse und den Bergischen Panorama-Radweg mit den Bergischen Höhen und der Großen Dhünn-Talsperre. Über eine Strecke von 54 km werden 741 Höhenmeter überwunden.

Zum Service der Stadt gehört in den wärmeren Monaten an Wochenenden und Feiertagen auch ein Fahrradbus. Er ist entlang der beiden regionalen Radrouten unterwegs und sorgt so für eine gute Erreichbarkeit der Rad- und Wanderwege. 2018 beteiligte sich die Stadt zudem zum ersten Mal an

der Aktion „Stadtradeln“, die Bürger und Bürgerinnen zu klimafreundlicher Mobilität animiert (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/tourismus/radfahren/>, abgerufen am 04.02.2019).

### 3.10 Fazit der Analyse für die historische Altstadt

Abbildung 15: SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schloss im Zentrum der Altstadt als Namensgeber und Alleinstellungsmerkmal</li> <li>▪ Attraktive historische Altstadt mit denkmalgeschütztem Gebäudebestand</li> <li>▪ Gute Einbettung der Altstadt in eine Innenstadt mit guter Versorgungs- und Bildungsinfrastruktur sowie hohen Freiraumqualitäten</li> <li>▪ Inhabergeführte Geschäfte mit qualitativ hochwertigen Produkten auf der Islandstraße</li> <li>▪ Gute Einbindung in den Naturraum mit starken regionalen Kooperationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In die Jahre gekommenes Erscheinungsbild des öffentlichen Raums</li> <li>▪ Topografie als Herausforderung für die barrierefreie Gestaltung der Altstadt</li> <li>▪ Rückläufige Bedeutung der Altstadt, insbesondere der Islandstraße als Versorgungsstandort mit besonderer Angebotsstruktur</li> <li>▪ Sanierungsstau innerhalb der denkmalgeschützten Innenstadt</li> <li>▪ Starker Durchgangsverkehr auf der Bahnhofstraße wirkt als Barriere</li> <li>▪ Wenig einladende und attraktive Spielmöglichkeiten für Kinder und Familien</li> <li>▪ ÖPNV-Anbindung</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Alleinstellungsmerkmal des Schlosses und der Altstadt</li> <li>▪ Kulturelle und sporttouristische Potenziale in der Region, insbesondere Fahrrad- und Wandertourismus</li> <li>▪ Dauerhafter Erhalt und Instandsetzung baukulturell wertvoller Gebäude</li> <li>▪ Neue Nutzungsmöglichkeiten für die Altstadt, z. B. durch neue Geschäftsmodelle und Übernachtungsmöglichkeiten</li> <li>▪ Ausbau der Fahrradinfrastruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Leerstände in der Altstadt (Einzelhandel und Wohngebäude)</li> <li>▪ Zunehmender Verfall von seit längerer Zeit leerstehenden Altbauten</li> <li>▪ Hohe Anforderungen denkmalgerechter Sanierung</li> <li>▪ Bewältigung des demografischen Wandels und der damit einhergehenden Überalterung</li> <li>▪ Verlust der Verbundenheit von Jugendlichen mit der Stadt</li> </ul>



## **Viertes Kapitel**

Leitgedanken und Entwicklungsziele





Die historische Altstadt zusammen mit dem Schloss in deren Zentrum ist das Markenzeichen der Schloss-Stadt Hückeswagen. Hier war einst der Versorgungs- und Handelsschwerpunkt – aktuell mit rückläufiger Bedeutung. Diesen Trend gilt es umzukehren. Die Altstadt wird städtebaulich und funktional neu in Szene gesetzt. Das gilt für den öffentlichen Raum: die Plätze und wichtigen Verbindungsachsen. Ebenso für die Bausubstanz: unter Erhalt und Inwertsetzung der historischen Bausubstanz soll die Altstadt als Wohn-, Arbeits-, Dienstleistungs- und Versorgungsstandort erhalten bleiben. Es gilt, belebende Nutzungen zu etablieren, die zu Hückeswagen und zur Region passen: inhabergeführte Betriebe, regionale Produkte, kreative Arbeitsorte für lokale Visionäre.

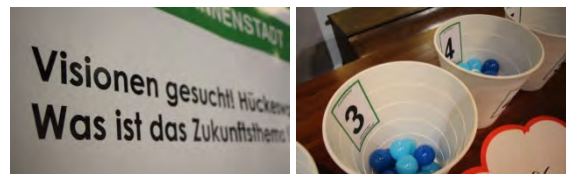
Die Entwicklung der historischen Altstadt ist konzeptionell in die Entwicklung der Innenstadt als Ganzes eingebettet. Dabei obliegt der Verbindung zwischen der Altstadt über die Bahnhofstraße zur „Neu-Stadt“ eine besondere Bedeutung. Der Bahnhofplatz übernimmt die Funktion eines Scharniers – ist Bindeglied, Übergang, zentraler Punkt in der Achse zwischen Schloss und Wupper. Damit wird er zum Tor und Sprungbrett in die Region des Oberbergischen Landes. Diese regionale Bedeutung und der regionale Kontext „fließt“ inhaltlich zurück in die Altstadt. Inmitten der Altstadt gilt es, regionale Bezüge und Besonderheiten gestalterisch und inhaltlich aufzugreifen

Die Entwicklungsziele in der Übersicht:

- Stärkung der Altstadt als Versorgungsstandort und lebendiges Zentrum der Schloss-Stadt
  - Inwertsetzung und Belebung des Schlosses als identitätsstiftender Leuchtturm im Herzen der Stadt
  - Stärkung der historischen Altstadt in Ihrer Funktion als Versorgungs- und Dienstleistungszentrum im Kontext mit dem Schloss
  - Erhalt der historischen Altstadt als Wohnstandort
  - Langfristige Wahrung des Erscheinungsbilds der historischen Altstadt zur Stärkung der Attraktivität für alle Generationen
  - Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Altstadt und Neustadt städtebaulich und funktional miteinander verknüpfen
  - Die Altstadt als Tor zum Oberbergischen Land etablieren

### Exkurs zur Genese der Leitgedanken

Im Rahmen des Auftaktwochenendes für das ISEK und der umfassenden Bürgerbeteiligung im März 2019 wurden unterschiedliche Leitbilder für die Innenstadt diskutiert. Nach intensiver Diskussion an zwei Tagen des Planungswochenendes waren das Fazit und die Entscheidung bei der Bürgerschaft eindeutig: Hückeswagen soll sich konsequent nach dem Leitbild „Jung und Nah“ entwickeln. Besonderer Fokus liegt dabei auf einer den Bedürfnissen von jungen Familien angepassten Entwicklung der Stadt. Die Nähe aller Infrastrukturen zueinander, eine attraktive familiengerechte Stadt und die gute Versorgung in raumfunktionaler Nähe zueinander bieten dabei wesentliche Vorteile für alle Generationen. Das Leitbild „Jung und Nah“ bietet dabei auch Vorteile in Sachen Mobilität und klimagerechte Stadtentwicklung.



Mit fortschreitendem Planungsprozess offenbarten sich weitere Aspekte als maßgeblich für die Innenstadtentwicklung. Dies zum einen durch die regionalen Bezüge: im Rahmen des Qualifizierungsprozesses für die REGIONALE 2025 resultierte für die Schloss-Stadt die Rolle als Tor zur Region – als Tor zum Naturpark Bergisches Land. Zweiter wesentlicher Aspekt war das Erfordernis, das umfassende Maßnahmenpaket für die Innenstadt zu fokussieren. Aus dem Beteiligungsprozess resultierte ein solcher Umfang wünschenswerter Maßnahmen, dass eine Umsetzbarkeit im Rahmen einer Städtebau-Förderperiode unrealistisch gewesen wäre.

Folgerichtig wurde das Maßnahmenpaket auf maßgeschneiderte Projekte für einen zukunftsfähigen Kernbereich reduziert. Und dementsprechend die Leitgedanken und Entwicklungsziele auf diesen Kernbereich angepasst.



## Fünftes Kapitel

Maßnahmen- und Handlungskonzept ISEK 1.0  
Kernmaßnahmen zur Stärkung der historischen Altstadt







## 5 Maßnahmen- und Handlungskonzept ISEK 1.0 - Kernmaßnahmen zur Stärkung der historischen Altstadt

### 5.1 Einleitung

Das Maßnahmenprogramm innerhalb dieses Kapitels umfasst alle Projekte und Maßnahmen erster Priorität. Dies sind diejenigen Maßnahmen, die für die Stärkung des Stadtzentrums elementar sind.

Die Schloss-Stadt strebt für diese Maßnahmen eine Förderung im Rahmen der Städtebauförderung sowie eine Umsetzung bis zum Jahr 2025/2026 an. Einzelne Bausteine aus diesem Maßnahmenpaket sind zudem Teil der REGIONALEN 2025 Bergisches RheinLand.

#### Regionaler Kontext

Das ISEK ist in den übergeordneten Kontext des Strukturförderprogramms REGIONALE 2025 eingebettet. Mit diesem Programm soll die Region des „Bergischen Rheinlands“ ganzheitlich betrachtet und gestärkt werden. Die Schloss-Stadt ist Teil der Projektfamilie „AltstadtLeben“, die von der REGIONALE 2025 Agentur begleitet wird. Neben der Schloss-Stadt sind die Städte Bergneustadt, Hennef, Odenthal sowie der Rhein-Sieg-Kreis, der Rheinisch-Bergische Kreis und der Oberbergische Kreis weitere Mitglieder dieser Projektfamilie. Alle vier Städte beschäftigen sich „mit der Weiterentwicklung von Orten, die historische Bausubstanz aufweisen und (tw.) geschichtlich bedeutsame und besucherintensive Standorte darstellen. Jeweils geht es darum, die Aspekte der lokalen Wohn- und Lebensqualität und die Verantwortung der Geschichtsvermittlung und Denkmalpflege miteinander zu vereinen.“ (Zitiert nach REGIONALE 2025 Agentur).

#### Projektbögen

Alle zentralen Informationen zum jeweiligen Projekt werden in den Projektbögen beschrieben und beinhalten Angaben zur Projektlaufzeit, zu den Kosten, den Projektträgern und Projektbeteiligten sowie den Fördermöglichkeiten.

Die Projektbögen sind nach den folgenden Handlungsfeldern sortiert.

#### Handlungsfelder

Um die Stärken der Schloss-Stadt zu stärken, Schwächen zu mildern und Potenziale zu nutzen, wurden verschiedene Maßnahmen und Projekte entwickelt. Das nachfolgende Maßnahmen- und Handlungskonzept umfasst zielgerichtet Handlungsansätze auf vier unterschiedlichen Themenebenen. Alle Projekte greifen dabei inhaltlich ineinander.

#### Handlungsfeld A:

##### Das Schloss als lebendiges Zentrum



Das Schloss ist Zentrum, Namensgeber und Identitätsstifter. Heute als reiner Verwaltungssitz mindergenutzt, soll das Schloss für die Öffentlichkeit geöffnet und mit frequenzbringenden Nutzungen belebt werden. Diese positive Entwicklung wird auf die historische Altstadt und die Innenstadt insgesamt ausstrahlen. Es entstehen neue nutzungsspezifische Zusammenhänge, welche die Bedeutung der Altstadt als Versorgungs- und Dienstleistungszentrum und Mittelpunkt der Stadtgesellschaft neu befeuern werden. Das Schloss wird zum neuen Anker, Frequenzbringer und Lebensmittelpunkt der Stadt. Davon profitieren in erster Linie die Bewohnerinnen und Bewohner der Schloss-Stadt Hückeswagen. Darüber hinaus wird die historische Altstadt zugleich aus regionaler Perspektive zu einer zentralen Anlaufstelle. Die Altstadt bildet das Tor zum Naturpark Bergisches Land.

**Handlungsfeld B:**  
**Die Altstadt als Versorgungs- und Dienstleistungszentrum**



Die Stadtverwaltung hat Anfang des Jahres 2021 eine Studie in Auftrag gegeben, die sich der Belebung der historischen Altstadt im Kontext des Schlosses widmet. Diese Studie mit dem Titel "Wohnen, Arbeiten und [Er]Leben im Denkmal 2.0" bildet eine wichtige Grundlage, um die heute leerstehenden Ladenlokale und z. T. ganze Immobilien in der Altstadt mit zeitgemäßen und nachhaltigen Nutzungen wieder zu beleben. Ziel ist es, neue Nutzungen nicht dem Zufall zu überlassen, sondern gezielt und in einer ganzheitlichen Herangehensweise neue Nutzungen zu forcieren, die in der Summe zu einem Cluster/einer Marke (historische) Innenstadt führen. Höchste Priorität haben dabei der Erhalt und die Stärkung der Islandstraße als zentraler Handlungsschwerpunkt. Das Konzept bildet die Klammer über die gesamte historische Altstadt mit dem Schloss im Zentrum. Es gilt, die Wechselwirkungen und das Zusammenspiel von Schloss und Altstadt herauszuarbeiten.

Die Studie wird im Rahmen des Sonderförderprogramms Zukunft Innenstadt gefördert, für das sich die Schloss-Stadt im Oktober 2020 beworben hat. Aus dem Förderprogramm stehen zudem Mittel für die Aktivierung leer stehender Ladenlokale bereit. Diese sollen im Bereich der Island- und Marktstraße als historische Altstadtstraßen sowie in der Bahnhofstraße eingesetzt werden.

Ergänzend dazu sind ein Hof- und Fassadenprogramm und der Einsatz eines Stadtteilarchitekten zur kostenlosen Erstberatung von Immobilieneigentümern geplant. Damit stehen Anreizinstrumente bereit, mit denen Eigentümer\*innen gezielt beraten und unterstützt werden sollen. Da die Städtebaulichen Defizite in der denkmalgeschützten Altstadt nicht alleine mit diesen Anreizinstrumenten behoben werden können, wird zudem eine Vorbereitende Sanierungsuntersuchung durchgeführt. Mittels dieser Untersuchung gilt es zu eruieren, ob die formale Ausweisung eines Sanierungsgebiets im Bereich der Altstadt eine sinnvolle und zielführende Maßnahme sein kann, um zielgerichtete Investitionen im Sinne einer nachhaltigen Altstadtentwicklung zu unterstützen. Zielsetzung ist, den Immobilienbestand langfristig zu sichern und zeitgemäße Nutzungen (Wohnen, Dienstleistungen, Einzelhandel) zu ermöglichen.

**Handlungsfeld C:**  
**Aufwertung des öffentlichen Raums - Verbindungen zwischen Alt- und „Neustadt“ schaffen**



Das Landschaftsarchitekturbüro Lohaus/Carl/Köhlmos wurde im Frühjahr 2020 mit der Überplanung der zentralen Plätze und Straßen, u. a. der Bahnhof- und Islandstraße beauftragt. Zudem überplant das Büro den Bereich des Schlosshagens. Die Aufwertung des Bahnhofplatzes ist die Startermaßnahme mit der die Schloss-Stadt im Falle einer Aufnahme in die Städtebauförderung ab dem Jahr 2022 starten möchte.



Mit der Neugestaltung der Freiräume wird die Altstadt eine adäquate gestalterische Aufwertung erfahren, die den historischen Charakter der Altstadt untermalt und zugleich die Aufenthaltsqualität für die Menschen im öffentlichen Raum steigert. Zugleich soll gestalterisch der Brückenschlag zwischen Schloss, Altstadt und Region geschaffen werden.

#### **Handlungsfeld D: Stadtteil- und Citymanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Verfügungsfonds**

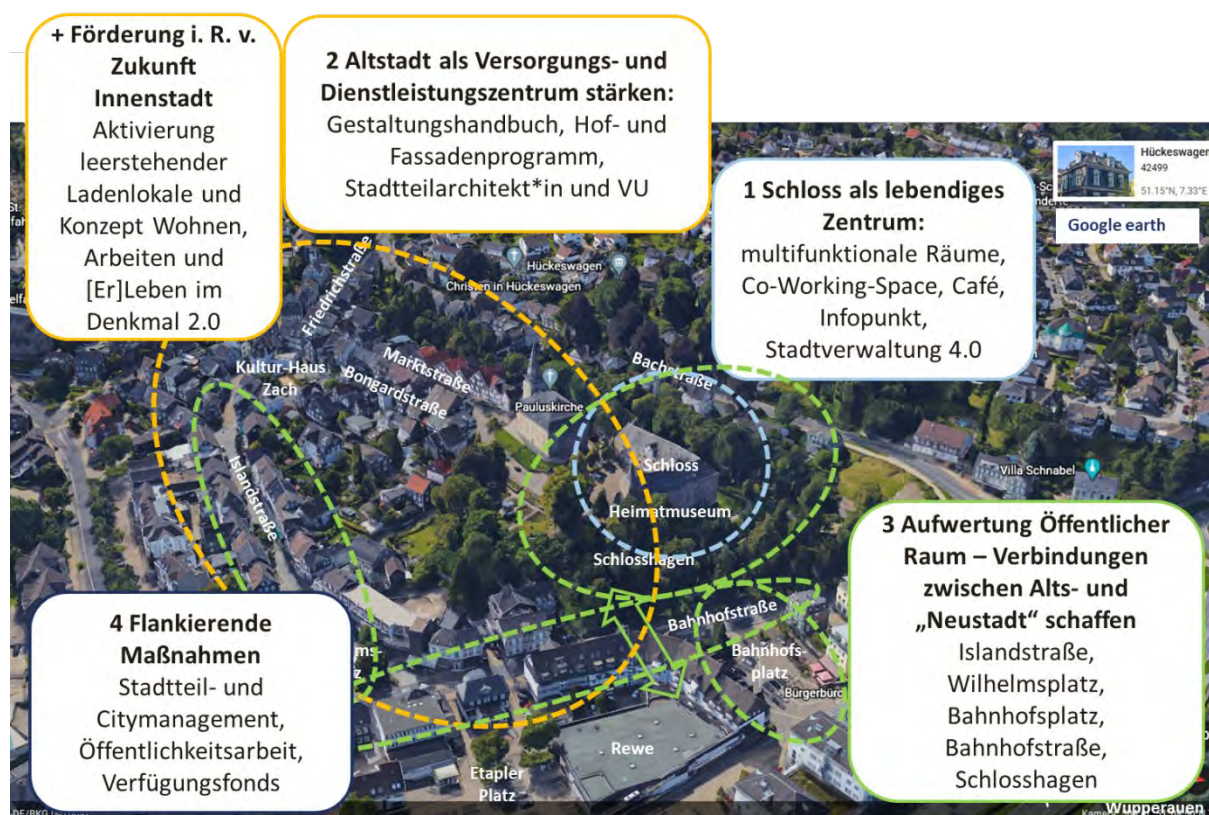
Zur Umsetzung des ISEKs plant die Schloss-Stadt ein Stadt- und Citymanagement als zentrale Anlaufstelle einzusetzen. Hier sollen alle Aktivitäten zusammenlaufen und gebündelt werden.

Elementar für die konzeptionelle und zielgerichtete Kommunikation aller Aktivitäten im Rahmen des ISEKs, bzw. der REGIONALE 2025 ist die Erstellung eines Marketing- und Tourismuskonzepts. Damit werden die ineinandergreifenden Strategien für das Schloss und die Altstadt in ein stimmiges Kommunikationskonzept transferiert. Es gilt, eine greifbare Marke zu etablieren, die sowohl von den Bürgerinnen und Bürgern der Schloss-Stadt als auch von Besucher\*innen der Region verstanden und gelebt wird.

Ergänzend dazu wird eine darauf abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung erfolgen und der Verfügungsfonds als Instrument zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements eingesetzt werden.

Die folgende Abbildung fasst Entwicklungsstrategie zur Stärkung der historischen Altstadt zusammen.

Abbildung 18: Fokus aller Aktivitäten auf die historische Altstadt



Quelle: Kartengrundlage Google Earth, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### **Differenzierung der Maßnahmen in ISEK 1.0, Flankierende Maßnahmen und ISEK 2.0**

In den folgenden Kapiteln 6, 7 und 8 wird das Maßnahmen- und Handlungskonzept mit allen Einzelprojekten dargelegt.

Kapitel 6 beinhaltet alle Maßnahmen, die Teil des vorliegenden Stadtentwicklungskonzepts 1.0 sind. Dies sind diejenigen Maßnahmen, die für die Stärkung des Stadtzentrums elementar sind und auf den vorangegangenen Seiten zusammenfassend beschrieben wurden. Die Schloss-Stadt strebt für diese Maßnahmen eine Förderung im Rahmen der Städtebauförderung sowie eine Umsetzung bis zum Jahr 2025/2026 an. Einzelne Bausteine aus diesem Maßnahmenpaket sind zudem Teil der REGIONALEN 2025 Bergisches RheinLand.

Im darauffolgenden Kapitel 7 sind flankierende Maßnahmen aufgeführt. Dies sind Maßnahmen, die in Ergänzung zu den Kernmaßnahmen als wichtig für die Innenstadtentwicklung im weiteren Sinne angesehen werden, die jedoch im Rahmen der angestrebten Aufnahme der Schloss-Stadt in die Städtebauförderung nicht zur Anwendung kommen. Diese Projekte sind zum Teil bereits aus Eigenmitteln der Kommune in Planung, werden mit privatem Investment realisiert oder aber es sollen in den nächsten Jahren alternative Förderzugänge gesucht werden. Auch für diese Projekte wird eine Umsetzung im Zeithorizont bis 2025/2026 angestrebt.

Kapitel 8 dient als Themenspeicher mit dem Arbeitstitel ISEK 2.0. Darin sind diejenigen Maßnahmen erfasst, die im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung als wichtige Aufgaben für die Innenstadtentwicklung identifiziert und entwickelt wurden. Die Schloss-Stadt hält weiterhin daran fest, diese Maßnahmen im Sinne einer ganzheitlichen Innenstadtentwicklung perspektivisch umzusetzen. Mit dem hier vorliegenden Maßnahmenpaket kommen diese Maßnahmen jedoch nicht zur Anwendung. Um jedoch die langfristige Perspektive auch für den Verflechtungsbereich rund um die zentrale Innenstadt aufzuzeigen, werden diese Maßnahmen konzeptionell mitgeführt.

### **Hinweise zur überschläglichen Kostenannahme**

Die Kosten für die Projekte im Handlungsfeld C, Aufwertung der öffentlichen Räume basieren auf den Vorentwurfsplanungen des Landschaftsarchitekturbüro Lohaus/Carl/Köhlmos.

Die Kosten für das Schloss basieren auf allen bisherigen, vorbereitenden Planungen und wurden primär durch das Architekturbüro Gernot Schulz ermittelt.

Andere Kosten sind aufgrund von Erfahrungswerten und vergleichbaren Projekten und ihrer Umsetzung beziffert worden.



## 5.2 Handlungsfeld A: Das Schloss als lebendiges Zentrum

### 5.2.1 Schloss als Schlüssel zur regionalen Leuchtkraft – Machbarkeitsstudie, Nutzungskonzept und Umsetzung

<b>Projekt</b>	<b>Schloss als Schlüssel zur regionalen Leuchtkraft – Machbarkeitsstudie, Nutzungskonzept und Umsetzung</b> <span style="float: right;">A1</span>
<b>Projektbeschreibung</b>	<b>Ausgangssituation</b> <p>Das denkmalgeschützte Schloss aus dem 11. Jahrhundert, damals noch als Burg betitelt, thront auf einem Bergsporn, dem sogenannten Schlosshagen. Die hohe Bedeutung des Schlosses für die Stadt spiegelt sich unter anderem in dem Namenszusatz „Schloss“-Stadt Hückeswagen wider. Das Schloss ist das prägnante Alleinstellungsmerkmal der Stadt im Herzen der Altstadt. Es ist der Ursprung der Stadtentwicklung über die Marktstraße, die Weierbach-, Waidmarkt- und Bongardstraße über die Friedrich- und Islandstraße bis hin zur Bachstraße, zur Bahnhof- und Peterstraße. Es ist nicht nur das Zentrum der Altstadt, sondern gleichermaßen das Zentrum der Innenstadt insgesamt.</p>   <p>Das alte Grafenschloss im gotischen Baustil bildet ein Ensemble mit der Pauluskirche, im 18. Jahrhundert errichtet, die am Ende der prägnanten Sichtachse durch die Altstadt entlang der Marktstraße gelegen ist. Vom Schloss aus bieten sich einprägsame und besondere Blickbeziehungen zur Pauluskirche.</p>  

Die Pauluskirche ist im Eigentum der Evangelischen Kirchengemeinde Hückeswagen. Im Kirchengebäude selbst finden Sonntagsgottesdienste statt. Neben diesen Veranstaltungen ist das Kirchengebäude nur selten belebt.

Das Schloss ist vor dem Hintergrund seiner historisch und städtebaulich hohen Bedeutung derzeit als Rathaus mindergenutzt. Auch dieser Nutzung wird es derzeit aus Gründen brandschutztechnischer Defizite nicht mehr gerecht. Da der Bürgerservice der Stadtverwaltung am Bahnhofplatz ansässig ist, findet im Schloss kaum Kundenverkehr statt. Einzig einige Veranstaltungen im Jahresverlauf, wie zum Beispiel das Wein- und das Bierfest, sowie Konzerte auf dem Schlossplatz mit Blick über die Innenstadtkulisse beleben das Schlossumfeld. Neben der Stadtverwaltung beherbergt das Schloss das Heimatmuseum.

Vom Tal aus gesehen ist der Blick auf das Schloss von fast allen Seiten durch den dichten Bewuchs am Schlosshagen versperrt. Dies gilt insbesondere für die Sichtachse von Wupperaue und Bahnhofplatz in Richtung Schloss.

#### **Ziele und Projektbeschreibung**

Das denkmalgeschützte und identitätsstiftende Schloss Hückeswagen soll grundlegend saniert und einer seiner hohen Bedeutung angemessenen Nutzung zugeführt werden. Das Schloss soll zum belebten Mittelpunkt der Stadt Hückeswagen werden.

Um eine Umnutzung vorzubereiten, wurden in den Jahren 2020/2021 eine Bauzustandsuntersuchung sowie eine architektonische Machbarkeitsstudie für die Entwicklung des Schlosses durchgeführt. Mit dieser Machbarkeitsstudie sollen der Sanierungsaufwand und die Nutzungsoptionen des Gebäudes ermittelt werden.

Darüber hinaus erarbeitet die Stadtverwaltung unter dem Projekttitel „Verwaltung 4.0“ bis zum Herbst 2021 ein Konzept zur Neustrukturierung der Verwaltung – dies in räumlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht.

2021/2022 wird die Schloss-Stadt zudem die architektonische Planung für das Gebäude unter bautechnischen, brandschutzrechtlichen, denkmalschutzrechtlichen und klimatischen Gesichtspunkten beauftragen. Diese Planung wird vergabekonform EU-weit ausgeschrieben. Die Schloss-Stadt Hückeswagen legt Wert auf eine nachhaltige Baumaßnahme unter Berücksichtigung energieeffizienter Bauweisen und dem Einsatz erneuerbarer Energien. Es ist ein Bauwerk anzustreben, das eine möglichst ausgeglichene Energiebilanz aufweist. Darüber hinaus ist dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit unter dem Gesichtspunkt geringer Wartungs- und Erhaltungskosten Rechnung zu tragen. Seitens der Schloss-Stadt Hückeswagen wird dem behutsamen Umgang mit der historischen Bausubstanz bei gleichzeitiger Transformation ins heutige Zeitalter ein hoher Stellenwert beigemessen. Dabei soll der Charakter des Schlosses erhalten bleiben und zeitgemäß weiterentwickelt werden.

Die Machbarkeitsstudie und ein erstes Nutzungskonzept liegen zum Zeitpunkt der Beschlussfassung des ISEKs vor.



### **Nutzungskonzept**

Die geplanten Nutzungen sind in den Grundrissen pro Etage abzulesen. Quelle aller folgenden Plandarstellungen und Visualisierungen gernet schulz : architektur. 2021

### **Erdgeschoss: Schlosssaal als multifunktionaler Veranstaltungsraum, InfoPoint im Entree, Café, Erlebnissräume für die Stadtgeschichte**



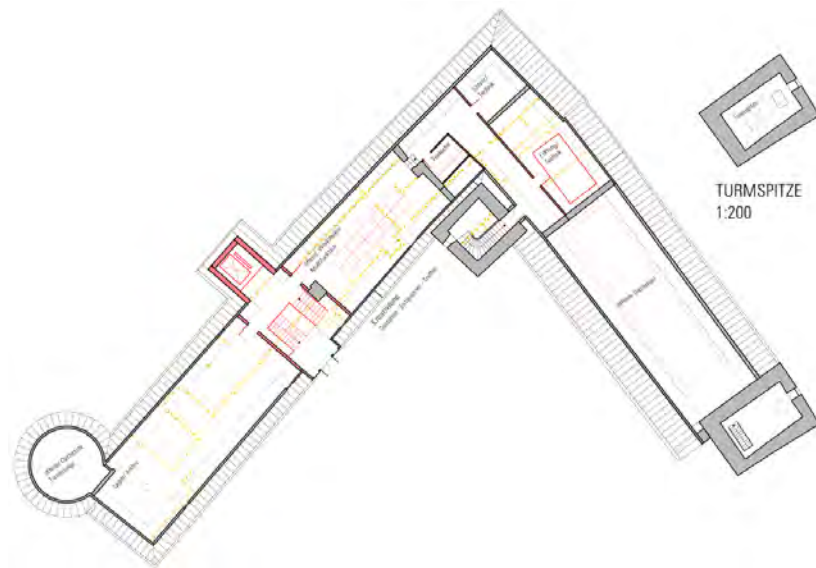
### **Obergeschoss I Multifunktionale Begegnungsräume für Vereinsnutzungen, Kreative und kulturelle Nutzungen, Co-Working**



**Obergeschoss II: Multifunktionale Arbeitsräume für die Neuorganisation von Verwaltung 4.0**



**Obergeschoss III: Öffentlicher Multifunktionsraum**







## Impressionen



### Stand der Projektbearbeitung

Zum Projekt Schloss liegt zur Beschlussfassung die fertige Machbarkeitsstudie mit einer ersten Kostenschätzung vor. Die erarbeitete Nutzungsstruktur entspricht den Wünschen von Stadtgesellschaft und Politik. Ebenso wurden die Ideen den fördergebenedne Stellen vorgelegt. Für die konkrete Förderantragsstellung werden vertiefende Planungen erarbeitet.

### Projektlaufzeit

Offen

### Projektverantwortlich

Schloss-Stadt Hückeswagen

### Projektbeteiligte

Denkmalschutzbehörde, Regionale 2025 Agentur, Oberbergischer Kreis, Vereine, lokale Gastronomen, weitere Multiplikatoren aus der Region

### Kosten

Offen

### Fördermittel

Offen

### 5.3 Handlungsfeld B: Die Altstadt als lebendiges Versorgungs- und Dienstleistungszentrum

#### 5.3.1 Studie Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0

Projekt	Studie Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0	B1
Projektbeschreibung	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Die nachhaltige Belebung und Inwertsetzung der Altstadt ist die zentrale Aufgabenstellung der Innenstadterneuerung von Hückeswagen. Damit soll die Altstadt, insbesondere die Islandstraße in ihrer Funktion als belebter Mittelpunkt für die Stadtgesellschaft und Gegenstück zum Fachmarktzentrum Etapler Platz gestärkt werden. Maßgeblich wird auch die künftige Entwicklung des Schlosses in die Chancen und Perspektiven für die Altstadt hineinspielen.</p> <p>Die Schloss-Stadt Hückeswagen hat großes Potenzial, von ihrer günstigen Lage im Norden des Naturparks Bergisches Land zu profitieren. Die Nähe zu den zahlreichen Talsperren und der Wasserquintett-Radweg führen an den Wochenenden unzählige Fahrradfahrer auf den Radweg durch die Wupperauen und auf den Bahnhofplatz mit der Eisdiele. Freizeitorientierte Themen wie Bewegung in der Natur und Freizeiterlebnis gewinnen an Bedeutung. Dieses Potenzial kann die Schloss-Stadt derzeit nicht hinreichend für sich nutzen. Die Fahrradinfrastruktur und die fußläufigen Wegebeziehungen in der Innenstadt sind ausbaufähig, die Plätze wenig einladend, der Blick zum Schloss aus vielen Richtungen versperrt. Fahrradfahrer, die den Weg zum Schloss dennoch finden, werden enttäuscht, weil das Schloss keine interessante Nutzung beherbergt. Ein gastronomisches Angebot sucht man vergebens.</p> <p>Ansprechende Übernachtungsmöglichkeiten in der historischen Altstadt sind Mangelware. Im Rahmen der Akteurswerkstatt „Denkmalgerechte Attraktivierung der Immobilienbestände für Wohnen, Einzelhandel und Dienstleistungen“ (Mai 2019) ist die Idee entstanden, eine weitere Not zur Tugend zu machen: Die Immobilienbestände in der Altstadt stehen vor den Herausforderungen einer zeitgemäßen Weiterentwicklung und Belebung. Eigentümer kämpfen mit Leerständen oder Vermietungsschwierigkeiten. Aus dieser herausfordernden Situation heraus ist die Idee gewachsen, die unter Denkmalschutz stehenden Immobilien zum Teil für touristische Zwecke als Übernachtungsmöglichkeit umzufunktionieren. Dies ist ein Aspekt, der im Rahmen des Projektes berücksichtigt werden soll.</p>	



### **Ziele und Projektbeschreibung**

Die Zielsetzung der Altstadt-Studie „Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0“ ist es, die Potenziale der Altstadt zu ermitteln sowie thematische und räumliche Schwerpunkte für die zielgerichtete Stärkung der Islandstraße und Marktstraße als Wohn- und Geschäftsstandort zu definieren. Es werden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet, die als Grundlage für das weitere kommunale Handeln in der Altstadt dienen.

Mit dem Zukunftskonzept „Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0“ sollen die Grundlagen für die nächsten Jahre gelegt werden. Ziel des Projekts ist es,

- einen Überblick über Eigentümer\*innen, Nutzer\*innen, Gebäudebestand zu gewinnen,
- ein Netzwerk aufzubauen, bei dem Eigentümer\*innen, Nutzer\*innen, weitere Akteur\*innen und Stadtverwaltung auf Augenhöhe mit einem gemeinsamen Problem- und Zielverständnis arbeiten,
- Ideen für den Umgang mit dem Gebäudebestand partizipativ zu entwickeln,
- Ideen für die Aktivierung leerstehender oder mindergenutzter Ladenlokale zu entwickeln – Erweiterung des Nutzungsmixes, zum Beispiel durch Übernachtungsmöglichkeiten in der Altstadt,
- Ideen soweit auszuwählen, zu konkretisieren und zu prüfen, dass unmittelbar aus dem beauftragten Strategieprozess heraus Maßnahmen entstehen und Aufgaben klar sind sowie
- die Entwicklung und Vermarktung einer Marke bzw. eines Clusters voranzubringen.

Die historische Altstadt versprüht einen besonderen Charme, den es zu bewahren und hervorzuheben gilt. Dies kann nur erfolgreich geschehen, wenn Maßnahmen in öffentlicher und privater Hand gemeinsam umgesetzt werden.

Insgesamt soll für das Stadterneuerungsgebiet eine Strategie entwickelt und konkrete Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung gegeben werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der Islandstraße in ihrer Funktion als zentraler Einkaufs- und Versorgungsstandort.

Folgende Leistungen sollen bei der Konzepterstellung bearbeitet werden:

- Konkretisierung der Bestandsanalyse aus dem ISEK: Erfassung der Gebäude und des Gebäudezustands nach Inaugenscheinnahme auf Basis einer vorher abzustimmenden Kategorisierung, grundlegend für alle Gebäude von außen und ca. zehn problematische Gebäude auch von innen
- Erstellung eines Eigentümer- und Gebäudekatasters
- Erfassung und Beschreibung der funktionalen und substantiellen Mängel des Gebäudezustands in Gänze
- Beteiligung von Immobilieneigentümer\*innen sowie aktueller und potenzieller Nutzergruppen – Netzwerkbildung, nachhaltige Strukturen aufbauen

- Definition von neuen Zielgruppen, die für die Altstadt und Stadtmitte gewonnen werden können
- Aufzeichnung von Nutzungsoptionen für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Altstadt, basierend auf Best-Practice-Beispielen anderer Orte wie zum Beispiel „Innovative Einzelhandelsangebote“, Anreizbildung für Geschäftsneugründungen, „Wohnen im Denkmal“, „Wohnen und Kreatives Arbeiten“, Innenstadt als modernes Freilichtmuseum mit interaktiven Museumsinseln in leerstehenden Ladenlokalen, Gesundheitsdienstleistungen, öffentliche Einrichtungen mit einer hohen Kundenfrequenz und qualitätsvolle Gastronomiebetriebe mit Außengastronomie zur Belebung der Islandstraße, Modellprojekt neue Übernachtungsmöglichkeiten in der Altstadt (z. B. nach dem Vorbild des Grätzlhotels in Wien)
- Abwägung und Priorisierung von Instrumenten für eine nachhaltige Sicherung und Stärkung der Islandstraße und Marktstraße als Wohn-, Handels- und Dienstleistungsschwerpunkt
- In enger Zusammenarbeit mit den Immobilieneigentümer\*innen ist eine Strategie für die Inwertsetzung der Denkmäler zu erarbeiten. Dabei sollen unterschiedliche Entwicklungsansätze untersucht werden. Denkbar sind Geschäftsneugründungen, gastronomische Start-ups, temporäre Pop-up-Stores zur Erprobung neuer Geschäftsmodelle, kulturwirtschaftliche Nutzungen, bürgerschaftliche und nachbarschaftliche Nutzungen oder auch freizeitorientierte Ansätze unter dem Arbeitstitel „Schlaf mal im Denkmal“. Hierzu sollen Gesprächsrunden mit mitwirkungsbereiten Eigentümer\*innen, Investor\*innen, Unterstützer\*innen und dem Tourismusverband geführt und eine sinnvolle Strategie gemeinsam entwickelt werden
- Erarbeitung einer zeitlich gestaffelten, möglichst konkreten Strategie in Form eines Arbeitshandbuchs, was zu welchem Zeitpunkt zu initiieren ist, um eine Verjüngung der Bewohnerschaft, eine nachhaltige Nutzungsstruktur, eine Ausweitung der Belebung und Attraktivierung des Gebäude- und Wohnungszustands zu erreichen
- Herausarbeitung der Wechselwirkung zwischen Altstadt und Schloss – ganzheitlicher Ansatz. Zu beachten sind die Ergebnisse der Bauzustandsuntersuchung sowie der architektonischen Machbarkeitsstudie für die Entwicklung des Schlosses, die bis Januar 2021 vorliegen sollen
- Erstellung eines Businessplans mit Kosten-Nutzen-Analyse – je nach Modellcharakter und Rentierlichkeit der Maßnahme ist zu prüfen, ob für die Umsetzung (Städtebau-)Fördermittel beantragt werden können. Andernfalls sind andere Finanzierungsmodelle zu entwickeln

Insgesamt soll für die Innenstadt eine Strategie u. a. mit den o. g. Aspekten entwickelt und konkrete Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung gegeben werden. Um Nutzungsänderungen zu begünstigen, soll politisch beraten werden, ob für den Bereich der Altstadt eine Ausnahmeregelung vom Stellplatznachweis erarbeitet wird. Dies würde in Summe mit den weiteren diskutierten Maßnahmen und Angeboten in der Innenstadt den Prozess der Wiederbelebung der historischen Altstadt vorantreiben.



<b>Projektlaufzeit</b>	2021
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Aktuelle Eigentümer und potenzielle Investoren, Kooperationspartner bei „Bauforum“: BEW Bergische Energie und Wasser GmbH (Heizung, Nutzung regenerativer Energie, Energiesachverständige, Thermografie, Smart Home ), Oberbergischer Kreis, Tourismusregion Remscheid, Solingen, Wuppertal, „Das Bergische“ - Naturarena
<b>Kosten</b>	<b>60.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Sofortprogramm „Zukunft Innenstadt“ (bereits bewilligt)

### 5.3.2 Vorbereitende Untersuchungen für ein Sanierungsgebiet Altstadt

Projekt	Vorbereitende Untersuchungen für ein Sanierungsgebiet Altstadt	B2
<p><b>Projektbeschreibung</b></p>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Die denkmalgeschützte Altstadt der Schloss-Stadt Hückeswagen ist das Herzstück und Aushängeschild der Innenstadt. Der hoch attraktive Immobilienbestand ist überwiegend durch Fachwerkhäuser mit charakteristisch bergischen Merkmalen wie grünen Fensterläden und Schieferfassaden gekennzeichnet. Der Immobilienbestand weist zum Teil erheblichen Instandsetzungs- und Sanierungsbedarf auf. Über die bauliche Instandsetzung hinaus spielt eine zeitgemäße technische Modernisierung unter ökologischen Gesichtspunkten eine Rolle. Es ist davon auszugehen, dass eine denkmalgerechte Sanierung der Immobilien zum Teil mit erheblichen Kosten verbunden sein wird, sodass einige Eigentümer voraussichtlich davon absehen werden, Investitionen zu tätigen. Neben der äußeren Aufwertung der Immobilien muss auch das Innere der Gebäude auf den Prüfstand gestellt werden. Themen wie attraktive Grundrisse für junge Familien oder ältere Menschen, Reduzierung von Barrieren, moderne Ausstattung oder auch veränderte Grundrisse für Ladenlokale müssen bearbeitet werden.</p> <p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Das prägende und identitätsstiftende Erscheinungsbild der Altstadt ist für die Zukunft zu erhalten und in Wert zu setzen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist mit dem vorliegenden ISEK ein Bündel an Maßnahmen vorgesehen. Hierzu zählen das Hof- und Fassadenprogramm und ein Stadtteilarchitekt für die kostenlose Erstberatung. Die Vorbereitenden Untersuchungen gemäß § 141 BauGB sollen zum Start der ISEK-Umsetzung zusätzlich erörtern, ob es sinnvoll ist, die denkmalgeschützte Altstadt als Sanierungsgebiet auszuweisen. Die förmliche Festlegung eines Sanierungsgebiets ist ein gutes Instrument, um eine zügige Durchführung der Maßnahme zu gewährleisten. Auch im vereinfachten Verfahren gilt das gesetzliche Vorkaufsrecht der Stadt beim Kauf von Grundstücken, städtebauliche Gebote (nach den Paragrafen 177-179 BauGB) können von der Stadt gezielt eingesetzt werden. Gemäß § 7 h Einkommensteuergesetz kann der Steuerpflichtige in einem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet im Jahr der Herstellung und in den folgenden sieben Jahren jeweils bis zu 9 v. H. und in den folgenden vier Jahren jeweils bis zu 7 v. H. der Herstellungskosten für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Sinne des § 177 BauGB absetzen.</p>	



	<p>Entscheidend für die Sanierungsmaßnahme ist, dass ein öffentliches Interesse vorliegen muss, was im Falle der historischen Altstadt gegeben ist. Die Altstadt soll für neue Zielgruppen erschlossen werden, hierzu bedarf es vieler unterstützender Angebote.</p> <p>Die Vorbereitenden Untersuchungen umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Analyse der städtebaulichen Missstände</li><li>▪ Allgemeine und spezielle Zielsetzungen der Sanierung</li><li>▪ Befragung und Ermittlung der Mitwirkungsbereitschaft</li><li>▪ Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange</li><li>▪ Kostenübersicht</li><li>▪ Empfehlung für ein Sanierungsverfahren</li><li>▪ Beurteilung der Durchführbarkeit der Sanierung</li><li>▪ Bewertung der nachteiligen Auswirkungen auf die von der Sanierung Betroffenen</li><li>▪ Vorschlag zur Abgrenzung des formellen Sanierungsgebiets</li></ul>
<b>Projektlaufzeit</b>	2022 – 2023
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Immobilieeigentümer
<b>Kosten</b>	<b>40.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung

### 5.3.3 Gestaltungshandbuch für das Hof- und Fassadenprogramm

Projekt	Gestaltungshandbuch für das Hof- und Fassadenprogramm	B3
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Insgesamt bietet sich vor allem in der Altstadt ein homogenes Bild der für die Region typischen Architektur mit schieferverkleideten Gebäuden mit weißen Fensterrahmen und grünen Fensterläden. Gleichzeitig wird an zahlreichen Gebäuden sowie auch im öffentlichen Raum Sanierungsbedarf erkennbar. Auch in der Bürgerschaft wurde der Wunsch geäußert, bei der Sanierung von teilweise denkmalgeschützten Immobilien unterstützt zu werden, beispielsweise mit Bildern von guten Gestaltungsbeispielen.</p> <p>Bereits 1984 wurde für die Altstadt eine Satzung für den Denkmalbereich „Stadtkern“ in der Stadt Hückeswagen festgelegt, der diesen Bereich unter Schutz stellt. Bei Veränderungsabsichten an Denkmälern berät bereits die entsprechende Ansprechpartnerin bei der Stadt auf Grundlage dieser Satzung.</p> <div data-bbox="536 987 1382 1263"></div> <p><b>Ziele und Projektinhalte</b></p> <p>Ziel des Gestaltungshandbuchs ist es, anregende und umfassende Informationen einerseits zur Sanierung von Gebäuden und die Gestaltung von privaten Freiflächen zu geben, andererseits wichtige gestalterische Vorgaben für die Gestaltung des öffentlichen Raums zu treffen. Damit soll der historische Charakter der Innenstadt gewahrt und gleichzeitig eine zeitgemäße Sanierung der Gebäude bzw. einladende Gestaltung mit Anreizen zum Verweilen geschaffen werden.</p> <p>Das Gestaltungshandbuch ist dabei auch eine Ergänzung zur Gestaltungsatzung. Mithilfe von Erläuterungen und bebilderten Best-Practice-Beispielen kann so die Akzeptanz der Gestaltungssatzung erhöht und die Satzungsziele konfliktfrei erreicht werden. Es erleichtert den Umgang mit dem Thema Denkmal und die Planung einer Modernisierung bzw. Sanierung.</p>	





	<p>Ein ansprechendes Ortsbild ist nicht nur wichtig zum Erhalt bzw. den Ausbau der touristischen Attraktivität, sondern es ist gleichzeitig identitätsbildend und erhöht die Attraktivität aus Bewohnersicht. Gleichzeitig müssen bei Sanierungen/Modernisierungen auch funktionale Kriterien und Ansprüche an die jeweilige Funktion (Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie) erfüllt werden.</p> <p>Als wichtiges Hilfsmittel bei der Beratung der Eigentümerschaft und in der Umsetzung des Hof – und Fassadenprogramms sind folgende Themen zu betrachten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Erläuterungen zum Denkmalschutz allgemein</li><li>▪ Überblick über regionale Baukultur und die baugeschichtliche Entwicklung</li><li>▪ Herausstellen der baulichen Qualitäten und erhaltenswerten Besonderheiten</li><li>▪ Erläuterung baufachlicher Grundlagen und Gestaltungsanforderungen mit Beispielen</li><li>▪ Hinweise zu technischen Lösungen im Einklang mit Denkmalschutz</li><li>▪ Darstellung von positiven Beispielen und Sanierungsprojekten mit Anschauungsmaterial und Ideen für eine schönere Innenstadt (Häuser und Gärten)</li><li>▪ Aufzeigen von Lösungen für die Gestaltung von Gärten und Freiflächen unter Naturschutz-Aspekten (Vögel, Bienen, Auswahl heimischer Pflanzen etc.)</li><li>▪ Darstellung der rechtlichen Grundlagen, Fördermöglichkeiten und Ansprechpartner</li></ul> <p>Das Gestaltungshandbuch soll extern vergeben werden. Wichtig ist die enge Zusammenarbeit mit der unteren Denkmalbehörde. Auch die Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW, die Eigentümerschaft in der Innenstadt und die interessierte Öffentlichkeit sind zu beteiligen.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2022 – 2023
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Externer Auftragnehmer (z. B. Architekt, Stadtplaner, Landschaftsarchitekt), Eigentümerschaft, interessierte Öffentlichkeit, AGHSO
<b>Kosten</b>	<b>35.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung

### 5.3.4 Hof- und Fassadenprogramm

Projekt	Hof- und Fassadenprogramm		B4
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Um die Innenstadt baulich und stadtbildprägend aufzuwerten, soll ein Erneuerungsprozess der zum Teil denkmalgeschützten Wohnbestände und der Geschäftshäuser, damit verbunden auch eine Imageverbesserung, angestoßen werden. Dazu wird ein Hof- und Fassadenprogramm als Anreiz für Investitionen durch die Eigentümerschaft aufgelegt. Durch die finanzielle Unterstützung kann die notwendige Aufwertung der Wohn- und Geschäftsgebäude sowie eine Umgestaltung der privaten Freiflächen in Gang gesetzt werden. Zusammen mit den geplanten gestalterischen Maßnahmen im öffentlichen Raum werden die Altstadt und die Innenstadt insgesamt aufgewertet und erlebbar gemacht.</p> <p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Zum Start des Hof- und Fassadenprogramms wird die Stadt Hückeswagen eine kommunale Richtlinie zur Anwendung des Programms erarbeiten. Die Umsetzungsmodalitäten des Programms sind passgenau auf die Gegebenheiten in der Altstadt und Innenstadt anzupassen. In der Richtlinie wird festgelegt, welche konkreten Ziele verfolgt und welche Gebäudetypen gefördert werden sollen (Nutzung, Alter, Geschossigkeit und/oder Anzahl Wohneinheiten), wie hoch die Förderhöhe für Teilmaßnahmen sein kann und wie die Rahmenbedingungen der Förderung aussehen werden.</p> <p>Mittels eines Flyers, Plakaten und des Gestaltungshandbuchs soll das Förderangebot publik gemacht und über die Rahmenbedingungen informiert werden. Die Betreuung übernimmt der Stadtteilarchitekt.</p>		
<b>Projektlaufzeit</b>	2022-2027		
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen		
<b>Projektbeteiligte</b>	Stadtteilarchitekt, Eigentümer		
<b>Kosten</b>	Mindestkosten Privater	500.000 €	
	Städtebauförderung	350.000 €	
	Eigenanteil Schloss-Stadt Hückeswagen	150.000 €	
	<b>Gesamtkosten:</b>	<b>1.000.000 €</b>	
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung		



### 5.3.5 Stadtteilarchitekt/in

Projekt	Stadtteilarchitekt/in	B5
<b>Projektbeschreibung</b>	<p data-bbox="523 461 735 490"><b>Ausgangssituation</b></p> <p data-bbox="523 506 1406 880">Die Hückeswagener Altstadt ist Teil der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW. Damit geht die Stadt auch eine Verpflichtung ein, das historische Erbe auf besondere Weise zu schützen. Heute sind viele Eigentümer aufgrund ihres Alters nicht mehr bereit, in die Immobilie zu investieren und machen nur die nötigsten Instandsetzungen. Andere finden keine Nachfolger und die Immobilie wird an Personen verkauft, die sich dem Erbe nicht verbunden fühlen oder die notwendigen Investitionen nicht tätigen können. Dieser Trend muss sich wieder umkehren. Das Ziel der Stadterneuerung ist daher, die Altstadt mit ihrem denkmalwerten bergischen Fachwerkhäuserbestand mit neuen Nutzungen zu beleben, um auch neue Eigentümer und Interessenten zu gewinnen.</p> <p data-bbox="523 909 1406 1039">Ein zentrales Problem bei der Vermarktung bzw. Wiedernutzung von Denkmälern, Bestandsimmobilien und Altbauten ist die Einschätzung des Modernisierungsaufwands. Im Gegensatz zu Neubauten fehlt es den Bauherrn oft an fundierten Grundlagen für die Einschätzung der Kosten.</p> <p data-bbox="523 1068 1406 1198">Bereits im Vorfeld des Erwerbs fallen Kosten für erforderliche Gutachten zur Einschätzung des Bauzustands und der anstehenden Maßnahmen an. Dieser zusätzliche Aufwand kann sich als wesentliches Entwicklungshemmnis für die Reaktivierung von Altbausubstanz herausstellen.</p> <p data-bbox="523 1227 868 1256"><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p data-bbox="523 1272 1406 1715">Für die Immobilien, die dringend sowohl eine bauliche und denkmalgerechte Erneuerung als auch eine neue Nutzung benötigen, soll eine baufachliche Beratung eingesetzt werden. Mit einer aufsuchenden Arbeit soll der Stadtteilarchitekt Eigentümer ansprechen, beraten und sie auf den ersten Schritten zur Sanierung begleiten. Dies kann durch erste Nutzungsideen oder Gestaltungskonzepte oder auch eine denkmalfachliche Beratung erfolgen. Der Stadtteilarchitekt wird über Förder- und Finanzierungsangebote informieren, steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten der Investitionen bei selbstbewohnten Denkmälern erläutern und Hinweise zu Brandschutzrechtlichen Anforderungen bei Umnutzung geben. Ziel ist, insbesondere die denkmalgeschützten Bauwerke zu sichern, zu erneuern und für eine breite Klientel interessant zu machen. Bei der Sanierung und Nutzungsänderung sind die touristischen Belange und Ziele zu berücksichtigen.</p>	

	<p>Wichtige „neue“ Zielgruppen für das Wohnen in der Innenstadt sind primär junge Familien und ältere Menschen. Um die Immobilienbestände für diese Zielgruppen erstrebenswert zu gestalten, wären Modernisierungen jenseits der Verschönerung der Fassaden wünschenswert, u. a. die Vergrößerung von Fenstern, Anbau von Balkonen, Änderungen des Grundrisses, Barrierefreiheit oder energetische Maßnahmen.</p> <p>Ein weiterer Bestandteil der Beratung ist die Vermittlung und das Zusammenbringen von alten Eigentümern und jungen Käufern. Dazu ist ein Portal zu entwickeln, bei dem sich sowohl Miet- und Kaufinteressenten als auch verkaufsinteressierte Eigentümer anmelden können. Diese Aufgabe soll in Zusammenarbeit mit dem Citymanagement bearbeitet werden.</p> <p>Der Stadtteilarchitekt betreut auch das Hof- und Fassadenprogramm. Dieses umfasst sowohl Angebote für die historische Altstadt als auch für den Innenstadtbereich.</p> <p>Entsprechend der vielfältigen Aufgaben ist nicht davon auszugehen, dass eine einzelne Person als Stadtteilarchitekt in Frage kommt. Vielmehr ist es zielführend, wenn ein Architekturbüro diese Aufgabe übernimmt, das Kompetenzen u. a. in den Arbeitsbereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Denkmalsanierung und energetische Sanierung,</li> <li>▪ Architektur/Hochbau,</li> <li>▪ Stadtplanung,</li> <li>▪ Moderation, Bürgeransprache, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul> <p>hat und eine regelmäßige Vor-Ort-Präsenz garantieren kann. Die Aufgabe des Stadtteilarchitekten soll extern vergeben werden. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Bündelung und Koordination der Informationsmöglichkeiten und Öffentlichkeitsarbeit mit vorhandenen und geplanten Beratungsstrukturen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalbehörde ist vorausgesetzt. Es ist geplant, dass der Stadtteilarchitekt eng mit dem Citymanagement zusammenarbeitet.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2022 – 2027
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Eigentümer
<b>Kosten</b>	<b>Gesamtkosten</b> <span style="float: right;"><b>200.000 €</b></span>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung



## 5.4 Handlungsfeld C: Aufwertung des öffentlichen Raums - Verbindungen zwischen Alt- und „Neustadt“ schaffen

### 5.4.1 Bahnhofplatz als zentraler Treffpunkt auf der Achse zwischen Schloss und Wupper

Projekt	Bahnhofplatz als zentraler Treffpunkt auf der Achse zwischen Schloss und Wupper <span style="float: right;">C1</span>
Projektbeschreibung	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Der Bahnhofplatz liegt zentral zwischen der Bahnhofstraße nördlich des Etapler Platzes in direkter Nähe zur Altstadt und zum Schloss. Umgeben wird er von Gebäuden unterschiedlichen Baualters, die durch das Bürgerbüro, Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe genutzt werden. Diese Angebote sowie der Etapler Platz in direkter Nähe wirken als ein wichtiger Frequenzbringer.</p> <p>Der Platz ist geprägt durch seine starke Topografie, die von der Bahnhofstraße in Richtung des Bürgerbüros abfällt. Der Platz wird vor allem als Parkplatz für Dauer- und Kurzparker genutzt und dient der Anlieferung der angrenzenden Lebensmittelmärkte. Auf dem Platz sind Denkmäler, u. a. zum Andenken an die im Krieg Gefallenen, ein Teilstück der Berliner Mauer sowie vereinzelt Fahrradabstellanlagen angeordnet.</p> <p>Insbesondere durch die stark frequentierte Eisdielen sowie das Restaurant im Glasgebäude hat sich der Platz für die Hückeswagener zu einem Platz zum Sehen und Gesehen werden entwickelt. Darüber hinaus nutzen an den Wochenenden zahlreiche Radfahrer die Radwege entlang der Wupper, die sich nordöstlich des Bahnhofplatzes befinden. Die Eisdielen ist auch für diese Radfahrer eine wichtige Anlaufstelle.</p> <p>Neben der eigentlichen, nahezu rechteckigen Platzfläche entwickeln sich Wege als Verbindung zum Etapler Platz, zu den Wupperauen, zu den Lebensmittelmärkten und Parkplätzen. Diese Wegebeziehungen weisen einen Hinterhofcharakter auf. Gerade für Gäste fehlt eine klare Orientierung und einladende Wirkung zu den verschiedenen Zielen.</p> <p>Südwestlich des Bahnhofplatzes liegt das Schloss auf dem Schlossberg, der jedoch durch seinen starken Bewuchs die Sichtachse einschränkt. Der Fußweg zum Schloss wurde im Rahmen der Regionale 2010 angelegt und führt Ortskundige auf kurzem Weg hinauf zum Schloss.</p> <div data-bbox="531 1630 1393 1906"></div>

### **Ziele und Projektinhalte**

Ziel der Umgestaltung ist es, dass der Bahnhofplatz ein beliebter Treffpunkt wird, an dem das Thema „Sehen und gesehen werden“ gelebt wird. Auch für Touristen und Besucher soll der Platz eine Ausstrahlung entfalten, die zum Aufenthalt einlädt. Der Platz ist eine zentrale Verbindung zwischen dem Schloss bzw. der Altstadt auf der einen Seite sowie dem Etapler Platz mit seinen Nutzungen und den Grünräumen auf der anderen Seite. Ihm obliegt somit eine Scharnierfunktion zwischen Altstadt und „Neustadt“, der er künftig auch städtebaulich gerecht werden soll. Mit der Überplanung des Bahnhofplatzes wurden die Landschaftsarchitekten und Stadtplaner des Büros Lohaus/Carl/Köhlmos beauftragt. Die Umgestaltung des Bahnhofplatzes ist das Starterprojekt im Rahmen des ISEKs. Mit dem Gesamtförderantrag im September 2021 wird somit eine Planung gemäß Leistungsphase 3 HOAI vorgelegt.

Grundlegend ist, dass der Platz nicht mehr zum Dauerparken genutzt wird. Gleichzeitig sollen wenige Haltemöglichkeiten u. a. für die stark frequentierte Postfiliale, eingerichtet sowie die Andienung an die Lebensmittelmärkte per Lkw weiterhin gewährleistet werden. Alternative Parkplätze sind bereits zahlreich im unterirdischen Parkhaus vorhanden; diese sollen ggf. durch weitere an der Bahnhofstraße ergänzt werden.

Die Platzfläche soll aufgeräumt, begrünt und möbliert werden, um u. a. für Veranstaltungen genutzt werden zu können. Eine Idee im Rahmen der Bürgerbeteiligung war es, die bestehende Topographie zu nutzen und terrassenförmige Flächen anzulegen. Die bestehenden Denkmäler sind in die Gestaltung zu integrieren.

Die bestehende Bushaltestelle soll am Bahnhofplatz verbleiben, jedoch verlagert werden, um die Blickbeziehung zum Schloss zu verbessern und den Platz in Richtung Schloss zu öffnen. Es soll eine Mobilstation entstehen, die verschiedene Mobilitätsformen miteinander verknüpft. Es können z. B. Fahrradabstellanlagen, eine E-Bike-Ladestation, Car-Sharing sowie Informationen zur Stadt, zu touristischen Highlights und Radrouten angeboten werden.

Die Platzfläche soll insgesamt zu einem Treffpunkt mit Gastronomie und Spielangeboten für alle Generationen, z. B. mit einem Fontänenfeld, Schach- oder Bouleflächen, gestaltet werden. Der bestehende Wochenmarkt kann auf die Islandstraße bzw. den Wilhelmsplatz verlegt werden, der Bahnhofplatz für weitere Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Stärkung der Achse Wupperaue, Bahnhofplatz und Schloss. So könnten die Wegeverbindungen gestalterisch durch ein Band, z. B. durch Bodenintarsien, hervorgehoben werden. Der Weg zum Schloss soll beispielsweise mit einer künstlerischen Beleuchtung inszeniert und hervorgehoben werden.



<b>Planung</b>	 <p>Quelle: Lohaus/Carl/Köhlmos</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2022 – 2024
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen, Baulastträger Bundesrepublik Deutschland
<b>Projektbeteiligte</b>	Externe Planer, Anwohner und anliegende Gewerbetreibende (inkl. Lebensmittelversorger), Tourismusverbände, breite Öffentlichkeit, Marktbetreiber
<b>Kosten</b>	<b>2.976.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung

## 5.4.2 Wilhelmsplatz, Islandstraße und Wege in der Altstadt

Projekt	Wilhelmsplatz, Islandstraße und Wege in der Altstadt <span style="float: right;">C2</span>
<b>Projektbeschreibung</b>	<b>Ausgangssituation</b> <p>Der Wilhelmsplatz liegt zentral an der Bahnhofstraße in direkter Nähe zum Etapler Platz und ist somit der Eingang zur Altstadt und zugleich Verbindungsglied zwischen „Alt“ und „Neu“. Die verkehrliche Belastung der Bahnhofstraße durch Pkw und Lkw beschränkt die Aufenthaltsqualität auf dem Wilhelmsplatz, auch wenn bereits durch den Neubau der Alten Ladestraße als Umgehungsstraße eine deutliche Abnahme des Verkehrs auf der Bahnhofstraße zu spüren ist.</p> <p>An zwei Seiten wird der Platz von der Bahnhof- bzw. Goethestraße begrenzt. Darüber hinaus rahmt die historische Bebauung im bergischen Stil den Platz. Genutzt werden diese Gebäude durch das Kolpinghaus, eine Apotheke, einen preisorientierten Anbieter von Artikeln des täglichen Bedarfs und eine Eisdieler. Die Gebäude sind in unterschiedlich gutem Zustand.</p> <p>Der Wilhelmsplatz ist insgesamt sehr grün gestaltet, mit zahlreichen höher gelegenen Beeten und Rasenflächen, die jedoch aufgrund ihrer Höhe und Umfriedung kaum genutzt werden. Zentrales Gestaltungselement ist der ehemalige Brunnen, der im Volksmund „Schaschlik-Spieß“ genannt wird. Er ist nicht mehr in Betrieb und in ein Pflanzbeet integriert. Die kleinteilige Fläche des Wilhelmsplatzes wird durch die Außengastronomie der anliegenden Eisdieler und des Kolpinghauses genutzt. Der Platz ist mit einigen Sitzgelegenheiten und Pflanzkübeln sowie Informationstafeln ausgestattet, die jedoch uneinheitlich und teilweise stark in die Jahre gekommen wirken.</p> <p>Die Islandstraße bildet die zentrale Geschäftslage in der Altstadt und ist durch ihre starke Topografie, die von der Kölner Straße bis zur Bahnhofstraße bzw. dem Wilhelmsplatz abfällt, geprägt. Die zahlreichen Ladenlokale werden für den Einzelhandel, Dienstleistungen und durch die Gastronomie genutzt. Es sind einige Filialisten vorhanden, der Schwerpunkt liegt jedoch auf inhabergeführten Geschäften. Auffällig sind einige leerstehende Ladenlokale. Gleichzeitig befinden sich liebevoll gestaltete Geschäfte und Gastronomiebetriebe auf der Islandstraße, die das Engagement der Gewerbetreibenden vor Ort zeigen.</p> <p>Gepflastert ist die Islandstraße in einem überwiegend intakten, kleinteiligen, hellgrauen Altstadtpflaster, das jedoch ab der Gabelung zur Waidmarktstraße am sogenannten Weberdenkmal unterbrochen ist. Die zahlreichen unterschiedlichen Bäume und Sträucher sind mit Pflaster eingefasst, das teilweise ungepflegt wirkt und vor allem für Radfahrer und Fußgänger eine Stolperfalle darstellt.</p>





Für Pkw-Fahrer ist die Durchfahrt vom Wilhelmsplatz zur Friedrichstraße im Einrichtungsverkehr möglich. Straßenbegleitendes Parken ist in ausgewiesenen Bereichen erlaubt. Die Bereiche vor den Ladenlokalen bzw. die Gehwege sind teilweise sehr schmal und durch die Fahrbahn, die Parkplätze und die Baumeinfassungen begrenzt. Sitzgelegenheiten und weiteres Stadtmobiliar sind zwar vorhanden, jedoch aus unterschiedlichen Epochen und in unterschiedlicher Materialität und Pflegezuständen. Durch die Initiative (D)Ein-€-für-Hückeswagen wurden neue Bänke aufgestellt, die sich positiv hervorheben.



### Ziele und Projektinhalte

Ziel der Aufwertung ist es, den Wilhelmsplatz als Auftakt in die Altstadt und als wichtiges Scharniergelenk zwischen Alt und Neu zu inszenieren. Der Platz soll zum Treffen und Verweilen einladen sowie Platz für Veranstaltungen, den Wochenmarkt und Außengastronomie bieten. Aufgrund seiner Lage und Ausrichtung lädt er zum Sonnen ein.

Der Wilhelmsplatz wird im neuen Gestaltungsduktus der Innenstadt hergestellt, der den Charakter der historischen Altstadt beibehält und gleichzeitig neue Impulse gibt. So soll der Platz von Beeten und allem bestehenden Mobiliar freigeräumt und zu einem transparenten Platz umgestaltet werden. Sollte es aus verkehrstechnischer Sicht möglich sein, die Abbiegespur der Bahnhofstraße in die Goethestraße zurückzubauen, soll diese Fläche ebenfalls dem Platz zugeschrieben werden. Zur Bahnhofstraße ist eine niedrige grüne Abgrenzung geplant.

Bäume mit attraktiver Blühphase, z. B. Kirschbäume, rahmen den neuen Wilhelmsplatz. Im Zentrum des Platzes soll eine künstlerisch ansprechende Wasserskulptur angelegt werden, die Jung und Alt zum Spielen und Verweilen anregt und besonders Familien anzieht. In den Platz wird die bestehende Außengastronomie integriert und durch Sitzgelegenheiten ergänzt, die zum Aufenthalt ohne Verzehrzwang einladen. Auch für Veranstaltungen wie den Wochenmarkt kann der Platz genutzt werden.

Die Islandstraße und die Waidmarktstraße sollen unter Beibehaltung des Charms der historischen Altstadt zeitgemäß gestaltet werden. Ziel ist es, ein einheitliches, einladendes Bild zu schaffen, die Fußgängerfreundlichkeit zu erhöhen und eine längere Verweildauer zu erreichen.

Das bestehende Altstadtpfaster soll erhalten und gereinigt werden sowie in den bisher andersartig gepflasterten Bereich ausgeweitet werden. Sämtliche Bäume und Sträucher werden entfernt. Es wird geprüft, inwieweit Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit ergriffen werden können. So könnte beispielsweise eine Art schmaler Weg eingerichtet werden, auf dem Rollatoren, Kinderwagen etc. leichter fahren können.

Die klar strukturierte Islandstraße soll eine schmalere Fahrbahn erhalten, die einseitig von blühenden Bäumen, z. B. Kirschbäumen, in flachen Baumscheiben gesäumt wird. Auf der anderen Straßenseite werden moderne Ausstattungselemente wie Bänke und Mülleimer angeordnet. Ein einseitiges Parken wird weiterhin ermöglicht. Durch die schmalere Fahrgasse und die flachen, übergeharen Baumscheiben wird den Ladenlokalen mehr Raum, u. a. für Außengastronomie, gegeben. Auch der Wochenmarkt und weitere Veranstaltungen sollen entlang der Islandstraße und auf dem Wilhelmsplatz angeordnet werden können.

Im Verlauf der Islandstraße und der Waidmarktstraße werden größere und kleinere Platzsituationen kreiert. Der Wilhelmsplatz bildet hierbei den Auftakt, aber auch der Bereich am Weberdenkmal an der Abzweigung der Waidmarktstraße oder der Bereich vor dem Kultur-Haus-Zach sollen als kleine Plätze gestaltet werden. Aber auch die weiteren Wege und Straßen in der Altstadt werden erneuert und städtebauliche ergänzt.

Mit der Überplanung des Wilhelmplatzes, der Islandstraße und der Straßen wurden die Landschaftsarchitekten und Stadtplaner des Büros Lohaus/Carl/Köhlmos beauftragt. Quelle: Lohaus/Carl/Köhlmos 2021





<b>Projektlaufzeit</b>	2023 – 2025	
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen	
<b>Projektbeteiligte</b>	Anwohner, Einzelhändler und Gastronomen, breite Öffentlichkeit, AGHSO, Marktbetreiber, externe Planer	
<b>Kosten</b>	Kosten Umgestaltung Wilhelmsplatz	768.000 €
	Kosten Umgestaltung Islandstraße	1.440.000 €
	Kosten Umsetzung Marktberg	180.000 €
	Kosten Umsetzung Marktstraße	828.000 €
	Kosten Umgestaltung Bongartstraße	648.000 €
	<b>Gesamtkosten:</b>	<b>3.864.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung	

### 5.4.3 Bahnhofstraße und Kreuzung Peterstraße/Goethestraße/Wilhelmsplatz als fuß- und fahrradfreundliche Verbindungsachsen

<p><b>Projekt</b></p>	<p><b>Bahnhofstraße und Kreuzung Peterstraße/Goethestraße/Wilhelmsplatz als fuß- und fahrradfreundliche Verbindungsachsen</b></p> <p style="text-align: right;"><b>C3</b></p>
<p><b>Projektbeschreibung</b></p>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Die Bahnhofstraße ist Teil der Bundesstraße 237 und trennt die Altstadt mit dem Schloss vom Fachmarktzentrum Etapler Platz und dem Bahnhofplatz. Die Straße wird vor allem von Norden in Richtung Wipperfürth sowie als Verbindung zur Goethestraße genutzt.</p> <p>Die Straße wirkt als Barriere zwischen dem alten und neuen Teil der Innenstadt und im Verhältnis zur Nutzung überdimensioniert. Die seitlich angeordneten Parkplätze und Querungen vermindern die Durchfahrtsgeschwindigkeit nur bedingt.</p> <p>Die Goethestraße führt Richtung Südwesten entlang der Altstadt, während die Straße Etapler Platz die Altstadt mit dem Etapler Platz sowie der neu errichteten Alten Ladestraße verbindet. Die Straßen haben jeweils beidseitig Fußgängerwege außer im Bereich des Wilhelmsplatzes. Den Platz können Fußgänger queren, um von der Bahnhofstraße in die Goethestraße zu gelangen. Der Verkehrsfluss wird über eine Ampelschaltung geregelt. Das Abbiegen von der Bahnhofstraße in die Goethestraße ist über eine Abbiegespur ohne Ampel möglich. Durch den Neubau der Alten Ladestraße ist deutlich weniger Verkehr auf der Bundesstraße 237 (hier Bahnhof- und Peterstraße). Die Fahrbahnbreite wirkt dementsprechend überdimensioniert.</p> <p>Aus städtebaulicher Sicht trennt der zentrale Verkehrsknotenpunkt Goethestraße/Peterstraße/Etapler Platz/Bahnhofstraße die Innenstadt rund um den Etapler Platz von der Altstadt. Trotz einer rückläufigen Verkehrsfrequenz aufgrund der Umgehungsstraße wirken Straßenraum und Kreuzung als starke Barriere.</p> <p>Der Verkehrsfluss funktioniert auf der Kreuzung insgesamt, jedoch ist eine deutliche Hierarchie des Pkw-Verkehrs gegenüber Fahrradfahrern und Fußgängern zu spüren. Auch weisen die Straßen kaum Aufenthaltsqualität auf und laden nicht zum Flanieren ein.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>



### Ziele und Projektinhalte

Ein Ziel der Umgestaltung der Bahnhofstraße ist es, die trennende Wirkung aufzuheben und die Bahnhofstraße im Gestaltungsduktus der Innenstadt umzugestalten. Die Bahnhofstraße soll als verbindendes Element der Altstadt mit dem Etapler und dem Bahnhofplatz dienen. Hierzu ist eine weitere Verkehrsberuhigung unabdingbar.

Perspektivisch soll die Bahnhofstraße von allen Verkehrsteilnehmern gleichberechtigt und mit Rücksicht aufeinander genutzt werden. Sie wird somit Teil des Bahnhofplatzes. Durch eine schmalere Fahrbahn und z. B. schräg angelegte Parkplätze soll zunächst eine Verkehrsreduzierung erreicht werden. Es soll geprüft werden, inwieweit eine Einbahnstraßenregelung und die Einrichtung eines Shared-Space-Bereichs möglich ist. In diesem Zusammenhang muss über die Entwidmung der Straße als Bundesstraße diskutiert werden.

Die Querung durch Fußgänger soll erleichtert und die Wege zum Schloss und zur Islandstraße beispielsweise durch eine Baumreihe mit Blühbäumen inszeniert werden.

Aus städtebaulicher Sicht soll der zentrale Verkehrsknotenpunkt aufgewertet und zu einem zentralen Innenstadteingang umgestaltet werden. Ziel ist es, den Bereich auch für Fußgänger und Radfahrer einladend zu nutzen und die Altstadt mit dem Etapler Platz zu verknüpfen.

Im ersten Schritt soll geprüft werden, inwieweit die Breite der Fahrspuren verringert werden kann. Auch besteht die Möglichkeit, dass die Abbiegespur in die Goethestraße entfällt und die so entstehende Fläche der Gestaltung des Wilhelmplatzes zugutekommt. Insgesamt sollen Maßnahmen ergriffen werden, die den motorisierten Verkehr verlangsamen, soweit es die Anforderungen an die klassifizierten Straßen zulassen.

Die Fußwegebeziehungen und die Verbindung zwischen Alt und Neu sollen gestärkt werden und die einzelnen Bereiche mehr Aufenthaltsqualität bekommen. Es gilt, aus einem reinen Verkehrsknotenpunkt einen gestalteten Innenstadteingang zu machen, der identifikationsstiftend und möglicherweise auch künstlerisch gestaltet ist. Darüber hinaus sollen Mobiliar und Bepflanzungen ergänzt werden. Fußgänger und Radfahrer sollen in die Altstadt bzw. zum Etapler Platz oder zu den Wupperauen geleitet werden.

In die Planungen zu integrieren sind die Überlegungen zum Verlauf einer neuen Radverbindung zwischen der Wupperaue, dem Stadtpark und den neuen Entwicklungen im Brunsbachtal.

## Planungen und Impressionen



<b>Projektlaufzeit</b>	2021 – 2028
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen, Baulastträger Bundesrepublik Deutschland
<b>Projektbeteiligte</b>	Externe Planer, Anwohner und anliegende Gewerbetreibende (inkl. Lebensmittelversorger), Tourismusverbände, breite Öffentlichkeit, Marktbetreiber
<b>Kosten</b>	<b>Gesamtkosten:</b> <b>2.484.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung (Platzgestaltung und Aufwertung der Nebenanlagen der Straße mit städtebaulichem Mehrwert)

#### 5.4.4 Schlosshagen als grüner Naherholungsraum

Projekt	Schlosshagen als grüner Naherholungsraum		C4
<p><b>Projektbeschreibung</b></p>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Der Schlosshagen rund um das Schloss Hückeswagen ist vor allem im Norden und Westen bewaldet und von verschiedenen Fußwegen durchzogen, die das Schloss fußläufig an die Bachstraße, den Bahnhofplatz und die Altstadt anschließen. Im Rahmen der Regionale 2010 wurde der Schlosshagen erneuert und als Naherholungsraum gestaltet. So wurden neue Wege und Sitzmöglichkeiten angelegt und Sichtbeziehungen hergestellt.</p> <p>Aktuell werden diese Wege und eine kleine Platzsituation mit Sitzgelegenheiten jedoch relativ wenig genutzt. Besucher, die sich beispielsweise am Bahnhofplatz aufhalten, werden aktuell nicht eingeladen, die Wege zum Schloss über den Schlosshagen zu nutzen. Auch die Sichtachsen von verschiedenen Stellen der Innenstadt zum Schloss sind durch den sehr starken Bewuchs eingeschränkt.</p> <div data-bbox="528 904 1390 1496"> </div> <p><b>Ziele und Projektinhalt</b></p> <p>Ziel des Projekts ist es, die im Rahmen der Regionale 2010 begonnene Entwicklung des Schlosshagens fortzusetzen. Hierzu gilt es, ein schlüssiges Konzept für die Bepflanzung zu entwickeln. In Zeiten des Klimawandels und der Klimaanpassung sind Pflanzen auszuwählen, die unter den gegebenen Bedingungen langfristig den Schlosshagen begrünen. Im Zusammenhang mit einer neuen Nutzung soll die Bedeutung des Schlosses auch weiterhin herausgestellt werden. Der starke Bewuchs des Schlosshagens versteckt das Schloss aktuell jedoch eher. Zukünftig soll der Bewuchs den „grünen Rahmen“ für das Schloss bilden und Sichtbeziehungen ermöglichen. Auch gilt es, die Wege zu überprüfen und ggf. durch weitere Ausstattungselemente zu ergänzen.</p>		
<p><b>Projektlaufzeit</b></p>	<p>2023 – 2026</p>		
<p><b>Projektverantwortlich</b></p>	<p>Schloss-Stadt Hückeswagen</p>		
<p><b>Projektbeteiligte</b></p>	<p>Neue Nutzer Schloss, breite Öffentlichkeit, externe Planer</p>		

<b>Kosten</b>	<b>Gesamtkosten:</b>	<b>300.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung	





## 5.5 Handlungsfeld D: Projektbegleitende Maßnahmen

### 5.5.1 Erstellung des ISEK Hückeswagen Innenstadt

Projekt	Erstellung des ISEK Hückeswagen Innenstadt	D1
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Die Voraussetzung für die Aufnahme in das Stadterneuerungsprogramm ist ein Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK). Dargestellt wird darin aufbauend auf einer Analyse der Potenziale und Handlungsbedarfe ein Maßnahmenprogramm, das in den kommenden Jahren sukzessive zur Stärkung und Weiterentwicklung der Innenstadt umgesetzt wird. Die Schloss-Stadt Hückeswagen hat Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH mit dem hier vorliegenden Konzept beauftragt.</p> <p>Folgende Bausteine werden mit dem Handlungskonzept bearbeitet.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Startgespräch</li><li>▪ Auswertung vorliegender Gutachten und Aktualisierung der statistischen Daten</li><li>▪ Thematische Bestandsaufnahme</li><li>▪ Leitbild und Gesamtstrategie</li><li>▪ Handlungs- und Maßnahmenprogramm</li><li>▪ Erarbeitung eines Konzepts für die Projektumsetzung</li><li>▪ Kostenübersicht, Prioritäten und Zeitplanung</li><li>▪ Abschließende Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets und Abstimmung der Zwischenergebnisse mit Politik und Bezirksregierung</li><li>▪ Abschlussbericht</li></ul> <p>Darüber hinaus wurde eine umfangreiche Beteiligung durchgeführt, um sowohl Akteure als auch die breite Öffentlichkeit möglichst intensiv bei der Problemerkennung und den Lösungsstrategien zu beteiligen. Folgende Beteiligungsschritte wurden durchgeführt: Auftaktveranstaltung, Raumerlebnis-Aktionen, Bürgerwerkstatt, Jugendbeteiligung, Expertencheck, Abschlussveranstaltung</p>	
<b>Projektlaufzeit</b>	2018 – 2021	
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH	
<b>Projektbeteiligte</b>	Innenstadtakteure und breite Öffentlichkeit, Bezirksregierung Köln	
<b>Kosten</b>	<b>Gesamtkosten:</b>	<b>90.600 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung	

## 5.5.2 Förderantragsmanagement 2019/2020/2021

Projekt	Förderantragsmanagement 2019/2020/2021	D2
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Die Erstellung eines prüffähigen Förderantrags für die Städtebauförderung umfasst eine Fülle von Aufgaben. Die Stadt hat das Förderantragsmanagement extern vergeben. Darunter fallen u. a. folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützung der Schloss-Stadt bei der Erstellung prüffähiger Unterlagen für den Grundförderantrag und den ersten Jahresantrag 2022</li> <li>▪ Unterstützung bei der Erstellung von Ausschreibungsunterlagen und Angebotseinholung</li> <li>▪ Erstellung von Richtlinien</li> <li>▪ Unterstützung bei der Konkretisierung von Nutzungskonzepten</li> <li>▪ Koordination und Abstimmung mit den Fachgutachtern</li> <li>▪ Abstimmung mit der Bezirksregierung Köln</li> <li>▪ Fachliche Abstimmung mit der Verwaltung</li> <li>▪ Politische Abstimmung</li> <li>▪ Beteiligung von Akteuren in speziellen Beteiligungsformaten und Workshops</li> <li>▪ Erzielung der Mitwirkungsbereitschaft von Eigentümern</li> <li>▪ Erstellung bzw. Überarbeitung der Förderanträge</li> <li>▪ Erstellung von Kosten- und Finanzierungsübersichten (KuFs)</li> <li>▪ Aktualisierung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts</li> </ul> <p>Das Förderantragsmanagement wurde in zwei Tranchen beauftragt.</p>	
<b>Projektlaufzeit</b>	2019 – 2021	
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen	
<b>Projektbeteiligte</b>	Externer Auftragnehmer	
<b>Kosten</b>	<b>Kosten</b>	<b>60.000€</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung	



### 5.5.3 Stadtteil- und Citymanagement inkl. Projektsteuerung

Projekt	Stadtteil- und Citymanagement inkl. Projektsteuerung <span style="float: right;">D3</span>
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Die Schloss-Stadt Hückeswagen hat sich mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept für die Innenstadt entschieden, einen umfassenden Erneuerungsprozess zu starten. Erfahrungsgemäß kommen damit umfassende neue Aufgaben auf die Stadt zu, die über die zeitlichen, personellen und organisatorischen Ressourcen hinausgehen. Das Stadtteil- und Citymanagement unterstützt daher die Stadt Hückeswagen, hier im Kern die Projektleitung und das städtische Projektteam, bei der Umsetzung des ISEK. Ein Stadtteilmanagement kann grundsätzlich die koordinierenden, steuernden und kommunikativen Aufgaben bei der Umsetzung des ISEK übernehmen, die die Stadt nicht abdecken kann. Dabei definiert die Stadt die Aufgaben und Verantwortlichkeiten, die sie extern bearbeitet lassen möchte.</p> <p>Das Stadtteilmanagement soll vor allem Erfahrungen mit Stadterneuerungsprozessen vorweisen. Dabei sind Erfahrungen in städtebaulicher Planung, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit und in weiteren Aufgabenfeldern der Steuerung im Quartier ebenso wünschenswert. Gleichwohl sind Kenntnisse in Beteiligungsverfahren nachzuweisen. Es ist zu prüfen, inwieweit eine Einrichtung von festen Sprechzeiten vor Ort für Beratungen und Bürgerfragen zielführend ist.</p> <p>Zu den Aufgaben des zeitlich befristeten Stadtteilmanagements können u. a. gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Mitarbeit bei der Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts</li><li>▪ Unterstützung der Projektleitung</li><li>▪ Teilnahme an der Projektgruppe und Gremien</li><li>▪ Moderation von projekt- und themenbezogenen Arbeitskreisen</li><li>▪ Konzipieren, Abstimmen, Organisieren und Durchführen von Beteiligungsverfahren</li><li>▪ Informations- und Kommunikationsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit</li><li>▪ Beratung und Unterstützung der Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümer</li><li>▪ Netzwerkbildung in Einzelhandel und Gastronomie, Leerstandsmanagement</li><li>▪ Beratung und Unterstützung bei Neuansiedlung innovativer Geschäftskonzepte</li><li>▪ Erarbeitung eines Evaluationsberichts</li></ul> <p>Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept basiert auf einer breiten Öffentlichkeitsbeteiligung. Dies ist besonders wichtig, denn nur wenn die Bewohner und Akteure in den Prozess einbezogen werden, wird eine hohe Akzeptanz erzeugt. Nach der Startphase soll auch die Umsetzungsphase durch eine intensive Bürgerbeteiligung begleitet werden. Insgesamt sind innovative, aufsuchende und motivierende Beteiligungsformen zu entwickeln und anzuwenden.</p>

	<p>Um die verschiedenen Zielgruppen zu erreichen, werden projektbezogene, niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten angeboten und Multiplikatoren bei der Vorbereitung und Umsetzung der Beteiligungsprozesse einbezogen. Die Beteiligungen werden durch das Stadtteilmanagement initiiert und organisiert. Kernthemen der Öffentlichkeitsarbeit sind die städtebaulichen Projekte sowie die Aufwertung des Einzelhandelsstandorts. Die Material- und Sachkosten sind über das Projekt Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung abgedeckt.</p> <p>Das Stadtteil- und Citymanagement soll auch Aufgaben der Projektsteuerung übernehmen, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fördermittelmanagement (Mittelabrufe, Zuordnung Ausgaben, Zwischenverwendungsnachweise, KuF)</li> <li>▪ Vorbereitung, Teilnahme, Nachbereitung von Abstimmungsgesprächen mit der Bezirksregierung Köln und dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW</li> <li>▪ Bearbeitung elektronischer Begleitinformationen und jährliche Ausgabenplanung</li> <li>▪ Unterstützung bei Zwischen- und Schlussverwendungsnachweise</li> <li>▪ Kostenverfolgung und -controlling (Aktualisierung und Fortschreibung der Kosten- und Finanzierungsübersicht (KuF), Pflege eines Kosten- und Maßnahmenplans (KoMa)</li> <li>▪ Kontinuierliche Fortschreibung der maßnahmenbezogenen Zeitpläne</li> <li>▪ Unterstützung bei Ausschreibungs-, Vergabe- und Wettbewerbsverfahren</li> <li>▪ Erstellung eines jährlichen Projekt- und Sachstandsberichts</li> <li>▪ Vorstellung des Umsetzungsstandes der Innenstadtentwicklung in politischen Gremien</li> <li>▪ Teilnahme an Arbeitsgruppen, Sitzungen</li> </ul> <p>Das Stadtteilmanagement soll extern vergeben werden. Es wird ein Team gesucht, das Erfahrungen im Bereich der Stadterneuerung, im Vergaberecht, in der Erstellung von Verwendungsnachweisen sowie eine hohe kommunikative Kompetenz aufweist. Die Dauer des Projekts wird auf fünf Jahre angelegt. Es ist beabsichtigt, dass eine Person bzw. ein Team die Aufgabe der Projektbetreuung in einem eigenen Büro in der Innenstadt übernimmt.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2022 – 2027
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Werbegemeinschaft Hückeswagen, Stadtmarketing Hückeswagen e. V., Immobilieneigentümer, Gewerbetreibende, breite Öffentlichkeit
<b>Kosten</b>	<b>600.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung



#### 5.5.4 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Projekt	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung	D4
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Die intensive Beteiligung und Aktivierung von Innenstadtakteuren soll auch nach der Erstellung des ISEKs fortgeführt werden. Mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept soll die Innenstadt von Hückeswagen umfassend aufgewertet und für neue Zielgruppen attraktiviert werden. Um dies zu erreichen, müssen die Akteure vor Ort und die Bewohner stetig an den Erneuerungsprozessen und Projektumsetzungen beteiligt und zur Eigeninitiative mobilisiert werden. Ebenso wichtig ist, durch umfassende Öffentlichkeitsarbeit auf den Prozess, aber auch auf die Veränderungen hinzuweisen und die neuen Strukturen zu bewerben. Insgesamt sind innovative, aufsuchende und motivierende Beteiligungsformen zu entwickeln und anzuwenden. Um die verschiedenen Zielgruppen zu erreichen, werden projektbezogene, niedrighschwellige Beteiligungsmöglichkeiten angeboten und Multiplikatoren bei der Vorbereitung und Umsetzung der Beteiligungsprozesse einbezogen. Die Beteiligungen werden durch das Stadtteilmanagement initiiert und organisiert.</p> <p>Für die Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung sollen separate Mittel beantragt werden. Denkbar sind dabei u. a. folgende Formate und Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Teilnahme an besonderen Veranstaltungen mit außergewöhnlichen Aktionen wie „Tag der Städtebauförderung“ und Altstadtfest</li><li>▪ Erstellung von Plakaten und Broschüren</li><li>▪ Besondere Beteiligungsveranstaltungen, Stadtteilführungen mit Geschichtenerzählern, Fantasie-Veranstaltungen, Thementage zu Denkmal, Historie, Künstler/Musiker als Rahmenprogramm für Beteiligungsangebote</li><li>▪ Aufbau eines Patenschafts-Systems</li></ul> <p>Es werden Material- und Sachkosten angesetzt. Die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Beteiligung werden durch das Stadtteilmanagement umgesetzt.</p>	
<b>Projektlaufzeit</b>	2022 – 2027	
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen	
<b>Projektbeteiligte</b>	Stadtteilmanagement, Innenstadtakteure und breite Öffentlichkeit	
<b>Kosten</b>	<b>Gesamtkosten:</b>	<b>60.000€</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung	

### 5.5.5 Verfügungsfonds

Projekt	Verfügungsfonds	D5
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>In Hückeswagen ist eine ausgeprägte Vereinsstruktur vorhanden, die sich mit großem Engagement für die Aufwertung der Stadt einsetzt. So verfolgen die Werbegemeinschaft Hückeswagen und das Stadtmarketing Hückeswagen e. V. die Weiterentwicklung der Hückeswagener Innenstadt als Einkaufsstandort. Mit dem Verein (d)ein € für Hückeswagen e. V. werden jedes Jahr durch Vereinsbeiträge gemeinschaftlich Projekte umgesetzt, die dem Stadtbild oder dem Gemeinschaftsleben in Hückeswagen zugutekommen.</p> <p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Im Rahmen der Innenstadtentwicklung soll ein Verfügungsfonds zur Unterstützung der selbstständigen Aktivitäten eingerichtet werden. Der Fonds finanziert sich bis zu 50 % aus Mitteln der Städtebauförderung und zu mindestens 50 % aus Mitteln der Wirtschaft, Privaten oder zusätzlichen Mitteln der Kommune. Die Mittel werden für Investitionen und investitionsvorbereitende Maßnahmen verwendet. Die Mittel, die nicht aus der Städtebauförderung stammen, können auch für nichtinvestive Maßnahmen, wie Veranstaltungen oder Marketingmaßnahmen, eingesetzt werden.</p> <p>Denkbar ist z. B. eine jahreszeitliche Begrünung oder Beleuchtungselemente für die Winterzeit. Für die Belebung von öffentlichen Grünflächen, wie z. B. der Wupperaue, könnten temporär nutzbare Sportmittel, wie Volleyballnetze oder Slacklines, erworben werden.</p> <p>Ebenso können aus diesem Budget Werbung, Feste in der Innenstadt oder weitere imagebildende Projekte finanziert werden.</p> <p>Das Instrument des Verfügungsfonds begünstigt die Aktivierung des privaten Engagements und privater Finanzressourcen für Erhaltung und Entwicklung zentraler Stadtbereiche und bietet Spielraum für einen flexiblen, bedarfsorientierten Mitteleinsatz.</p> <p>Das Stadtteil- und Citymanagement unterstützt die Akteure bei der Umsetzung von Verfügungsfonds-ideen. Über die Vergabe der Mittel entscheidet ein Gremium, das aus Stadtteilakteuren gebildet wird und etwa viermal jährlich tagt.</p>	
<b>Projektlaufzeit</b>	2022 – 2026	
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen	
<b>Projektbeteiligte</b>	Stadtteil- und Citymanagement, Werbegemeinschaft Hückeswagen, Stadtmarketing Hückeswagen e. V., Immobilieneigentümer, Gewerbetreibende, Vereine und Innenstadtakteure	
<b>Kosten</b>	Eigenanteil der Akteure vor Ort: 50.000 € Städtischer Anteil: 50.000 € <b>Gesamtkosten: 100.000 €</b>	
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung	



## 5.5.6 Regionales Strategiekonzept Hückeswagen

Projekt	Regionales Strategiekonzept Hückeswagen	E1
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Aufbauend auf den Ergebnissen des ISEK-Prozesses wurde im Rahmen eines regionalen Strategiekonzepts zunächst eine gesamtstädtische Analyse vorgenommen und ergänzende Handlungsbedarfe im gesamten Stadtgebiet ermittelt werden. Darüber hinaus wurden regionale Zusammenhänge betrachtet und regional wirksame Projekte für die Regionale 2025 abgeleitet und entwickelt werden.</p> <p>Die einzelnen Bausteine der Erarbeitung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Auftaktgespräch und Abstimmungstermine</li><li>▪ Analyse und Ermittlung der lokalen und regionalen Strukturen</li><li>▪ Analyse der demografischen und ökonomischen Entwicklung</li><li>▪ Analyse der wichtigsten Themenbereiche für die regionale Zusammenarbeit</li><li>▪ Zukunftsstrategie und Leitbild</li><li>▪ Definition von Regionale-Projekten</li><li>▪ Regionale Abstimmung und Zusammenführung der regionalen Interessen</li><li>▪ Bürgerkonferenzen/Beteiligungsveranstaltungen</li><li>▪ Zusammenfassung der regionalen Entwicklungsstrategie</li></ul> <p>Das regionale Strategiekonzept wurde extern vergeben. Das Konzept liegt vor und ist dem Gesamtförderantrag beigelegt.</p>	
<b>Projektlaufzeit</b>	2019 – 2020	
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen	
<b>Projektbeteiligte</b>	Externer Auftragnehmer, Regionale-Agentur, Nachbarkommunen, Akteure und Multiplikatoren, breite Öffentlichkeit	
<b>Kosten</b>		<b>33.700 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung	

### 5.5.7 Marketing- und Tourismuskonzept „Hückeswagen für die Region“

<p><b>Projekt</b></p>	<p>Marketing- und Tourismuskonzept „Hückeswagen für die Region“</p> <p style="text-align: right;">E2</p>
<p><b>Projektbeschreibung</b></p>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Im Stadtbild und in den Medien der Öffentlichkeitsarbeit finden sich diverse Slogans und Logos, die die Schloss-Stadt repräsentieren. Das Stadtlogo ist beispielsweise mit dem Slogan „Schloss-Stadt Hückeswagen: Leben und Lieben“ besetzt. Im öffentlichen Raum finden sich darüber hinaus Stadtwappen aus Cortenstahl sowie Werbeaufsteller mit dem bergischen Löwen und dem Slogan „Hückeswagen überrascht“. In verschiedenen Medien wird z. B. das Altstadtfest mit dem Slogan „Hückeswagen – Altstadt erleben“ beworben. Weiterhin war der Slogan „Hückeswagen macht's – gemeinsam und gut“ im Umlauf.</p> <p>Für die verschiedenen Werbe- und Informationsmaterialien der Stadtverwaltung wurde ein Corporate Design entwickelt, das 2012 in einem Handbuch gebündelt und veröffentlicht wurde.</p> <p>Zum Welttag des Lächelns entwickelte die Werbegemeinschaft die Aktion „Hückeswagen lächelt“. Hierbei wurden gelbe Smileys in zahlreichen Schaufenstern bzw. an Eingangstüren zu Ladenlokalen angebracht.</p> <div data-bbox="523 1122 1401 1467" data-label="Image"> </div>
	<p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Das künftige Leitbild für die Schloss-Stadt Hückeswagen ist entscheidend von der Perspektive des Schlosses abhängig. Die im Rahmen des ISEKs diskutierten Leitbilder sollen im Rahmen eines Marketing- und Tourismuskonzepts weitergeführt werden. Es gilt, die Gesamtstadt mit ihren Qualitäten in den Fokus zu rücken, wie z. B. die historische Altstadt, die Radwege durch die abwechslungsreiche Landschaft und die Talsperren. Die Rolle der Schloss-Stadt innerhalb der Region soll herausgearbeitet und entsprechend vermarktet werden.</p>





	<p>Das Tourismus- und Marketingkonzept besteht im Wesentlichen aus zwei Bausteinen:</p> <p><b>Entwicklung einer Corporate Identity für Hückeswagen, basierend auf dem im Jahr 2017 aktualisierten Logo für die Schloss-Stadt</b></p> <p>Es ist ein ganzheitliches Konzept für die Haltung und Außenpräsentation der Schloss-Stadt zu entwickeln, das sowohl die endogenen Potenziale als auch die Regionale Einbettung betont. Das bestehende Corporate Design soll aufbauend auf die Leitbilddiskussion weiterentwickelt und konsequent genutzt werden. Hierbei könnten beispielweise ergänzende Vorlagen für (Veranstaltungs-) Plakate und weitere Werbemittel entwickelt werden.</p> <p><b>Strategien und Handlungsempfehlungen für eine touristische Inwertsetzung von Hückeswagen im Kontext der Region</b></p> <p>Grundlegend für die Akzeptanz und Nutzung des Konzepts ist die enge Zusammenarbeit mit entsprechenden Akteuren wie Tourismusverbänden und der Bürgerschaft. Gemeinsam sollen konkrete Strategien zur Vermarktung der Schloss-Stadt in der Region für verschiedene Zielgruppen entwickelt werden. Dies sind auf der einen Seite die Hückeswagener Bürger, deren Identifikation und Stolz auf die Heimatstadt es zu stärken gilt. Auf der anderen Seite soll das Marketingkonzept potenzielle neue Bewohner sowie Besucher und (Rad-)Touristen ansprechen. Regionale Kooperationen und die Einbettung in den Naturpark Bergisches Land sollen noch stärker als bisher genutzt werden. Im Rahmen des Marketing- und Tourismuskonzepts sollen die bestehenden Veranstaltungen überprüft und weiterentwickelt sowie ggf. neue Veranstaltungskonzepte entwickelt werden.</p> <p>Mit der Entwicklung des Marketing- und Tourismuskonzepts „Hückeswagen für die Region“ soll ein externer Dienstleister beauftragt werden. Die Erarbeitung findet gemeinsam mit verschiedenen Vertretern der Stadtverwaltung sowie der Akteurs- und Bürgerschaft statt.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2022 – 2023
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Werbegemeinschaft Hückeswagen, Stadtmarketing Hückeswagen e. V., Gewerbetreibende, breite Öffentlichkeit, Naturarena Bergisches Land GmbH
<b>Kosten</b>	<b>50.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Städtebauförderung





## **Sechstes Kapitel**

### **Flankierende Maßnahmen**



## 6 Flankierende Maßnahmen (Umsetzung sukzessive zum ISEK 1.0)

### 6.1.1 Mobilstation Hückeswagen

Projekt	Mobilstation Hückeswagen <span style="float: right;">F1</span>
<p><b>Projektbeschreibung</b></p>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Im Rahmen einer Untersuchung des Nahverkehrs Rheinland wurden verschiedene Standorte potenzieller Mobilstationen untersucht. Die zentrale Haltestelle in Hückeswagen an der Bahnhofstraße wird aktuell durch verschiedene Buslinien bedient und von 1.000 bis 2.000 Fahrgästen pro Tag genutzt. Der Nahverkehr Rheinland hat die Haltestelle in die Netzkategorie „lokal“ eingeordnet. Dies ist die letzte von fünf Kategorien und steht im Gegensatz zu „städtisch zentral“. Hierbei werden als Kriterien die räumliche Lage, die Nähe zu weiteren Mobilstationen und die Anbindung an Schnellverkehre herangezogen.</p> <p>Die Haltestelle verfügt laut der Untersuchung über eine Mindestausstattung mit einem Aushangfahrplan, einer dynamischen Fahrgastinformation und Tarifbedingungen. Auch sind ein Wetterschutz, Sitzgelegenheiten, eine Uhr und Beleuchtung vorhanden. Der Bahnhofplatz verfügt über Stellplätze für Fahrräder, sodass ein Umstieg zwischen Fahrrad und Bus ermöglicht wird. Für die Mindestausstattung fehlen jedoch Maßnahmen zur Barrierefreiheit, eine Notrufsäule, eine Stele und Wegweiser.</p> <p>Darüber hinaus befinden sich eine Postfiliale und ein Taxi-Stand in unmittelbarer Nähe zur Haltestelle.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>
	<p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Ziel ist es, die Haltestelle Bahnhofstraße zu einer Mobilstation weiterzuentwickeln. Damit soll die Attraktivität des ÖPNVs sowohl für die Hückeswagener erhöht, als auch für Besucher verbessert werden.</p>

	<p>Es gilt, die Umsteigemöglichkeiten von verschiedenen Verkehrsmitteln zu erleichtern und damit den Bus als ein Element im Gefüge attraktiver zu machen. So könnten überdachte Fahrradstellplätze oder ein Fahrrad-Boxen vor allem Besitzer sehr hochwertiger Fahrräder, wie z. B. E-Bikes, dazu anregen, das Fahrrad am Bahnhofplatz abzustellen und dort den Bus zu nehmen oder zu Fuß die Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten am Bahnhofs- bzw. Etapler Platz zu nutzen bzw. die Altstadt zu erkunden. Verschiedene Sharing Angebote von (Lasten-) Fahrrädern, (E-)Autos und E-Rollern können die Nutzung der Mobilstation erhöhen. Möglichkeiten, E-Autos zu laden, sind bereits in der Nähe am Etapler Platz vorhanden und könnten um Lademöglichkeiten für E-Bikes ergänzt werden. Interaktive Monitore, ein Kunden-Service-Center sowie öffentliche Toiletten könnten das Angebot erweitern.</p> <p>Bei allen Einzelmaßnahmen zur Errichtung der Mobilstation sind insbesondere die Belange der Barrierefreiheit zu beachten und ein gutes Leitsystem für alle Besucher und Hückeswagener zu integrieren.</p> <p>Darüber hinaus gilt es, auch die Busanbindung Hückeswagens, insbesondere auch nach 22 Uhr, zu untersuchen und zu berücksichtigen.</p> <p>Die Gestaltung der Mobilstation soll in engem Zusammenhang mit der Gestaltung des Bahnhofplatzes und der Bahnhofstraße erfolgen.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	Noch offen
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Nahverkehr Rheinland
<b>Kosten</b>	<b>Noch offen</b>
<b>Fördermittel</b>	Noch offen



## 6.1.2 Wegweisung und Leitsystem als roter Faden durch die Altstadt

Projekt	Wegweisung und Leitsystem als roter Faden durch die Altstadt <span style="float: right;">F2</span>	
<p><b>Projektbeschreibung und Beispielfotos</b></p>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Im Rahmen der Umsetzung des ISEKs werden verschiedene bauliche Maßnahmen ergriffen, um die Wege in der Innenstadt zu wichtigen Zielen – allen voran das Schloss – aufzuwerten.</p> <p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Um auch ortsunkundigen Besuchern den Weg zum Schloss, in die Altstadt, zum Rathaus usw. zu weisen, soll ein Leitsystem entwickelt werden.</p> <p>Hierzu ist es zunächst notwendig, die wichtigsten Ziele zu definieren und festzulegen, an welchen Orten auf diese hingewiesen werden soll. Im Rahmen der Konzepterstellung ist dann ein einheitliches und individuelles Design zu entwickeln.</p> <div style="text-align: center;">  <p><i>Quelle: Büro StadtVerkehr</i></p> </div>	
	<p>Es werden Kosten für die Konzepterstellung und Umsetzung vorgesehen.</p>	
<p><b>Projektlaufzeit</b></p>	<p>Noch offen</p>	
<p><b>Projektverantwortlich</b></p>	<p>Schloss-Stadt Hückeswagen</p>	
<p><b>Projektbeteiligte</b></p>	<p>Externe Planer, AGHSO, interessierte Öffentlichkeit</p>	
<p><b>Kosten</b></p>	<p><b>Gesamtkosten:</b></p>	<p><b>100.000 €</b></p>
<p><b>Fördermittel</b></p>	<p>Noch offen</p>	

### 6.1.3 Wupperaue als Brückenschlag zwischen Innenstadt und Region

Projekt	Wupperaue als Brückenschlag zwischen Innenstadt und Region <span style="float: right;">F3</span>
Projektbeschreibung	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Die Wupperauen schließen sich nordöstlich der Innenstadt an den Etapler Platz und die Alte Ladestraße an und werden im Osten von der Wupper begrenzt. Entlang der Grünflächen verläuft ein auf einer ehemaligen Bahntrasse entwickelter Radweg, der stark frequentiert ist und somit zahlreiche Radfahrer, vor allem Touristen, an den Wupperauen entlang führt. Die Grünfläche liegt etwas tiefer und ist durch Gabionen von der Alten Ladestraße abgegrenzt, die die Lärmmissionen der Straße jedoch nur begrenzt abhalten. Die Verbindung zum Etapler Platz bzw. zur Altstadt ist über zwei Überwege gewährleistet. Diese sind jedoch nicht für große Radfahrergruppen ausgerichtet. Auch eine klare Orientierung und Lenkung Richtung Altstadt fehlt. Die Sichtachse zum Schloss ist durch die Topographie, die Gabionen und die Bebauung am Etapler Platz stark eingeschränkt und nur an wenigen Stellen möglich.</p> <p>Der gesamte Bereich ist Überschwemmungsbereich der Wupper und daher nicht bebaubar. Der nördliche Bogen der Wupperaue ist für Hunde freigegeben und gut frequentiert. Der südlichere Bogen wird ebenfalls von vielen Hundebesitzern aufgesucht und weist häufig eine Verschmutzung durch Hundekot auf. Die Rasenfläche ist uneben und lädt somit nicht zum Verweilen ein. Ein Rundweg entlang der Wupper führt um den südlichen Bogen. An zwei Stellen sind Stufen bzw. Sitzblöcke errichtet worden, die den Zugang zur Wupper erleichtern. Gerade im Sommer nutzen vor allem Familien den Bereich der Sitzstufen zum Spielen im flachen Wasser.</p> <p>Die weitere Fläche der Wupperaue ist ausgestattet mit jungen Bäumen, einigen Sitzgelegenheiten und Informationstafeln.</p> <div data-bbox="529 1435 1393 1749"></div>





### Ziele und Projektinhalt

Die Wupperauen sollen aufgewertet werden, um die Erlebbarkeit der Wupper und die Nutzbarkeit der Wiesenflächen zu erhöhen. Ziele sind außerdem die Stärkung der Verbindung zum Etapler Platz bzw. zur Altstadt und die Beibehaltung des naturnahen Charakters der Fläche. Die Wupper ist dabei als Brückenschlag zwischen den über die Radwege gut zu erreichenden Talsperren und der Innenstadt mit der historischen Altstadt zu sehen. Trotz der eingeschränkten Gestaltungsmöglichkeiten ist eine verbesserte Verknüpfung mit der Innenstadt elementar.

Die Wiesenfläche des südlichen Bogens soll begradigt werden. Um die Verschmutzung der Wiese zu vermeiden, werden Hunde verboten oder eine Anleinplicht ausgesprochen. Entlang der Wupper sollen mehrere Zugangsmöglichkeiten in Form kleiner Buchten mit Sitzstufen geschaffen werden. Damit wird die Erleb- und Sichtbarkeit der Wupper erhöht. Auch wird die Möglichkeit erwogen, an den bereits bestehenden Sitzstufen am Wasser einen naturnahen Wasserspielplatz für Kinder einzurichten. Dies könnte in Form großer Steinplatten geschehen, zwischen denen das Wasser langsam fließt.

Im Einklang mit den Vorgaben des Hochwasserschutzes sollen die Wupperauen insgesamt naturnah gestaltet werden. So können auch Blumenpflanzungen integriert werden, die u. a. für Bienen attraktiv sind. Bei der „Möblierung“ der Fläche ist im weiteren Planungsverlauf Kreativität gefragt: der Park soll mehr Aufenthalts- und Bewegungsmöglichkeiten erhalten, die jedoch gleichzeitig den Anforderungen des Hochwasserschutzes genügen.

Der nördliche Bogen soll als Hundewiese beibehalten werden. An ausgewählten Stellen soll das Grün so zurückgeschnitten werden, dass mehr Einblicke zur Wupper möglich sind. Neben der Ergänzung von Sitzgelegenheiten soll eine Hundebadestelle eingerichtet werden.

Vor allem für die Zielgruppe der Fahrradtouristen sollen die Übergänge und die Führung Richtung Etapler Platz/Bahnhofsplatz und Altstadt/Schloss verbessert werden. Hierfür werden kleinere Platzflächen angelegt und die Querungen verbessert. Darüber hinaus soll ein Band zur Altstadt leiten und somit mehr Touristen in die Innenstadt ziehen und zum Verweilen einladen. Wichtig hierbei ist vor allem, dass der Fahrradverkehr aus Remscheid-Lennep über den Bergischen Kreisel durch die Bahnhofstraße in die Altstadt geleitet wird. Darüber hinaus ist es wünschenswert, den bestehenden Radweg zu verbreitern, um den Begegnungsverkehr, vor allem von Radfahrern und Wanderern, zu verbessern.



Mit der Überplanung der Wupperauen wurden die Landschaftsarchitekten und Stadtplaner des Büros Lohaus/Carl/Köhlmos beauftragt.





<b>Projektlaufzeit</b>	Noch offen	
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen	
<b>Projektbeteiligte</b>	Wupperverband, Tourismusverbände, Kinder und Jugendliche, breite Öffentlichkeit, externe Planer	
<b>Kosten</b>	<b>Gesamtkosten:</b>	<b>600.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Noch offen	

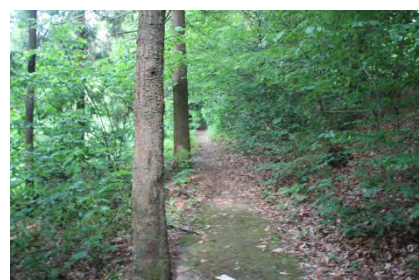
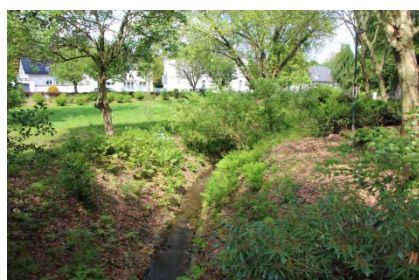
#### 6.1.4 Stadtpark als naturnaher Erholungsort am Wasser

Projekt	Stadtpark als naturnaher Erholungsort am Wasser	F4
<b>Projektbeschreibung</b>	<b>Ausgangssituation</b> <p>Der Stadtpark erstreckt sich im Westen der Innenstadt zwischen der Friedrichstraße und der Bebauung an der Kölner Straße. Der Park ist fußläufig gut von der Altstadt zu erreichen. Die Querung der Friedrichstraße für Fußgänger ist verbesserungsbedürftig. Besucher, die den Park z. B. von der gegenüberliegenden Bibliothek kommend erreichen wollen, müssen einen Umweg in Kauf nehmen. Die Bushaltestelle Friedrichstraße ist im nördlichen Eingangsbereich angeordnet.</p> <p>An einen größeren naturnahen Grünbereich im Nordosten des Parks schließt ein großer Ententeich mit Wasserfontäne an. Dieser Bereich ist parkähnlich angelegt, die Rasenflächen werden jedoch kaum zum Aufenthalt genutzt. Eine Stützwand wurde von Kindergartengruppen künstlerisch gestaltet und mit Klettermöglichkeiten versehen.</p> <p>Im Teich befindet sich eine sogenannte Enteninsel, die 2010 von Vereinen neu gestaltet worden ist. Die Qualität des Wassers ist gerade für die dort lebenden Fische aktuell stark verbesserungsbedürftig. Südlich des wird der Teich gespeist, im nördlichen Bereich fließt der Brunsbach in Richtung Altstadt, bis er verrohrt die Wupper erreicht.</p> <p>Spazierwege aus rotem Sand führen rund um den Teich und in die angrenzenden Bereiche. Insgesamt ist der Park stark begrünt und bepflanzt, dadurch aber teilweise stark verschattet. Entlang des Wegs zwischen Teich und der höher liegenden Friedrichstraße wurden in den vergangenen Jahren im Rahmen von Schulprojekten ein Barfußpfad und eine Pflanzschnecke angelegt, die jedoch in die Jahre gekommen und nicht mehr einladend wirken. Die Friedrichstraße ist durch die intensive Bepflanzung optisch abgeschirmt, der Verkehrslärm beeinträchtigt jedoch die Aufenthaltsqualität in Teilbereichen des Parks.</p> <p>Der Fußweg entlang der Südseite des Teichs führt an einem neuen Vereinshaus des Sportangelvereins in Richtung des Sport- und Jugendzentrums vorbei. Das Vereinshaus wird neben vereinsinternen Aktivitäten und Treffen auch während des jährlich stattfindenden Räucherfests genutzt, bei dem u. a. geräucherte Forellen angeboten werden.</p> <p>Entlang des Wegs lädt eine Aufweitung zum Aufenthalt am Teich ein, das Mobiliar ist hier jedoch – wie auch im gesamten Park – stark in die Jahre gekommen.</p> <p>In Richtung der Kölner Straße ist der Park durch eine bewaldete steile Hanglage geprägt. Hier sind Wege angelegt, die u. a. an den Rückseiten der Löwen-Grundschule und des evangelischen Kindergartens vorbei auf einen Fußweg führen, der die Kölner Straße mit der Friedrichstraße verbindet. Der Hang wirkt nicht als Teil der Parkanlage, sondern bildet aktuell die südliche Grenze.</p>	

Die Wege entlang des Teichs werden vor allem von Hundebesitzern und als Schulweg bzw. Weg zum Sport-/Jugendzentrum genutzt. Die Wege innerhalb des stark bewachsenen Hangs werden teilweise gemieden und als Angstraum bezeichnet. Sie wirken ungepflegt und stark in die Jahre gekommen. Zudem ist in einigen Bereichen keine Barrierefreiheit gegeben.

Die Zugänge von der Friedrichstraße, der Kölner Straße und der Straße Zum Sportzentrum bedürfen einer dringenden Aufwertung. Vor allem der obere Zugang Richtung Kölner Straße wirkt wie ein privater Weg und ist nicht einladend gestaltet.

Im südwestlichen Bereich des Stadtparks liegt ein Spielplatz, der zwar mit neuwertigen Spielgeräten ausgestattet ist, jedoch sehr versteckt liegt.



### Ziele und Projektinhalt

Übergeordnetes Ziel ist es, die Potenziale des Stadtparks als grünen Erholungsraum mit großer Wasserfläche in der Innenstadt herauszuarbeiten. So soll die Attraktivität für alle Nutzer- und Altersgruppen – mit Fokus auf Familien - gesteigert und damit die Besucherfrequenz erhöht sowie die Aufenthaltsdauer verlängert werden. Insgesamt ist eine Überarbeitung der Bepflanzung vorgesehen, sodass diese zeitgemäß und anziehend gestaltet werden und gleichzeitig mit geringem Aufwand zu pflegen sind.

Die Eingangssituationen und Wegeverbindungen werden überarbeitet und einladender gestaltet werden. Wo es topographisch möglich ist, gilt es, die Wege barrierefrei zu gestalten und mit Mobiliar auszustatten, das zum Sitzen und Verweilen einlädt.

Das Thema Wasser soll funktional und gestalterisch eine größere Bedeutung bekommen. Die ökologische Qualität des Wassers soll verbessert werden. Dies könnte beispielsweise durch eine Vertiefung des Gewässers und durch die Installation einer zweiten Fontäne erreicht werden, die somit mehr Sauerstoff ins Wasser einbringt. In diesem Zuge soll auch die Enteninsel aufgewertet werden. Die bestehenden Einläufe und der Brunsbach sollen so aufgewertet werden, dass sie aus technischen, wasserrechtlichen und ökologischen Gesichtspunkten verbessert werden. Gleichzeitig soll die Erlebbarkeit erhöht werden. Hierfür ist geplant, im Bereich des Vereinshauses einen Zugang zum Wasser anzulegen, beispielsweise durch einen Steg oder Natursteine, der stufenförmig an das Wasser heranführt und auch zum Sitzen geeignet ist.

Der sonnige Vorbereich des Vereinshauses soll darüber hinaus intensiver als bisher für Veranstaltungen genutzt werden. Verschiedene Vereine können diesen Bereich bespielen und beispielsweise mit Aktionen oder einem regelmäßigen Café mehr Besucher in den Stadtpark locken. Hierfür soll die bestehende Terrasse vergrößert und mit Mobiliar ausgestattet werden.

Der östliche Bereich des Parks soll zukünftig in zwei Bereiche zu beiden Seiten des Brunsbachs geteilt werden. In einem Bereich sollen verschiedene Sport- und Bewegungsangebote vor allem Jugendliche anziehen. Hier könnten ein Multifunktionsfeld sowie verschiedene Fitnessgeräte oder eine Skateanlage integriert werden. Die genaue Planung soll in Zusammenarbeit mit Jugendlichen vor Ort erarbeitet werden. In dem zweiten Bereich soll eine naturnahe Gestaltung erhalten bleiben, die für verschiedene Tierarten (vor allem Kröten) Anziehungs- und Rückzugsort wird.

Der bewaldete Hang soll grundsätzlich mit Bäumen und Sträuchern bewachsen bleiben. Dennoch sollte er ein Teil der Gestaltung des Parks werden, der von älteren Kindern genutzt werden kann. An ausgewählten Stellen soll ein naturnaher Abenteuerspielplatz mit einer langen Tunnelrutsche und Kletterelementen entstehen. Im unteren Bereich des Hangs soll ein grünes Klassenzimmer in Form eines Amphitheaters ergänzt werden, das von den Schulen oder der Bibliothek genutzt wird.

Der bestehende Spielplatz am südlichen Ende des Parks soll erhalten bleiben, jedoch durch Sitzmöglichkeiten und weitere Spielgeräte ergänzt werden. Der Fokus liegt in der Öffnung und besseren Einbindung dieses Bereichs in den Stadtpark. Eine Seilbahn könnte diese Verbindung zwischen Spielplatz und Park optisch und spielerisch verbessern.

Im gesamten Park, insbesondere entlang der Parkbereiche an der Friedrichstraße, sollen verschiedene Lernschilder angebracht werden, die die Themen Wasser und Grün anschaulich aufgreifen. So könnten im naturnahen Parkbereich Hinweise auf die dort lebenden Tierarten gegeben werden.

An der sonnigen Parkseite im Bereich der Friedrichstraße sollen mehr Sitzmöglichkeiten angeboten und die Parkbesucher durch eine verstärkte Bepflanzung besser vor dem Lärm der Straße geschützt werden. Bestehende Angebote wie der Barfußlernpfad könnten durch eine bessere Pflege reaktiviert werden.



Durch den Neubau der Grundschule im Brunsbachtal wird der Park noch mehr als bisher als Schulweg genutzt werden. Daher ist bei der Umgestaltung ein Fokus auf die Sicherheit der Schulkinder zu legen. Eine bessere Beleuchtung des Stadtparks soll das Sicherheitsgefühl in den Morgen- und Abendstunden erhöhen.

In die Planungen zu integrieren sind die Überlegungen zum Verlauf einer neuen Radverbindung zwischen der Wupperaue, dem Stadtpark und den neuen Entwicklungen im Brunsbachtal.

Mit der Überplanung der Wupperauen wurden die Landschaftsarchitekten und Stadtplaner des Büros Lohaus/Carl/Köhlmos beauftragt.



**Beispielfotos**



**Projektlaufzeit**

Noch offen

**Projektverantwortlich**

Schloss-Stadt Hückeswagen

**Projektbeteiligte**

Anwohner, Sportanglerverein, Kinder und Jugendliche, Stadtbibliothek, evangelischer Kindergarten

**Kosten**

**Gesamtkosten:**

**2.050.000€**

**Fördermittel**

Noch offen





### 6.1.5 Stadtbibliothek als Dritter Ort

Projekt	Stadtbibliothek als Dritter Ort	F5
<b>Projektbeschreibung</b>	<b>Ausgangssituation</b> <p>Zentral an der Friedrichstraße, gegenüber dem Stadtpark, ist die Stadtbibliothek in einem repräsentativen, gründerzeitlichen Gebäude untergebracht. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und wurde im Jahr 1990 grundsaniert und zur Bibliothek umgebaut. Von außen wie von innen ist die Bibliothek in einem guten Zustand, der dennoch erkennen lässt, dass zum Teil Modernisierungsbedarf besteht.</p> <p>Der Einrichtung ist anzusehen, dass hier mit viel Freude und Engagement gemütliche Räume geschaffen wurden, die zum Verweilen, Lesen, Arbeiten und Stöbern einladen. Ob Strandkorb, Sofa oder Besprechungszimmer, die Möglichkeiten sind zahlreich. Das Angebot verteilt sich auf zwei Etagen, die über eine alte, wunderschöne Holzterrasse und einen Aufzug erschlossen sind. Ungünstig ist die Lage der Toiletten im Kellergeschoss, das über eine steile Treppe begehbar ist. Obwohl auch der Aufzug das Kellergeschoss anfährt, ist die Situation ungünstig und der Keller sehr dunkel und wenig einladend. Neben Büchern (Belletristik und Sachliteratur) für Erwachsene, Kinder und Jugendliche bietet die Stadtbibliothek Hörbücher, CDs, CD-ROMs, DVDs, Gesellschaftsspiele, Zeitschriften und eine Tageszeitung. Einmal im Monat finden ein Erzählcafé und ein Reparaturcafé statt. Die Bibliothek organisiert zudem Lesepatenschaften in Kooperation mit Kindertagesstätten. Die Öffnungszeiten variieren täglich und sind relativ eingeschränkt: Montags und mittwochs von 14 bis 19 Uhr, dienstags und freitags von 8 bis 13 Uhr und einmal monatlich samstags von 10 bis 12 Uhr. Mittwochs bleibt die Bibliothek geschlossen. Im rückwärtigen Bereich der Bibliothek gibt es wenige Parkplätze oder Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Die Bibliothek ist von der belebten Innenstadt aus fußläufig gut zu erreichen. Der Übergang von der Bibliothek über die Friedrichstraße in den Stadtpark hingegen ist sehr ungünstig gelegen. Die Ampelanlagen bedeuten für Fußgänger einen nennenswerten Umweg, die Querung der vielbefahrenen Straße ohne Ampel oder Querungshilfe ist gefährlich.</p>	



### Ziele und Projektbeschreibung

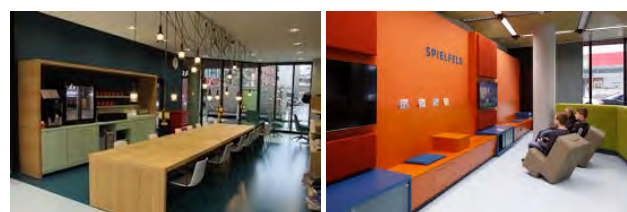
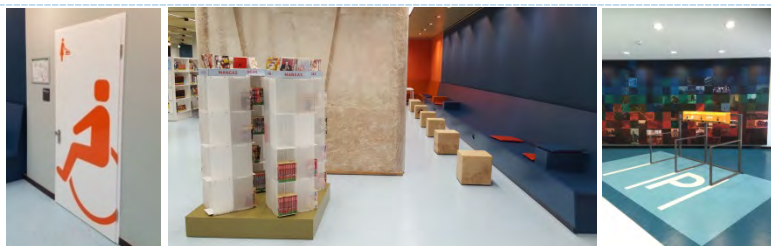
Die Stadtbibliothek soll zu einem noch bedeutsameren und höher frequentierten Aufenthaltsort der Hückeswagener werden. Um dieses Ziel zu erreichen, soll das Angebot ausgebaut und modernisiert werden. Dies betrifft bauliche Maßnahmen und den konzeptionellen Ansatz.

Im Inneren des Gebäudes:

- Ausbau der Angebote für Jugendliche, zum Beispiel in Form einer Gaming Zone mit altersgerechter Aufenthaltsqualität
- Spiel- und Lernbereich für Kinder
- Hörstationen, um Hörbüchern vor Ort lauschen zu können
- 24-Stunden-Rückgabeautomat
- Technische Neuerungen in Bezug auf die Ausleihe RFID-Technologie für mehr Zeit für Angebote, Lesungen etc.
- Barrierefreie Toiletten
- Ausweitung der Öffnungszeiten, ggf. in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Akteuren wie Schulen, Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen
- Optimierung der Beleuchtung
- Optimierung des Repair-Cafés
- Stellplätze für Kinderwagen und Rollatoren im Innenbereich
- Ausweitung der Angebote in der Bibliothek wie zum Beispiel Lesungen, Kurse
- Ggf. Ausbau des Dachgeschosses



**Beispielfotos**



*Inspiration durch die Stadtbibliothek Oberhausen-Sterkrade*

Außenbereich:

- Ladestation für E-Bikes im Außenbereich
- Verbesserung der Parkplatzsituation für Fahrräder und PKW

**Projektlaufzeit**

Noch offen

**Projektverantwortlich**

Schloss-Stadt Hückeswagen

**Projektbeteiligte**

Stadtbibliothek, Bereich Jugend, Familie und Senioren, Kultur und Bibliothek der Schloss-Stadt Hückeswagen

**Kosten**

**Noch offen**

**Fördermittel**

Noch offen

Ggf. Bibliotheksförderung (Ausbau Innenbereich)

## 6.1.6 Neubau Löwen-Grundschule im Brunsbachtal

Projekt	Neubau Löwen-Grundschule im Brunsbachtal	F6
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Die Gebäude der beiden Grundschulstandorte in der Kölner Straße haben nur noch eine begrenzte Betriebserlaubnis bis Ende 2021. Gravierende Brandschutzmängel und das Gebäudealter erlauben keine wirtschaftliche Sanierung. Daher ist die Neuplanung einer Grundschule unumgänglich.</p> <p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Unterhalb der Kölner Straße entsteht ein Neubaugebiet. Für dieses Neubaugebiet sind rund 65 neue Wohneinheiten geplant, die sich auf ca. 40 Einfamilienhäuser und vier Mehrfamilienhäuser aufteilen. Derzeit läuft das Bauleitplanverfahren, das sich in der Phase des Vorentwurfs befindet.</p> <p>Angrenzend an dieses Wohngebiet wird die Löwen-Grundschule errichtet. Die Entscheidung für einen Neubau resultiert aus dem Ergebnis eines Bürgerentscheides aus dem Jahr 2018. Hierfür wurde bereits ein Entwurf erarbeitet. Die Grundschule wird 3-zügig sein und eine Bruttogrundfläche von rd. 2.000 m<sup>2</sup> (gem. DIN 277) aufweisen.</p> <p>Der Baubeginn ist für das Frühjahr 2020 vorgesehen, mit der Fertigstellung wird zum Ende des Jahres 2021 gerechnet. Das Projekt wird nach den neuesten pädagogischen Grundsätzen geplant und übernimmt eine Leitfunktion in der Umsetzung behindertengerechter und sozialattraktiver Ausführung eines öffentlichen Gebäudes.</p>	
<b>Projektlaufzeit</b>	Fertigstellung: Dezember 2021	
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen, FB II Bildung und Soziales, HEG Entwicklungsgesellschaft GmbH & Co	
<b>Projektbeteiligte</b>	Bauherr, Nutzer (Schulleitung), Anwohner, Arbeitskreis	
<b>Kosten</b>		<b>16.200.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>		



### 6.1.7 Neubau Standort Feuerwehr

Projekt	Neubau Standort Feuerwehr	F7
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Die vorhandenen Räumlichkeiten der Feuerwehr in der Bachstraße entsprechen nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben und sind stark überaltert. Das neu zu erstellende Raumprogramm einer Feuerwehr lässt sich auf dem vorhandenen Grundstück nicht mehr abbilden.</p> <p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>An der Ruhmeshalle westlich des Stadtparks wird ein neues Feuerwehrhaus mit acht Stellplätzen geplant.</p> <p><b>Ausschnitt aus dem Nutzungskonzept</b></p> 	
<b>Projektlaufzeit</b>	Fertigstellung: Mitte 2021	
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen – FB III Ordnung und Bauen	
<b>Projektbeteiligte</b>	Feuerwehr	
<b>Kosten</b>	Kostenrahmen:	<b>6.250.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>		

### 6.1.8 Neubau KiTa an der Ewald-Gnau-Straße

Projekt	Neubau KiTa an der Ewald-Gnau-Straße	F8
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>In der Vergangenheit wurde das Gebäude an der Ewald-Gnau-Straße als Kindergarten verwendet. Nachdem dieser nicht mehr bestand, ist das städtische Archiv in das Gebäude gezogen. Nach erfolgtem Umzug des Archivs nach Wipperfürth wurden die Räume als Lagerfläche durch die Stadt, durch das Museum, durch das Stadtmarketing sowie durch die Initiative Weitblick benutzt.</p> <p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Auf dem Grundstück wird ein neuer Waldorfkindergarten mit zwei Gruppen entstehen.</p>	
<b>Projektlaufzeit</b>	Start des Betriebs in 2020/2021	
<b>Projektverantwortlich</b>	<p>Bauherr: Waldorfschulverein Remscheid e. V.</p> <p>Betreiber: Verein Zwergenbande</p>	
<b>Kosten</b>	Der Bau erfolgt auf Kosten des Waldorfschulvereins Remscheid e. V.	
<b>Fördermittel</b>		



## 6.1.9 Junior Akademie

Projekt	Junior-Akademie	F9
<b>Projektbeschreibung</b>	<b>Ausgangssituation</b> <p>Die Region Radevormwald, Hückeswagen, Wipperfürth und Wermelskirchen ist ein hochentwickelter, höchst innovativer Industriestandort. Sie benötigt auch zukünftig für die Zukunftsberufe gut ausgebildete und engagierte Fachkräfte. Daher sollen Kinder und Jugendliche einen Zugang zu wissenschaftlicher und anwendungsorientierter Bildung bekommen. In der zukünftigen Arbeitswelt sind Kreativität, Selbstverwirklichung, Eigeninitiative und Freude am Beruf gefragt. Kinder und Jugendliche müssen ihre Neigungen und Talente frühzeitig ausprobieren und entwickeln können.</p> <p>Neue Technologien wie künstliche Intelligenz, Robotik, additive Fertigung, Simulation, neue Energien sowie der Umwelt-, Klima- und Naturschutz und Nachhaltigkeit etc. bestimmen die zukünftige Arbeitswelt. In diesen Gebieten ist bei den Kindern und Jugendlichen frühzeitig Neugierde zu wecken. Vor diesem Hintergrund ist die Zusammenarbeit mit der regionalen Industrie, dem Handwerk und Forschungseinrichtungen bedeutsam. Kinder und Jugendliche erhalten damit einen Zugang zu den zukünftigen Technologien und Anwendungen. Daraus entwickelt sich die Motivation zu eigenen, kreativen, bereichsübergreifenden Lösungsansätzen. Wissen über Möglichkeiten und das Engagement der Jugend wird so Teil der Lösung von Zukunfts- und Umweltproblemen.</p> <p>Mit dem schnellen technischen Wandel zu den Zukunftstechnologien ist der einzelne Mensch oft überfordert. Der praktische Zugang zu den neuen Entwicklungen ist Privat und in Unternehmen nur noch punktuell gegeben. Es fehlt ein öffentlicher Bereich zum Anfassen, Mitmachen, Ausprobieren, Präsentieren von alten und neuen Technologien, der als Katalysator und Türöffner dient und für den Kontakt und den notwendigen Wissenstransfer sorgt. Die Generationenbegegnung braucht eine Chance. Sie schafft Kooperationen und neue Gemeinschaften.</p>	

### **Ziele und Projektbeschreibung**

Der Verein 3-Städte-Depot für regionale Industriegeschichte e. V. möchte ein Technik-Zentrum, die sogenannte Junior-Akademie, einrichten. Das öffentliche Technik-Zentrum soll eine interessante und spannende Begegnungsstätte für junge Menschen, Familien, Unternehmen und Besucher sein und die Region insgesamt bekannter und anziehender machen. Das Technik-Zentrum soll Vergangenheit mit Zukunft, Analog mit Digital verbinden.

Das Ziel ist es, eine regionale ganzjährige Kinder- und Jugendakademie als außerschulische Bildungseinrichtung zu schaffen. Sie ist ein freiwilliges Angebot für junge Menschen von 7 bis 20 Jahren im MINT-Fachbereich mit den Fachgebieten Elektrotechnik, Elektronik, Mechanik, Chemie, Physik, Technik, Biologie, Ökonomie, Kunst, Informatik in der Region Radevormwald, Hückeswagen, Wermelskirchen und Wipperfürth. Das Konzept ist an die Junior UNI Wuppertal angelehnt.

Freude am selbständigen, praktisches Lernen, Ausprobieren und Forschen, der konstruktive Umgang mit digitalen Medien und die Unterstützung durch Dozenten und Sachmittel aus Industrie und Handwerk stehen im Vordergrund, um einen guten Einstieg der Jugend in Beruf oder Studium zu fördern.

Nach persönlicher Neigung und Interesse haben die jungen Menschen die Möglichkeit, an einem Kurs ihrer Wahl teilzunehmen. Gewährleistet durch Dozenten aus Industrie und Handwerk lernen und experimentieren die Junior Akademie-Studenten ergänzend zur Schule. Sie bereichern ihr Wissen und Können beim selbständigen, praktischen Experimentieren und Forschen unter bester fachlicher Anleitung. Es sollen 30 % der jungen Menschen in den vier Städten erreicht werden, die regelmäßig an den Kursen teilnehmen.

Die Kursangebote sind so gestaltet, dass Kinder und Jugendliche ihre Neigung und Talente frühzeitig erkennen und ihre Neugierde in der Naturwissenschaft und Technik entwickeln. Ein Zugang auch für einkommensschwache und bildungsferne Familien ist durch eine geringe Teilnahmegebühr gegeben.

Die Einrichtung, Methoden und die Programme sind zu entwickeln und werden unterstützt durch Berufskolleg, Hochschule Gummersbach, Betriebe und freiwillige User. Sie sind ständig an den Stand der Technik anzupassen.

Die Experimente in den praktischen naturwissenschaftlichen Kursangeboten sollen mit modernsten Einrichtungen und neuesten digitalen Methoden (Bildschirmgestütztes, eigenständiges Experimentieren) und digital unterstützten Lernprogrammen erfolgen.

Die Themenbereiche sollen die technischen Bezüge von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verständlich erlebbar machen. Dabei werden die historischen Maschinen und Geräte der Region vom 3-Städte-Depot mit neuen regionalen Entwicklungen und den Zukunftsthemen anschaulich und begreifbar in Zusammenhang gebracht.





	<p>Der visuelle und (be)greifbare Umgang mit dem technologischen Wandel, von der historischen Maschine bis zu neuen Entwicklungen, fördert Kompetenz, Verständnis und Sicherheit. Die öffentliche Präsentation der Ergebnisse der Kursteilnehmer vor Schülern, Eltern und der Öffentlichkeit fördert Verständnis und Wertschätzung. Ausstellungen und öffentliche Vorstellungen durch regionale Firmen über Zukunftstechnologien und neueste Lösungen machen neugierig und es ergeben sich neue Begegnungen und Netzwerke.</p> <p>Für einen gemütlichen Aufenthalt sorgt ein Launch Bereich mit Selbstbedienung.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	Noch offen
<b>Projektverantwortlich</b>	3-Städte-Depot für regionale Industriegeschichte e. V.
<b>Projektbeteiligte</b>	3 Städte-Depot e.V. (Förderverein), regionale Firmen, regionale Stiftungen, Regionale Bildungswerke, MINT-Netzwerk MINT.REGION, ZDI NRW, regionale Museen
<b>Kosten</b>	<b>Noch offen</b>
<b>Fördermittel</b>	Noch offen

## 6.1.10 Revitalisierung der ehemaligen Tuchfabrik Hueck

Projekt	Revitalisierung der ehemaligen Tuchfabrik Hueck		F10
<b>Projektbeschreibung</b>	<b>Ausgangssituation</b> <p data-bbox="523 376 1406 577">Nord-östlich der Innenstadt, der Alte Ladestraße und der Wupperauen befindet sich direkt an der Wupper die denkmalgeschützte ehemalige Tuchfabrik Hueck. Sie ist über die Straße Fuhr über Bundesstraße 483 erschlossen, es gibt jedoch keine direkte fußläufige Verbindung über die Wupper in Richtung Innenstadt. Die Gebäudestrukturen sind von der Wupperau vor allem durch den markanten Rotton der Fassade gut sichtbar.</p> <div data-bbox="528 600 1394 875"></div> <p data-bbox="523 882 1406 1115">Die Fabrik, die im 19. Jahrhundert errichtet wurde, besteht aus einem 3,5-geschossigen Hauptgebäude mit zwei Türmen, einer angebauten Halle mit Scheddächern und einem zweigeschossigen ehemaligen Maschinenhaus. Zwei spätere Anbauten stehen nicht unter Denkmalschutz. Während der Nutzung als Tuchfabrik wurde die Wupper durch die Gebäude geführt und genutzt. Nach der Aufgabe der Nutzung zur Tuchherstellung wurde die Anlage zunächst noch als Maschinenfabrik genutzt, danach vor allem als Lagerhalle.</p> <p data-bbox="523 1144 1406 1205">Das weitgehend erhaltene Gebäude ist ein bedeutsames Zeugnis der Geschichte der Textilindustrie in Hückeswagen und dem Bergischen Land.</p> <p data-bbox="523 1234 1406 1330">Das derzeit untergenutzte Gebäudeensemble soll nun im Rahmen einer privaten Initiative aufgewertet und einer neuen Nutzung zugeführt und somit wieder neu belebt werden.</p> <b>Ziele und Projektbeschreibung</b> <p data-bbox="523 1397 1406 1630">Die ehemalige Tuchfabrik soll umfassend revitalisiert sowie denkmalgerecht ergänzt und umgenutzt werden. Ziele sind die Öffnung und das Erlebbarmachen für Besucher wie z. B. Schulklassen sowie eine Inszenierung des Gebäudes und die geschichtliche Aufarbeitung. Dazu wird mit Unterstützung des Landes NRW im Rahmen des Förderprojektes Heimatzeugnis eine teil-öffentliche Nutzung mit Besucherraum und Café sowie eine interessante Inszenierung mit geschichtlicher Aufarbeitung und Illumination geplant.</p>		



Hierfür soll zunächst ein Teil des östlich an das Hauptgebäude angeschlossenen Anbaus rückgebaut werden. Dadurch entsteht eine neue Blick-Achse als freie Passage zwischen der Straße Fuhr und der Wupper sowie den anschließendem Grünraum. Durch den Rückbau wird die historische Fassade des Haupthauses mit ihren Außenfenstern mit Rundbögen und der markanten Ziegelsteinstruktur inszeniert. Im 1. Obergeschoss verbindet ein Steg den restlichen Anbau mit dem Haupthaus.

Das Haupthaus wird zur neuen Passage für Besucher geöffnet und mit einer Durchwegung versehen. Über die Ausstellung von großformatigen Fotos und einzelnen Fundstücken sowie mithilfe von zeitgemäßen Medien soll die historische Baustruktur und Bedeutung des Gebäudes erlebbar gemacht werden. Tee-küche und WCs sind ebenfalls eingeplant.

### Entwurf des Lageplans



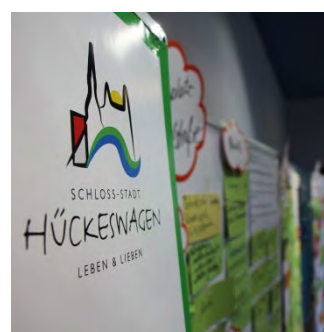
	<p>Auf dem Außengelände wird die Geschichte der Fabrik mit den Themen Wupperstauung, Wasserkanäle, Fuhrwege und Fabrikgebäude durch ein dreidimensionales Modell veranschaulicht. Ergänzende Schautafeln zeigen die Merkmale der Flusswassernutzung auf, während die Kanäle an besonders markanten Stellen freigelegt und mit Wasser gefüllt werden sollen.</p> <p>Das gesamte Ensemble soll mithilfe eines Beleuchtungskonzepts auch in den Abend- und Nachtstunden inszeniert werden.</p> <p>Erschlossen wird das Grundstück sowohl von nördlicher, als auch von südlicher Richtung: Für Besucher, die mit dem PKW anreisen, wird ein Besucherparkplatz an der Straße Fuhr errichtet. Für Fußgänger und Radfahrer wird eine manuelle Seilfähre zukünftig das Gebäude sowie seine Umgebung mit den Wupperauen und der Innenstadt verknüpfen. An der nördlichen Anlegestelle wird zudem ein baumbeschatteter Platz angelegt, der zum Verweilen einlädt. Die neue Wupperquerung und die Verbindung zur Innenstadt sollen in die weitere Planung für die Wupperaue einbezogen werden.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	Noch offen
<b>Projektverantwortlich</b>	Kultur-Initiative Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Stadt Hückeswagen, Heimat- und Kultur-Initiativen
<b>Kosten</b>	<b>Noch offen</b>
<b>Fördermittel</b>	Private Investition, Förderung über das Programm „Heimatzeugnis“



### 6.1.11 Neubaugebiet Brunsbachtal

Projekt	Neubaugebiet Brunsbachtal	F11
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Die Schloss-Stadt Hückeswagen möchte eine städtebauliche Perspektive für das westlich der Hückeswagener Innenstadt gelegene Brunsbachtal entwickeln. Derzeit ist der Bereich überwiegend durch Sport- und Freizeitnutzung geprägt, wobei einige dieser Nutzungen in einzelnen Bereichen aufgrund von veränderten Nutzungs- und Nachfragestrukturen nur noch bedingt zeitgemäß sind. Da die Hückeswagener Entwicklungsgesellschaft (HEG) wesentliche Grundstücke im Brunsbachtal erwerben konnte, besteht nun die Möglichkeit, eine wohnbauliche Entwicklung voranzutreiben, die es – bei teilweiser Überplanung – in Einklang mit diesen bestehenden Nutzungen zu erbringen gilt. Neben einer relativ hohen Nachfrage nach freistehenden Wohngebäuden besteht Bedarf nach Geschosswohnungsbau im niedrigen und mittleren Preissegment. Darüber hinaus ist die Unterbringung eines neuen innerstädtischen Feuerwehrhauses für die freiwillige Feuerwehr im östlichen Teil geplant.</p> <p>Derzeit läuft dafür das Bauleitplanverfahren, das sich in der Phase des Vorentwurfs befindet (Stand September 2019). Es sind rund 65 neue Wohneinheiten geplant, die sich auf ca. 40 Einfamilienhäuser und vier Mehrfamilienhäuser aufteilen. Die Zielgruppe ist vor allem die der jungen Familien, die einen Wohnstandort in eigenem Haus in direkter Nähe zur Innenstadt bevorzugt.</p> <p><b>Ausschnitt Nutzungskonzept</b></p> 	
<b>Projektlaufzeit</b>	2019 – 2023	
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen und HEG	
<b>Projektbeteiligte</b>		

<b>Kosten</b>	<b>7.500.000 €</b>
<b>Fördermittel</b>	Es ist geplant, ein Integriertes Quartierskonzept nach den Förderrichtlinien der KfW-Bank aufzustellen. Dabei wird mit Unterstützung des IfaS (Institut für angewandtes Stoffstrommanagement) der Hochschule Trier geprüft, ob die neuen Gebäude über eine gemeinsame Energieversorgung mit dem Bürgerbad und der Mehrzweckhalle verbunden werden können. Auch anliegende Bestandswohngebäude werden in die Untersuchung einbezogen.



## **Siebttes Kapitel**

Maßnahmen- und Handlungskonzept ISEK 2.0  
Themenspeicher zur Umsetzung nach 2026







## 7 ISEK 2.0 – Projekte, deren Umsetzung ab dem Jahr 2026 angestrebt wird

### 7.1.1 Altstadtstraßen und Wegeverbindungen als altstädtisches Gesamtensemble

Projekt	Altstadtstraßen und Wegeverbindungen als altstädtisches Gesamtensemble	ISEK 2.0/1
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Die historische Altstadt mit ihrer bergischen Architektur und dem Schloss weist einen besonderen Charme auf und profitiert dabei von einigen engagierten Immobilieneigentümern in der Marktstraße sowie ambitionierten Einzelhändlern bzw. Gastronomen in der Islandstraße. Um die Attraktivität der Altstadt langfristig zu erhalten bzw. zu erhöhen, ist es notwendig, die Altstadtstraßen und Wege zeitgemäß aufzuwerten. Dies betrifft die Marktstraße, Bongardstraße sowie weitere Gassen und Wege. Vor allem für Nicht-Ortskundige fällt die Orientierung in der Hückeswagener Innenstadt schwer. Das Schloss ist nicht von allen Seiten einsehbar und die Wege dorthin nicht überall klar sichtbar.</p> <div data-bbox="523 947 1390 1536"></div> <p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Ziel dieses Projekts ist es, einladende Wegeverbindungen zu gestalten, die zum Schloss bzw. in die Altstadt leiten. Hierbei soll eine Art Rundweg entstehen, den vor allem Fußgänger und Radfahrer nutzen. Nicht nur die Hückeswagener Bevölkerung, sondern auch Touristen sollen so länger in der Innenstadt verweilen.</p> <p>Um diese Ziele zu erreichen, werden die Wegeverbindungen einheitlich und mit Wiedererkennungswert gestaltet. So werden zukünftig Blühbäume in der Islandstraße, vor dem Schloss und im Bereich des Bahnhofplatzes gepflanzt, die durch ihre rosafarbenen Blüten sehr attraktiv sind. In schmalen Straßen könnten als durchgehendes Band Intarsien im Bodenbelag verlegt werden, die das Thema Wasser aufgreifen.</p>	

Bei einigen Straßen und Wegen ist es notwendig, den bestehenden Bodenbelag aufzunehmen und das vorherrschende Altstadtpflaster zu ersetzen. Somit entstehen eine einheitliche Gestaltung und ein höherer Wiedererkennungswert in der Altstadt. Auch das Thema Barrierefreiheit soll eine hohe Bedeutung bekommen. An ausgewählten Stellen sollen kleine Platzsituationen geschaffen werden, die zum Aufenthalt und Verweilen einladen. Dazu bedarf es auch einer neuen Ausstattung der Straßen und Gassen mit Sitzgelegenheiten, Bepflanzung und künstlerischen Elementen.

Für die Überplanung der Altstadtstraßen liegt eine Vorentwurfsplanung der Landschaftsarchitekten und Stadtplaner des Büros Lohaus/Carl/Köhlmos aus dem Jahr 2020 vor.



<b>Projektlaufzeit</b>	Noch offen
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Anwohner und Anlieger, AGHSO, breite Öffentlichkeit, externe Planer
<b>Kosten</b>	Noch offen
<b>Fördermittel</b>	Noch offen



### 7.1.2 Kultur-Haus Zach als lebendiges Kulturzentrum

Projekt	Kultur-Haus Zach als lebendiges Kulturzentrum	ISEK 2.0/2
<b>Projektbeschreibung</b>	<b>Ausgangssituation</b> <p>Das Kultur-Haus Zach ist schon heute der zentrale Kulturort in Hückeswagen mit einem bunten Programm. Seit dem Jahr 2010 wird das Haus mit viel ehrenamtlichem Engagement vom Kultur-Haus-Zach e. V. betrieben. Von Sonntags-Kino über Konzerte bis hin zu Lesungen bietet das Haus ein familienfreundliches Kulturangebot. Die Stadtverwaltung ist Partner des Kultur-Hauses Zach e. V. und Eigentümer der Immobilie. Das Gebäude wurde Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut und bis in die 1980er Jahre hinein zu Einzelhandelszwecken genutzt; danach stand es zunächst leer. Erst ab dem Jahr 2004 zeichnete sich eine neue, kulturelle Nutzungsmöglichkeit ab. Im Jahr 2010 kam es zur Kernsanierung des Gebäudes aus Mitteln des Konjunkturpakets II.</p> <p>Mit seiner Lage auf der oberen Islandstraße bildet das Kultur-Haus den nördlichen Ankerpunkt der Einkaufsstraße, der es an einem Magnetbetrieb am oberen Ende fehlt. Zudem ist das Kultur-Haus Zach die mittlere Station auf dem Weg über die Island- und Marktstraße bis zum Schloss. Somit hat es eine Schlüsselposition- und -funktion innerhalb der Altstadt.</p> <p>Im Erdgeschoss befindet sich ein Veranstaltungsraum, der durch ein offenes Treppenhaus mit dem 1. Obergeschoss verbunden ist. Dadurch ist die Nutzbarkeit eingeschränkt. Kulturelle Veranstaltungen finden zumeist am Wochenende und freitags statt. Unter der Woche werden die Räume von Vereinen wie dem Wipperwagen e. V. für Tagungen und Sitzungen frequentiert. Die Räume im 2. und 3. Obergeschoss werden ausschließlich von der Musikschule Hückeswagen genutzt. Auch das 1. Obergeschoss wird zum Teil von der Musikschule mitgenutzt, zum Teil von einer Tanzschule und einer Yogaschule. Das Angebot ist gut, aber ausbaufähig. Insbesondere zu den Öffnungszeiten der Geschäfte auf der Islandstraße wären ergänzende Angebote wünschenswert.</p>	



### Ziele und Projektbeschreibung

Das Kultur-Haus Zach soll ausgebaut und somit in seiner wichtigen Funktion als kultureller Treffpunkt gestärkt werden. Mit dem Ausbau soll auch die Angebotsvielfalt unterstützt werden, sodass das Haus nicht nur am Wochenende, sondern auch wochentags umfassend genutzt werden kann. Davon werden auch die Geschäfte auf der Islandstraße profitieren. Der Angebotsschwerpunkt des Hauses soll weiterhin auf kulturellen und musischen Angeboten liegen. Insofern ist die Musikschule an diesem Standort gut aufgehoben. Weitere Anbieter und Vereine aus diesem Sektor könnten das Angebot abrunden. Das Kultur-Haus Zach e. V. hat bereits Ideen für einen Anbau. Gewünscht ist ein zweigeschossiger Anbau mit

- Aufzug, um Barrierefreiheit fürs 1. OG zu bekommen, aber auch für Lastentransporte
- Zusätzlicher Toilette im EG (derzeit nur ein Damen-WC und ein kombiniertes Behinderten-WC/WC Männer)
- Kleinem Besprechungsraum im EG
- Lagerraum im OG

Ein wichtiges Anliegen des Kultur-Hauses Zach e. V. ist es, die verkehrliche Anbindung für Besucher aus dem Umland zu verbessern. Dies ist im Rahmen der Maßnahme D5 Mobilitätskonzept zu berücksichtigen.

<b>Projektlaufzeit</b>	Noch offen
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Kulturhaus-Zach e. V., Musikschule, weitere Kulturschaffende
<b>Kosten</b>	<b>Noch offen</b>
<b>Fördermittel</b>	Noch offen



### 7.1.3 Umnutzung Löwen-Grundschule an zwei Standorten

Projekt	Umnutzung Löwen-Grundschule an zwei Standorten	ISEK 2.0/3
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Die Gebäude der ehemaligen katholischen Grundschule an der Kölner Straße 25 werden aktuell nur noch in geringem Umfang genutzt. Der Bauzustand entspricht u. a. im Bereich des Brandschutzes nicht mehr den Anforderungen an ein modernes Schulgebäude. Dieser innenstadtnahe Standort steht daher für eine zukünftige Nutzung zur Disposition.</p>  <p>Auch der Schulstandort der Löwen-Grundschule an der Kölner Straße 40 steht für eine zukünftige Entwicklung zur Verfügung, da die Gebäude lediglich bis zum Jahre 2021 genutzt werden dürfen. Ein Schulneubau für den Grundschulbereich ist im Brunsbachtal in der Nähe des Sportzentrums geplant. Dieser Standort steht daher ebenfalls für eine zukünftige Nutzung zur Disposition.</p> <p>Sicher ist, dass die beiden Schulstandorte der Löwen-Grundschule, Kölner Straße 25 und Kölner Straße 40, ab dem Jahr 2022 leer stehen werden. Beide Gebäude sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Eine neue Nutzungsperspektive gibt es bislang nicht. Offen ist zudem, ob in Bezug auf eine künftige Nutzung eine Sanierung im Bestand, möglicherweise in Kombination mit einem Anbau einem Rück- und Neubau, vorzuziehen ist.</p> <p>Die Analysen und Beteiligungsveranstaltungen im Rahmen des ISEK-Prozesses haben ergeben, dass beim Themenfeld Wohnen für den Bereich der Innenstadt Nachholbedarf besteht. Die Analyse des Wohnungsmarkts hat gezeigt, dass in den letzten 20 Jahren in Hückeswagen relativ wenig Neubau erfolgte. Lediglich in zwei Kommunen des Oberbergischen Kreises, Bergneustadt und Lindlar, wurden im Verhältnis zur Einwohnerzahl weniger Wohnungen fertiggestellt. Um die allgemein rückläufige Bevölkerungsentwicklung positiv zu beeinflussen, bedarf es bedarfsgerechter Wohnraumangebote.</p>	

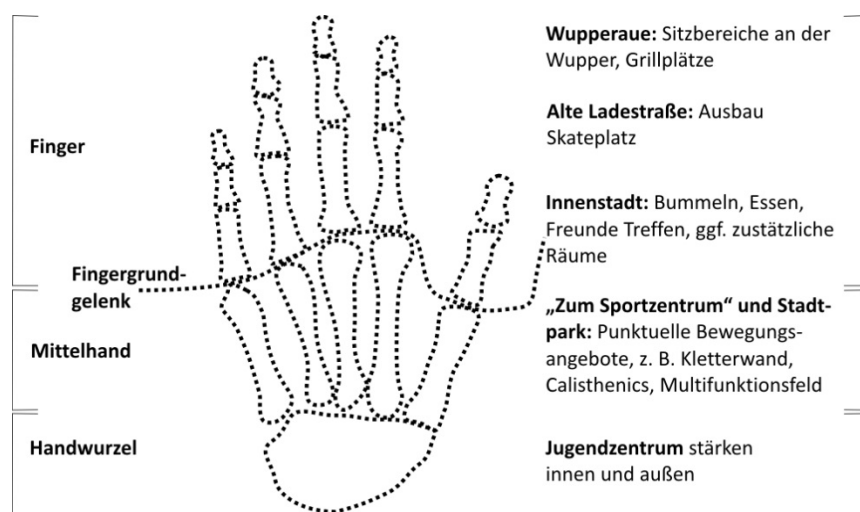
	<p>Neben der Inwertsetzung der Altstadt für neue Zielgruppen kommt auch dem Mehrfamilienhaus-Segment eine hohe Bedeutung zu, um insbesondere jungen Familien und älteren Menschen in zentraler Lage modernen und attraktiven Wohnraum zur Verfügung stellen zu können.</p> <p>Darüber hinaus haben einige soziale Einrichtungen Bedarfe zur Neuausrichtung und Modernisierung erkennen lassen.</p> <p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Erster Schritt zur Klärung grundlegender Fragestellungen ist eine Architektonische Machbarkeitsstudie für die beiden Standorte der Löwen-Grundschule. Sanierungsbedarfe und Potenziale für eine Modernisierung des Gebäudebestands sind zu ermitteln. Gegebenenfalls ist auch ein Neubau nach erfolgtem Rückbau notwendig. Dies soll in Form von Gebäude-Nutzungs-Studien geschehen, die unterschiedliche Szenarien durchspielen. Denkbar wären öffentliche Nutzungen oder auch die Weiterentwicklung beider Schulstandorte zu Wohnstandorten</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	Noch offen
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt-Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Noch offen
<b>Kosten</b>	<b>Noch offen</b>
<b>Fördermittel</b>	Noch offen



### 7.1.4 Jugendzentrum und öffentlicher Raum als Aktionsorte für Jugendliche

Projekt	Jugendzentrum und öffentlicher Raum als Aktionsorte für Jugendliche	ISEK 2.0/4
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ausgangssituation</b></p> <p>Das Jugendzentrum ist eine wichtige Einrichtung der Schloss-Stadt Hückeswagen. Dienstags bis freitags stehen die Türen von 16 bis 21 Uhr allen Jugendlichen offen. Jeden zweiten Samstag im Monat finden zudem Offene Samstage mit Mitmachangeboten für Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 12 Jahren statt. Für ältere Jugendliche gibt es am Wochenende keine Angebote.</p> <p>Die Lage der Einrichtung ist differenziert zu betrachten: Die Nähe zum Bürgerbad, dem Klettergarten und weiteren sportlichen Angeboten wie der Multifunktionshalle, dem Beach-Volleyball-Feld und der Minigolfanlage sind grundsätzlich als gut zu bewerten. Dennoch ist die Lage in Bezug auf die Gesamtstadt relativ abseits gelegen. Aus den Beteiligungsaktionen mit Jugendlichen resultiert die Erkenntnis, dass das Jugendzentrum einigen Jugendlichen bisher unbekannt ist oder als zu weit entfernt empfunden wird. Jugendliche haben vielfach einen Wunsch nach zentral gelegenen Treffpunkten geäußert.</p> <p><b>Ziele und Projektbeschreibung</b></p> <p>Das Jugendzentrum soll in Bezug auf Angebote und Lage näher an die Jugendlichen heranrücken. Um dies zu erreichen, sind zwei Herangehensweisen erforderlich.</p> <p>Erstens soll das Jugendzentrum innen und außen modernisiert werden. Das Jugendzentrum ist in einem zielgruppengerechten Zustand. Allerdings könnten Räume, wie zum Beispiel der Schulungsraum und der Computerraum, umfunktionierte und verschönert werden. Wünschenswert wäre auch ein Zugang vom Diskoraum auf den Außenhof. Wichtigstes Erfordernis für das Jugendzentrum ist die Aufwertung des Außenbereichs: von Sitzgelegenheiten über Begrünung bis hin zu kleinen Aktivitätsstationen wie zum Beispiel Tischtennisplatten.</p> <div data-bbox="523 1464 1401 1787"></div>	

Zum anderen muss das Jugendzentrum die „Hände“ sinnbildlich in die Innenstadt hinein ausstrecken. Vom Jugendzentrum ausgehend werden über das straßenbegleitende Grün an der Straße „Zum Sportplatz“, im Stadtpark, in der Innenstadt, an der kleinen Skateanlage an der Alten Ladestraße bis hin zur Wupperrau Anlaufpunkte für Jugendliche entstehen. Der öffentliche Raum wird dadurch für die Jugendlichen insgesamt erlebbarer und über die kürzeren Distanzen fußläufig besser miteinander verknüpft. Die Jugendlichen sollen angeregt werden, die Distanz zwischen Wupperrau bis zum Jugendzentrum ganz selbstverständlich und spielerisch zu überwinden. Das Konzept in der Übersicht:



In die Planungen zu integrieren sind die Überlegungen zum Verlauf einer neuen Radwegeverbindung zwischen der Wupperrau, dem Stadtpark und den neuen Entwicklungen im Brunsbachtal.

<b>Projektlaufzeit</b>	Noch offen
<b>Projektverantwortlich</b>	Schloss-Stadt Hückeswagen
<b>Projektbeteiligte</b>	Jugendzentrum, Schulen





<b>Kosten</b>	<p>Jugendzentrum innen: noch offen</p> <p>Jugendzentrum außen (punktuelle Maßnahmen wie Sitzgelegenheiten, Tischtennis, Fahrradständer und Begrünung):</p> <p>Abschnitt „Zum Sportzentrum“ – hier beispielhaft Kletterwand/Boulderwand und Calisthenics</p> <p>Stadtpark (in Maßnahme 2.2.4 Aufwertung des Stadtparks enthalten) mit Multifunktionsfeld und Graffitiwand</p> <p>Nutzung Räume Innenstadt: noch offen</p> <p>Erweiterung der Skateanlage an der Alte Ladestraße:</p> <p>Wupperaue (in Maßnahme 2.2.5 Aufwertung der Wupperaue enthalten)</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> <b>150.000 €</b></p>
<b>Fördermittel</b>	Noch offen





## Achtes Kapitel

### Konzeptumsetzung und Evaluation





## 8 Konzeptumsetzung und Evaluation

### 8.1 Projektkoordination und -umsetzung

Mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept liegt ein Handlungs- und Maßnahmenprogramm vor, das für die Innenstadt von Hückeswagen die Entwicklungsstrategien für einen Zeitraum von acht und mehr Jahren aufzeigt. Die aus heutiger Sicht realistisch eingeschätzten Umsetzungszeiträume sind in den Projektbögen soweit möglich angegeben.

Zahlreiche Maßnahmen sind sowohl vom Fortschritt anderer Maßnahmen als auch von der Mitwirkungs- und Investitionsbereitschaft Externer (Einzelhändler, Gastronomie, Eigentümer, Akteure, Investoren etc.) abhängig, sodass zum heutigen Zeitpunkt nur eine erste Einschätzung der Umsetzungszeiträume erfolgen kann.

Wenn die Aufnahme in die Städtebauförderung in Aussicht gestellt wird, sind weitere Planungsschritte zur Konkretisierung der Projekte (wie die Erstellung von Gutachten oder die Ausschreibung von Planungsleistungen) einzuleiten sowie Abstimmungen und Beteiligungsformate durchzuführen.

Zur Konzeptumsetzung und Durchführung des Entwicklungsprozesses empfiehlt sich der Aufbau einer umfassenden Projektstruktur:

#### Lenkungsgremium

Für die Entscheidungs- und Umsetzungsphase sollte ein Lenkungsgremium gegründet werden, das sich aus den leitenden Vertretern der Stadtverwaltung, der verwaltungsinternen Projektleitung und später auch dem Stadtteil- und Citymanagement zusammensetzt. Das Lenkungsgremium tagt regelmäßig, trifft Grundsatzentscheidungen, wie z. B. Projektpriorisierung oder Mittelverteilung, und übernimmt das abschließende Projekt- und Finanzcontrolling. Die Geschäftsführung obliegt der Projektleitung. Es ist wichtig, dass bei der Umsetzung einer so umfassenden und ressortübergreifenden Stadterneuerungsmaßnahme, bei der alle Fachbereiche beteiligt sind, eine reibungslose Kommunikation zwischen den Ämtern und den Entscheidungsträgern gesichert ist.

#### Projektleitung

Die Projektleitung übernimmt die Kommunikation in die Verwaltung und koordiniert die projektübergreifende Zusammenarbeit der Fachverwaltung. Die kommunale Projektleitung setzt sich am besten aus zwei Personen zusammen, die im Team die Projektsteuerung übernehmen. Die Projektleitung ist auf der Arbeitsebene die wichtigste Schnittstelle zwischen Verwaltung und Stadtteil- und Citymanagement.

#### Stadtteil-/Citymanagement

Für die praktische Umsetzung des Handlungsprogramms ist ein Stadtteil- und Citymanagement einzusetzen. Die Aufgaben sind im Projektbogen beschrieben. Im Kern soll es das Maßnahmenprogramm mit umsetzen, die Kommunikation im Stadterneuerungsgebiet sicherstellen, Eigentümer- und Akteursschaft sowie Investoren unterstützen und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger durchführen.

#### Netzwerkarbeit

Zur Stärkung der lokalen Strukturen sollen bestehende örtliche Netzwerke und Initiativen gestärkt und unterstützt werden. Es soll geprüft werden, ob zur Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts weitere Netzwerke erforderlich sind. Zumindest können bestehende Gremien und Arbeitskreise zur Begleitung der Umsetzung des ISEK genutzt werden.

#### Innenstadtkonferenzen

Während der Umsetzung der Maßnahmen sollen die Bürger regelmäßig bei Bürgerbeteiligungen oder Informationsveranstaltungen über den Stand der Planung informiert bzw. an dieser beteiligt werden. Hierbei soll das im Rahmen des ISEK bewährte Beteiligungsformat des Planungswochenendes Anwendung finden. Zu allen Teilprojekten sind zielführende Formen der Beteiligung vorzusehen.

### 8.2 Evaluationskonzept

Ziel einer Evaluation im Rahmen eines Planungsprozesses ist es, ein Rückkopplungselement für die Prozesssteuerung zu implementieren, das überprüft, ob die Interventionen auch tatsächlich die gewünschten Ergebnisse bzw. Wirkungen produzieren (Ursache-Wirkungs-Beziehung). Erfasst werden sowohl Daten der städtebaulichen Ausgangssituati-

on und der Wahrnehmung der stadträumlichen Situation durch die Betroffenen als auch objektiv zu prüfende Erfolgsfaktoren. Die Evaluation soll somit eine Hilfe im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses sein, die Qualität des Prozesses sowie der Ergebnisse zu verbessern.

Die Evaluation des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts sollte prozessbegleitend erfolgen. Die Schloss-Stadt Hückeswagen sollte in Anlehnung an bestehende Evaluationskonzepte bei Stadterneuerungsmaßnahmen ein abgestimmtes und zielführendes Konzept erarbeiten, das von den maßgeblichen Akteuren akzeptiert wird.

Beispielhaft könnte das Evaluationskonzept für Hückeswagen folgende Bausteine umfassen:

- Baustein 1: Erstellung eines Zielsystems und Überprüfung der Zielerreichung mit Hilfe von geeigneten Indikatoren
- Baustein 2: Innenstadt-Monitoring auf der Grundlage von ausgewählten soziodemografischen, sozioökonomischen und wirtschaftsbezogenen Kontextindikatoren
- Baustein 3: Projekt-Dokumentationssystem zur (Selbst-) Evaluation der einzelnen Projekte des Stadtentwicklungskonzepts
- Baustein 4: Durchführung von Bewohnerbefragungen, um die Erfolge bzw. Wirkungen des Konzepts aus Sicht der Bewohnerschaft zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu untersuchen
- Baustein 5: Analyse zentraler qualitativer Prozesse/Aspekte des Stadtentwicklungskonzepts anhand von Projektfallstudien und darauf aufbauend die konzeptionelle Beratung und Unterstützung des Stadtteil- und Citymanagements im Rahmen einer externen Prozessbegleitung

Für die Arbeit der Projektleitung kann dies auf die folgende Weise konkretisiert werden: Für jedes Projekt wird eine Projektdatei/Projektordner mit folgenden Inhalten/Dateiblättern eingerichtet.

- Datenblatt 1 – Projektbogen mit Priorität, geschätzten Kosten und Projektnummer
- Datenblatt 2 – Stammdaten: Daten zu Projektträger, Ansprechpartner, Verortung des Projekts, konkreter Projektbeginn, geplante Gesamtlaufzeit, anerkannte Projektkosten und Kurzprofil des Projekts
- Datenblatt 3 – Projektziele und Zielerreichung: Konkrete Leistungen, die der Projektträger zu erbringen hat und die angestrebten Ergebnisse, die hierdurch bewirkt werden, werden anhand einer konkreten Zielformulierung, Indikatoren, einem Vergleich der Soll-Vorgaben und des Ist-Befunds zusammengetragen
- Datenblatt 4 – Selbsteinschätzung der Projektumsetzung: Die Projektträger geben eine Einschätzung zum Stand des Projekts ab, u. a. zu den erreichten Zielgruppen sowie den zentralen Stärken und Schwächen der Projektarbeit. Hier besteht auch die Möglichkeit, Vorschläge für eine Modifizierung der Projektarbeit festzuhalten
- Datenblatt 5 – Qualitätsstandards der Projektumsetzung: Zur Messung der Qualität des Projekts wird die Vernetzung des Projektträgers, die Kooperation des Projekts mit anderen Stadtakteuren, die Beteiligung der Zielgruppe an der Projektplanung und -umsetzung sowie die Vorkehrungen zur Verstetigung der aufgebauten Strukturen und erzielten Ergebnisse nach dem Ende des Stadtentwicklungskonzepts dokumentiert
- Materialanhang: Unterlagen wie trägerinterne Projektdokumentationen, alle Planungen, Konzeptstudien, Broschüren, Ergebnisse von Teilnehmerbefragungen, Pressespiegel, Fotodokumentation

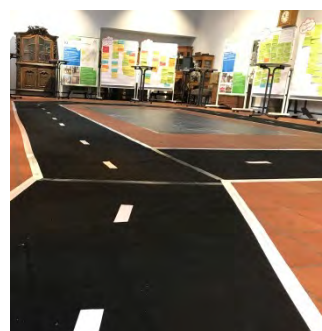


Die Projektleitung bei der Stadt Hückeswagen wird die Evaluation steuern und nachhalten. Die eigentliche Projektevaluation soll durch das Stadtteil- und Citymanagement durchgeführt werden. Die Erhebung und Auswertung der verschiedenen Kontextindikatoren zum Sozialraum-Monitoring erfolgt durch die entsprechenden Fachbereiche (Statistik) innerhalb der Verwaltung. Dabei ist auf eine geschlechtsspezifische Erhebung der Daten zu achten.

Entscheidend für den Erfolg des Controllings ist, dass der beteiligten Akteursschaft in und außerhalb der Stadt deutlich gemacht wird, dass sie nicht persönlich zum Gegenstand der Beobachtung werden. Vielmehr stehen die Arbeit, Effizienz und Verbesserung der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Vordergrund, um entsprechende Hilfestellungen geben zu können. Der Akteursschaft muss daher zu Beginn des Erneuerungs- und damit auch des Evaluationsprozesses der Nutzen für die eigene Arbeit und damit Vertrauen in die Zusammenarbeit mit dem interkommunalen Projektteam vermittelt werden.







## Neuntes Kapitel

Ausblick





## 9 Ausblick

Die Schloss-Stadt Hückeswagen hat mit ihrer historischen Altstadt und ihrem Schloss einen bedeutenden Schatz. Allerdings fehlt bislang die regionale Strahlkraft. Das Potenzial zur Belebung der historischen Altstadt kann nicht ausgeschöpft werden. Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept soll die Basis für die ökonomische Stabilität und Attraktivität der Altstadt sowie für private Investitionen geschaffen werden. Damit wird ein lebenslanges und glückliches Wohnen in Hückeswagen ermöglicht. Mit dem Umbau des Schlosses soll die Schloss-Stadt mit ihrer wertvollen Altstadt nun auch regionale Strahlkraft erhalten. Für Gäste und Besucher, für Bürgerinnen und Bürger wird mit der Umsetzung des Konzepts ein Meilenstein geschaffen.

Besonders beeindruckend in Hückeswagen waren für uns als Gutachter die hohe Identifikation mit der Innenstadt, der Stolz der Bürgerinnen und Bürger auf die schöne Altstadt und das große Engagement der zahlreichen Ehrenamtlichen. An dieser ausblickenden Stelle sei allen Bürgerinnen und Bürgern, Akteuren und Akteurinnen gedankt, die uns mit Rat und Tat bei der Erstellung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts und den damit verbundenen Beteiligungsveranstaltungen so engagiert und flexibel unterstützt haben. Dieses Engagement ist eine wichtige und gute Voraussetzung, die Projekte umzusetzen und die Ziele zu erreichen.

Wir wünschen allen Akteuren, aber insbesondere den Bewohnern und Geschäftsleuten der Innenstadt, dass die vorgeschlagenen Projekte die gewünschten Ziele erreichen.

Viel Erfolg!





## **Zehntes Kapitel**

Anhang –  
Regionale Zusammenarbeit und Planungsvorgaben





## 10 Anhang

### 10.1 Regionale Zusammenarbeit

Die Schloss-Stadt Hückeswagen arbeitet auf vielen verschiedenen Ebenen – vom europäischen Förderprogramm bis zur Abfallwirtschaft – mit den Nachbarkommunen und der Region zusammen. Die folgenden Kapitel geben eine Übersicht über die wichtigsten Kooperationen.

#### 10.1.1 Regionale 2010

Im Rahmen der Regionale 2010, einem Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, hatte die ausgewählte Metropolregion Köln/Bonn die Möglichkeit, die Qualitäten und Eigenheiten der Region zu präsentieren und hierfür Fördermittel zu erhalten.

Die Kommunen Hückeswagen, Radevormwald, Wipperfürth und Marienheide haben sich mit dem Wupperverband zusammengeschlossen, um sich mit dem Projekt „Wasserquintett“ an der Regionale 2010 zu beteiligen. Die Leitidee war, die vom Wasser geprägte Kulturlandschaft nachhaltig zu entwickeln, zu schützen und zu erleben. In Kooperation mit dem Oberbergischen Kreis wurde zwischen 2009 und 2013 beispielsweise eine Radroute entwickelt. Diese führt über einen Rad- und Gehweg nördlich der Alten Ladestraße auf der ehemaligen Bahntrasse.

Entlang dieser Strecke, zwischen der Alten Ladestraße und der Wupper im Norden der Innenstadt, liegt der im Rahmen der Regionale 2010 entstandene Park in den Wupperauen. Hier wurde ein etwa 200 m langer Rundweg angelegt, der mit Sitzgelegenheiten bzw. Stufen die Wupper erlebbar macht.

Die Erneuerung des Schlosshagens wurde ebenfalls im Rahmen der Regionale 2010 durchgeführt. Ziel war es, diesen Bereich als Naherholungsraum zu gestalten. Neben der Herstellung von Sichtbeziehungen wurden neue Wege und Sitzmöglichkeiten angelegt und ein abgesperrtes Rondell wiedereröffnet. Auch der Rosengarten im Süd-Osten des Schlosses wurde aufgewertet.

#### 10.1.2 Regionale 2025

Die Regionale 2025 wird in den drei Landkreisen Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis stattfinden. Das sogenannte Bergische Rheinland bezeichnet dabei den ländlich geprägten rechtsrheinischen Raum, der enge Wechselbeziehungen mit der Rheinschiene um die Großstädte Köln, Bonn und Leverkusen aufweist.

Im Rahmen der Regionale 2025 wurden fünf Entwicklungspfade erarbeitet:

- Ressource trifft Kulturlandschaft
- Innovation schafft Arbeit
- Qualität von Wohnen und Leben
- Mobilität und Digitalisierung als Zukunftsmotor
- Neue Partnerschaften quer vernetzt

Zu diesen Entwicklungspfaden wurden mit dem vorliegenden ISEK erste Projektideen entwickelt, die sich in die Regionale 2025 eingliedern.

#### 10.1.3 StadtUmland

Im Rahmen der Initiative StadtUmland.NRW wurden im Jahr 2016 Großstädte und ihre Nachbarkommunen in NRW eingeladen, Zukunftskonzepte für eine Intensivierung der Kooperationen zu erarbeiten. In diesen Zukunftskonzepten wurden sowohl konkrete Projektvorschläge als auch umfangreiche Strategien in verschiedenen Themenfeldern entwickelt. Die Großstädte Düsseldorf, Leverkusen, Wuppertal und Solingen erarbeiteten mit den beteiligten Umlandgemeinden Burscheid, Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Hilden, Hückeswagen, Langenfeld, Mettmann, Monheim, Ratingen, Velbert, Wermelskirchen und Wülfrath sowie dem Kreis Mettmann das Zukunftskonzept „Zwischen Rhein und Wupper zusammen – wachsen“ mit dem Schwerpunkt auf den Handlungsfeldern Wohnen, Mobilität sowie Freizeit und Erholung.

Im Rahmen verschiedener Workshops wurden der Kooperationsraum intensiv analysiert sowie Szenarien und konkrete Projektideen entwickelt. Die erarbeiteten Projektideen weisen folgende Schwerpunktthemen auf:

- Studien und Wettbewerbe
- Wasser und Wohnen
- ÖPNV und Velo-Routen
- Tourismus und Regionalmarketing

Drei konkrete Ideen wurden als Pilotprojekte ausgewählt, die im Rahmen eines „Testlaufs“ weiter ausgearbeitet werden sollen:

- Städtebahn-Studie
- Rheinisch-Bergischer Radrundweg
- Work-Life-Balance Modellquartier

(Quelle: [https://www.mhkgb.nrw/sites/default/files/media/document/file/StadtUmland\\_Abschlussdoku\\_Low.pdf](https://www.mhkgb.nrw/sites/default/files/media/document/file/StadtUmland_Abschlussdoku_Low.pdf), abgerufen am 30.07.2019)

Abbildung 19: Ausschnitt aus dem Wettbewerbsbeitrag „Zwischen Rhein und Wupper zusammen – wachsen“



Quelle: Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, 2017

Im Ergebnis der Regionalkonferenz im Herbst 2017 haben die Arbeitsgruppen zu den drei beschlossenen Pilotprojekten die Themen und Aufgabenstellungen geschärft und gemeinsam mit der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft nach Finanzierungs- und Realisierungsmöglichkeiten gesucht.

Aus den Pilotprojekten „Städtebahnstudie“ und „Rheinisch-Bergisches Radwegenetz“ konnte mit Unterstützung des neuen Ressorts „Vernetzte Mobilität“ im Verkehrsministerium ein förderfähiger Ansatz für ein „Integriertes Regionales Mobilitätskonzept“ für den regionalen ÖPNV und Radverkehr entwickelt werden. Im Fokus stehen die Alltagsmobilität in der Region und die Leitidee „Eine Stunde mehr Zeit“.

Im Vorgriff auf das neue Förderprogramm „Vernetzte Mobilität“ hat die Stadt Solingen stellvertretend für den gesamten Kooperationsraum diesen Förderantrag mit einem Gesamtvolumen von 410.000 € im Februar 2019 gestellt. Gegenstand ist die Erarbeitung und regionale Abstimmung des Integrierten Regionalen Mobilitätskonzepts durch externe Fachleute sowie die Stelle eines Mobilitätsmanagers für die Dauer von drei Jahren, der die Konzeptentwicklung begleiten und im Anschluss die Realisierung der Maßnahmen unterstützen soll.

Ein Workshop zur Konkretisierung des Pilotprojekts „Work-Life-Balance-Quartiere“ hat gezeigt, dass die Projektidee ein breites Spektrum an Vorstellungen weckt, die sich nicht so ohne Weiteres zu gemeinsamen Zielen und gemeinsamen – förderfähigen – Vorhaben zusammenfassen lassen und deshalb so nicht sinnvoll weiterverfolgt werden können. Mit dem Ziel, Ideen und Bilder für mögliche Zukunftsentwicklungen in Wohnquartieren zu erhalten, haben sich daher vier Kommunen aus dem Kooperationsraum – Hilden, Ratingen, Solingen und Wülfrath – entschieden, sich mit einer gemeinsamen Aufgabe für vier ganz unterschiedliche Quartiere an dem europaweiten Wettbewerb für junge Architekten EUROPAN 15 zu beteiligen.

#### 10.1.4 Agglomerationskonzept

Die Region Köln/Bonn erwartet aktuell und zukünftig vielfältige Herausforderungen der räumlichen Entwicklung, wie beispielsweise die demografische Entwicklung, eine Knappheit an Entwicklungsflächen, Mobilitätsprobleme, die Energiewende und den Klimawandel. Im Rahmen eines kooperativen regionalen Dialog- und Planungsprozesses erarbeiteten Akteure aus Kreisen, Kommunen, Zweck- und Interessensverbänden sowie Politik seit 2016 ein Agglomerationskonzept für die Region. Vier interdisziplinäre Planungsteams aus Stadt- und Regionalplanern, Landschaftsplanern und Mobilitätsexperten entwickelten räumliche Zielbilder und Strukturkonzepte für die Gesamtregion und ihre Teilbereiche. Die Diskussion fand in Form von Workshops, Kolloquien und Foren statt. Ziele sind Szenarien und Leitbilder für die räumliche Entwicklung der Region sowie das Aufzeigen von Perspektiven für eine raumverträgliche und integrierte Siedlungs-, Mobilitäts- und Freiraumentwicklung der Region.





Im Dezember 2018 und Mai 2019 fanden gemeinsame Arbeitstreffen statt, in denen Arbeitsstände des Agglomerationskonzepts gemeinsam diskutiert wurden. Unter anderem wurden die folgenden thematischen Teilkonzepte vorgestellt:

- Siedlung und Zentren
- Gewerbe und Industrie
- Mobilität: MIV
- Mobilität: Logistik
- Mobilität: Umweltverbund
- Freiraum und Landschaft

In diesen Teilkonzepten wird Hückeswagen zukünftig als „regionales Gravitationszentrum“ eingestuft. Unter anderem könnte Hückeswagen zukünftig über Schnellbusse via Wermelskirchen und Wipperfürth mit Köln besser angebunden werden. Darüber hinaus wird Hückeswagen als möglicher Potenzialraum für eine ÖPNV-orientierte Siedlungsentwicklung (Transit Oriented Development) gesehen.

Rund um die Siedlungsstruktur Hückeswagens wurden Innenentwicklungspotenziale bestehender Gewerbe- und Industriestandorte verortet. Hückeswagen liegt im Kaltluftentstehungsgebiet und weist somit eine hohe klimatische Bedeutung für die Region auf. Auch verlaufen durch das Stadtgebiet Auenkorridore, die in der zukünftigen Entwicklung zu sichern sind.

Das Agglomerationskonzept liegt seit September 2018 vor und sieht für Hückeswagen im regionalen Entwicklungsraum als regionales Gravitationszentrum im ländlich geprägten Teilraum für interkommunale Entwicklungs- und Kooperationsräume. Ebenso soll Hückeswagen verstärkt in die Radpendler Routen zur Rheinschiene eingebunden werden.

#### **10.1.5 AGHSO (Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne)**

Die Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne ist ein Zusammenschluss von 58 historischen Stadt- und Ortskernen unter der Schirmherrschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Arbeitsgemeinschaft gründete sich 2015 aus der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadtkerne (gegründet 1987) und der Arbeitsgemeinschaft Historische Ortskerne (gegründet 1990). Hückeswagen ist als Gründungsmitglied vertreten. Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist die Stärkung der individuellen Cha-

raktere der Stadt- und Ortskerne im aktiven Dialog. Die Altstädte sind geprägt durch eine große Individualität, hohe Denkmaldichte und wertvolle, erhaltenswerte Bausubstanz und repräsentieren in Nordrhein-Westfalen die europäische Stadt mit ihrer historisch gewachsenen Dichte und Funktionsmischung. Die Arbeitsgemeinschaft setzt die besonderen Anforderungen an den Erhalt des kulturellen Erbes bei gleichzeitiger behutsamer und zukunftsorientierter Weiterentwicklung in den Fokus.

Die in sechs Regionalgruppen gegliederte AG bündelt das Fachwissen und die Ressourcen der Mitgliedsstädte. Aktiv sind vor allem Bürgermeister und Vertreter der Stadtentwicklung, der Denkmalpflege, des Tourismus und des Marketings. Sie werden durch Landschaftsverbände, Bezirksregierungen und das Bauministerium begleitet und pflegen einen intensiven Erfahrungsaustausch mit anderen Netzwerken der Stadtentwicklung, Baukultur und Denkmalpflege.

In Hückeswagen sind es vor allem die restaurierten Fachwerkhäuser und Gebäude mit altbergischen Schiefergiebeln, die die Stadt zur sogenannten „Perle des Bergischen Landes“ machen. Hückeswagen weist mit 168 Baudenkmalern eine besonders hohe Denkmaldichte auf (*Quelle: Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW, Denkmalschutz, Auswertung zum Stand der Unterschutzstellungen vom 01.01.2019*).

#### **10.1.6 LEADER Programm**

Im Rahmen des europäischen Förderprogramms LEADER haben sich die acht Kommunen Burscheid, Kürten, Odenthal, Wermelskirchen, Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald und Wipperfürth zur Region Bergisches Wasserland zusammengeschlossen. Ziel des Förderprogramms ist die Stärkung und Entwicklung ländlicher Gebiete, beispielsweise in den Bereichen Wohnen, Tourismus und Klimawandel. Namensgeber der Region Wasserland sind die acht Talsperren sowie zahlreiche Bäche und Flüsse im Bergischen Land.

Ein Projekt, das im Rahmen der LEADER-Förderung umgesetzt wurde, ist der Bergische Fahrradbus. Mithilfe von Bussen, die mit Fahrradanhängern ausgestattet sind, werden für Wanderer und Radfahrer, u. a. aus dem Rheinland, die Freizeitwege im Bergischen Land erreichbar. Der Bus, der an Sonn-

und Feiertagen eingesetzt wird, ermöglicht Ein- und Ausstiege zum Bergischen Panorama-Radweg und zur Balkantrasse. Auch ist der Anschluss an einige Wege des Bergischen Wanderlands („Der Bergische Weg“, „Der Bergische Panoramasteig“ oder „Die Bergischen Streifzüge“) möglich. Angeschlossen sind die Kommunen Leverkusen, Burscheid, Wermelskirchen, Hückeswagen, Wipperfürth und Marienheide. Von den Gesamtkosten in Höhe von 145.672 € konnte eine Förderung in Höhe von 58.269 € durch das LEADER-Programm für die Anschaffung der Fahrradanhänger und die Bezahlung von Werbemaßnahmen übernommen werden (Quelle: <https://www.leader-bergisches-wasserland.de/startseite.html>, abgerufen am 30.07.2019).

Abbildung 20: Bergischer Fahrradbus



Quelle: Dominik Ketz/Das Bergische

### 10.1.7 Naturpark Bergisches Land

Der über 2.000 m<sup>2</sup> große Naturpark Bergisches Land wird durch einen Zweckverband organisiert, der aus dem Oberbergischen Kreis, dem Rheinisch-Bergischen Kreis, dem Rhein-Sieg-Kreis und den Städten Köln, Remscheid, Solingen sowie Wuppertal besteht. Der Naturpark ist Rückzugsraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten und bietet Freizeitmöglichkeiten wie Ballonfahren, Klettern, Nordic-Walking, Radfahren, Wandern und Wintersport. Besondere Sehenswürdigkeiten sind neben der Dhünn-Talsperre die Müngstener Brücke als höchste Eisenbahnbrücke Europas, die Schlösser Burg und Homburg, die Wuppertaler Schwebbahn und die vielen historischen Dorf- und Stadtkerne.

Aufgaben des Zweckverbands sind u. a. die Einrichtung von Wanderparkplätzen, Rundwanderwegen und Wandertafeln, die Publikation von Wander- und Freizeitführern, die Durchführung von Exkursionen sowie die Unterstützung von Vereinen und Verbänden.

Im Rahmen eines größeren Projekts wurde das Bergische Wanderland geschaffen und die „Das Bergische gGmbH“ mit Beteiligung des Naturparks gegründet. „Das Bergische“ ist u. a. für den Bergischen Panoramasteig und Streifzüge durch die Bergischen Kulturlandschaften verantwortlich (Quelle: <http://www.naturparkbergischesland.de/index.php?id=62> abgerufen am 30.07.2019).

### 10.1.8 Trassenwegenetz (Bergisches Trassentrio, Radregion Rheinland, Radweg Oberes Tal der Wupper)

Es bestehen zahlreiche Kooperationen mit dem Umland in Bezug auf Radverkehrsrouten. Hier sind das Bergische Trassentrio, die Radregion Rheinland und der Radweg Oberes Tal der Wupper zu nennen.

Das Bergische Trassentrio bezeichnet drei touristisch attraktive Rundwege, die sich an den Panorama-Radweg Balkantrasse angliedern. Die drei Routen bestehen aus eher flachen Radwegen auf ehemaligen Bahntrassen und Abschnitten, die mit höheren Steigungen durch die bergische Landschaft führen. Eine Route des Bergischen Trassentrios, die aqualon-Route, beinhaltet den Panorama-Radweg Balkantrasse und den Bergischen Panorama-Radweg. Der 54 km lange Rundweg wird aus Wermelskirchen kommend an Wiehagen vorbei durch die Innenstadt von Hückeswagen geführt. Er verläuft zunächst über die ehemalige Bahntrasse und über die Bach- und Friedrichstraße Richtung Große Dhünnalsperre. Die Altstadt von Hückeswagen wird in der Routenbeschreibung als Highlight erwähnt.

Weitere Routen des Bergischen Trassentrios sind die Dhünn-Runde, die u. a. entlang des Flusslaufs der Dhünn verläuft, sowie die Wupper-Runde, die die Wupper erlebbar macht (Quelle: <https://www.dasbergische.de/de/unsere-themen/aktiv/radfahren/einfach-bergisch-radeln/bergisches-trassen-trio/index.html>, abgerufen am 30.07.2019).

Im Rahmen der Regionale 2025 im bergischen Rheinland entwickelte der Arbeitskreis Radweg Oberes Tal der Wupper 2018 die Konzeptidee zu einem neuen Radweg zwischen Wuppertal, Oberbarmen/Langerfeld und dem Bergischen Panorama-Radweg in Hückeswagen. An der Konzepterarbeitung waren neben Vertretern der Städte Radevormwald, Hückeswagen, Remscheid und Wuppertal sowie des Oberbergischen Kreises auch weitere



Akteure, beispielsweise des Wupperverbands, der Tourismusregion „Die Bergischen Drei“ und des Vereins „neue ufer wuppertal“, vertreten.

Die geplante ca. 30 km lange Verbindung der Städte Wuppertal, Radevormwald, Remscheid und Hückeswagen soll sowohl für den Alltagsverkehr als auch für Touristen attraktiv gestaltet werden. Mit der Strecke soll ein Lückenschluss zur Nordbahntrasse und somit eine durchgängige Radverbindung ins Ruhrgebiet geschaffen werden. In einer Machbarkeitsstudie wurden Gesamtkosten von etwa 6,7 Millionen € ermittelt. Neben der starken interkommunalen Zusammenarbeit zwischen den genannten Städten und Akteuren ist eine Kooperation mit großen Unternehmen entlang des Streckenabschnitts in Wuppertal geplant.

Entlang des Streckenverlaufs von Hückeswagen über Remscheid und Radevormwald bis nach Wuppertal ist ein abwechslungsreicher Streckenverlauf vorgesehen, der das Stadterlebnis mit den Themen Natur und Freizeit verbindet (Quelle: Projektbogen zur Aufnahme in den Qualifizierungsprozess der Regionale 2025 im Bergischen Rheinland, Entwicklung der Textilstadt Wupperorte, Radweg Oberes Tal der Wupper).

#### **10.1.9 Gleisdreieck – Interkommunales Gewerbegebiet (Remscheid-Wermelskirchen-Hückeswagen)**

Die Städte Remscheid, Wermelskirchen und Hückeswagen planen das etwa 35 Hektar große interkommunale Gewerbegebiet Gleisdreieck. Hiermit soll den knappen Gewerbeflächen entgegengewirkt und der Wirtschaftsstandort gestärkt werden. Die Städte haben bisher eine gemeinsame Absichtserklärung zur partnerschaftlichen Flächenentwicklung abgegeben und eine Projektgruppe gegründet. Darüber hinaus stehen Abstimmungen u. a. mit der Bezirksregierung Köln sowie Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern und die Schaffung von Baurecht an. Eine Umsetzung ist für 2023 anvisiert (Quelle: [http://www.hueckeswagen.de/start/news-einzel-ansicht/?no\\_cache=1&tx\\_ttnews%5Bttnews%5D=866&chHash=7efc33f79cc0fc8ddbca38346ed2b9b6](http://www.hueckeswagen.de/start/news-einzel-ansicht/?no_cache=1&tx_ttnews%5Bttnews%5D=866&chHash=7efc33f79cc0fc8ddbca38346ed2b9b6), abgerufen am 30.07.2019).

#### **10.1.10 Zusammenarbeit mit der Hansestadt Wipperfürth**

Seit 2007 besteht eine verstärkte Zusammenarbeit der Stadtverwaltungen der Nachbarstädte Hückeswagen und Wipperfürth. So gibt es seit 2013 einen gemeinsamen Bauhof mit Standort in Wipperfürth, der Aufgaben in den Bereichen der Straßen- und Wegeunterhaltung, Grünflächenpflege, Verkehrssicherungsmaßnahmen, der Friedhofspflege, Straßenreinigung, Winterdienst, bestimmte Leistungen der Abwasser- und Abfallbeseitigung, Handwerksarbeiten sowie der Unterhaltung und Überwachung von Spielplätzen übernimmt.

Das Regionale Gebäudemanagement (RGM) mit Standort in Hückeswagen betreut und verwaltet die Gebäude der beiden Städte. Darüber hinaus gibt es eine gemeinsame Vergabestelle mit Sitz in Hückeswagen, eine gemeinsame Stadtkasse, das sogenannte Zahlungs- und Forderungsmanagement in Wipperfürth sowie ein gemeinsames Archiv (Quelle: <https://www.rga.de/lokales/hueckeswagen/wipperfuertth-jaelt-kooperation-fest-7445925.html>, abgerufen am 30.07.2019).

#### **10.1.11 Förderschule Nordkreis**

Seit 2016 sind die beiden ehemaligen Förderschulen Erich-Kästner-Schule in Hückeswagen und Armin-Maiwald-Schule in Radevormwald zur Förderschule Nordkreis zusammengelegt worden. Der Hauptstandort befindet sich in Hückeswagen.

#### **10.1.12 Sparkasse Hückeswagen und Radevormwald**

Die gemeinsame Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen verfügt über insgesamt vier Filialen. Das Beratungszentrum Hückeswagen befindet sich in der Peterstraße 4 in direkter Nähe zur Altstadt und zum Etpler Platz. Eine SB-Filiale wird außerdem in Wiehagen angeboten.

#### **10.1.13 Bergischer Abfallwirtschaftsverband (BAV)**

Der Bergische Abfallwirtschaftsverband (BAV) ist als Zweckverband des Oberbergischen und des Rheinisch-Bergischen Kreises für die Entsorgungspflichten der Kommunen Burscheid, Engelskirchen, Hückeswagen, Kürten, Leichlingen, Radevormwald und Reichshof zuständig.

Der BAV ist gemeinsam mit dem Oberbergischen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis Träger des Projekts :metabolon. Im Rahmen der Regionale 2010 wurde die reine Mülldeponie Leppe zu einem Forschungs- und Innovationszentrum für Stoffumwandlung und Umwelttechnologien ausgebaut (Quelle: <https://www.bavweb.de/%C3%9Cber-den-BAV>, abgerufen am 30.07.2019).

#### **10.1.14 Bergische Energie und Wasser GmbH (BEW)**

Die Stadt Hückeswagen ist gemeinsam mit den Städten Wipperfürth und Wermelskirchen und der Rheinischen Energie AG Gesellschafter an der BEW. Die Gemeindegebiete der Kommunen Hückeswagen, Wipperfürth, Kürten und Wermelskirchen werden von der BEW mit Gas, Wasser, Strom und Beleuchtung versorgt. In ihrem Selbstverständnis ist die Verantwortung der Region gegenüber verankert. Neben der Versorgung unterstützt die BEW Vereine und Initiativen als Sponsor. Der Grundversorger für Strom, Gas und Wasser hat seinen Sitz in Wipperfürth.

Im Auftrag der Kommunen Hückeswagen und Wipperfürth verlegt die BEW aktuell Glasfaserkabel, um rund 3.000 Haushalten eine schnellere Internetverbindung zu ermöglichen.

#### **10.1.15 Fazit**

Im Fazit lässt sich zusammenfassen, dass Hückeswagen eine intensive interkommunale und regionale Kooperation schätzt und aktiv voranbringt. Dies gilt insbesondere für regionale Kooperationen zur Erschließung des immensen naturräumlichen Potenzials innerhalb des Naturparks Bergisches Land.

## **10.2 Planungsvorgaben**

### **10.2.1 Flächennutzungsplan**

Der Flächennutzungsplan der Schloss-Stadt Hückeswagen aus dem Jahr 2004 weist für die Innenstadt hauptsächlich Wohnbauflächen (W), Mischgebiete (MI), Parkflächen (P) und zwei Kerngebiete (MK) aus. Die Altstadt unterliegt außerdem dem Denkmalschutz.

Neben dem Siedlungsschwerpunkt der Hückeswagener Innenstadt sind vor allem im Stadtteil Wiehagen weitere Wohnflächen und einige Mischgebiete ausgewiesen. Im Westen und Süden grenzen gewerbliche Bauflächen an Wiehagen, ebenso wie im Norden und Südosten an den Siedlungsschwerpunkt Innenstadt.

Im südwestlichen Teil des Siedlungsschwerpunkts sind zudem drei Sonderbauflächen ausgewiesen. Es handelt sich um einen Schießstand, eine Wohngemeinschaft der Lebenshilfe Bergisches Land und einen Sport- und Freizeitbereich. Größere innerstädtische Grünflächen sind der Stadtpark und der Friedhof. Bei den Gemeinbedarfsflächen der Innenstadt handelt es sich zumeist um Standorte von Schulen oder kirchlichen Gebäuden.

Um den Siedlungsbereich sind viele kleinteilige Flächen für Wald oder Landwirtschaft verteilt, lediglich entlang der Talsperren und im Südosten des Stadtgebiets befinden sich größere zusammenhängende Waldflächen (Quelle: *Neuaufstellung des Flächennutzungsplans für die Stadt Hückeswagen, Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH*).

### **10.2.2 Landschaftsplan**

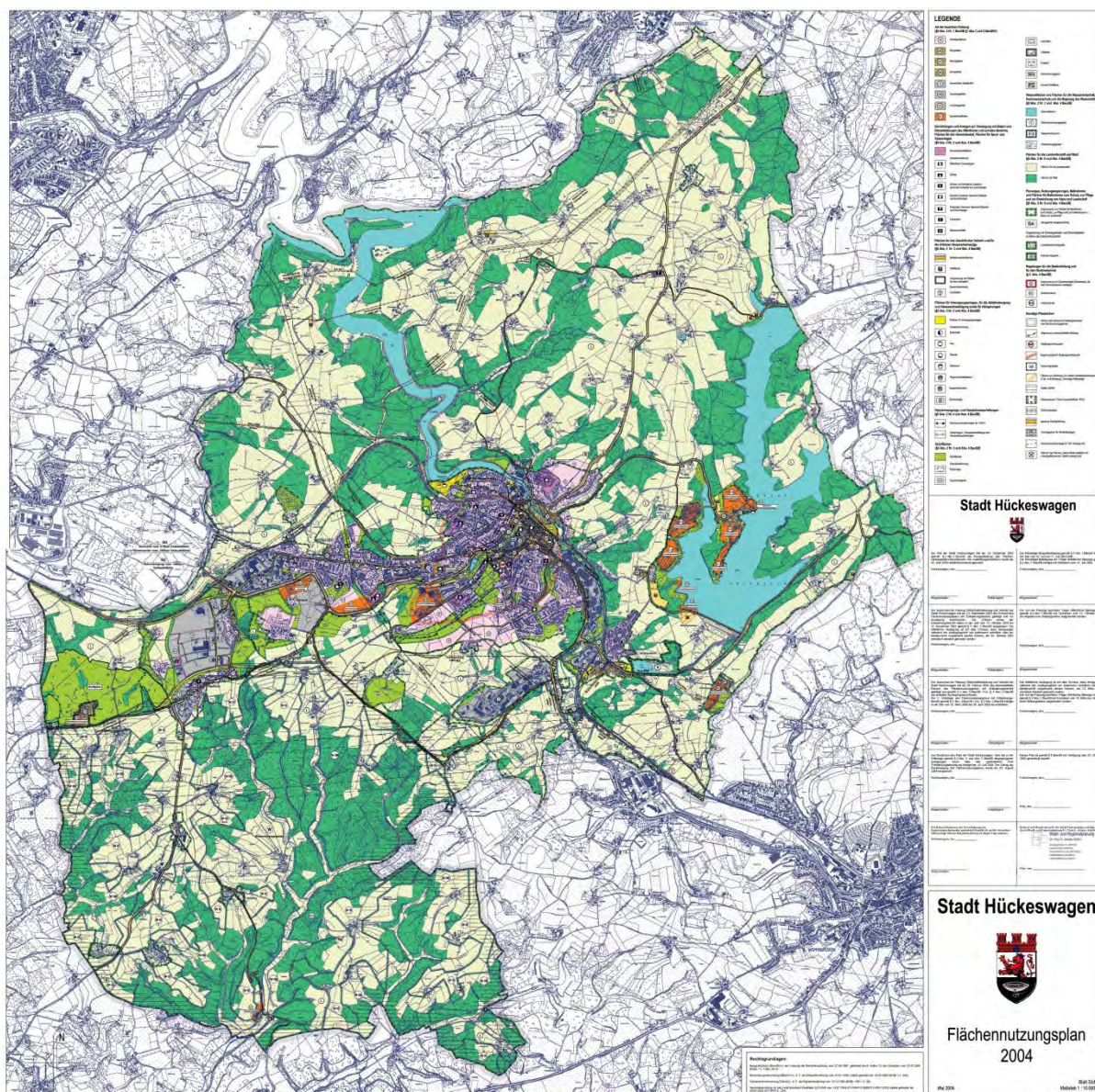
Die Aufstellung des Landschaftsplans Nr. 8 wurde bereits 1991 im Kreistag des Oberbergischen Kreises beschlossen. 2006 wurde der Entwurf beschlossen und im Jahr 2012 geändert und ergänzt. Im Landschaftsplan werden anhand eines Erläuterungsberichts und von zwei Karten Entwicklungsziele für die Landschaft festgelegt und Schutzgebiete ausgewiesen. Das Entwicklungsziel 1 gilt für den gesamten Geltungsbereich des Plans. Dabei geht es um den Erhalt einer mit naturnahen Lebensräumen vielfältig ausgestatteten Landschaft. Weitere Ziele für bestimmte Gebiete sind die Anreicherung mit naturnahen Lebensräumen, die Erhaltung bis zur baulichen Nutzung oder die Entwicklung für Zwecke der Naherholung und Freizeitgestaltung.



Des Weiteren werden besonders geschützte Teile von Natur und Landschaft, wie Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete und Naturdenkmäler festgesetzt. Um den besiedelten Kernbereich Hückeswagens liegen verstreut viele Landschafts- und Naturschutzgebiete. Direkt an das Siedlungsgebiet grenzen mehrere Gebiete, für die zukünftig eine bauliche Nutzung im Flächennutzungsplan ausgewiesen ist. Der Bereich um die Bevertalsperre ist

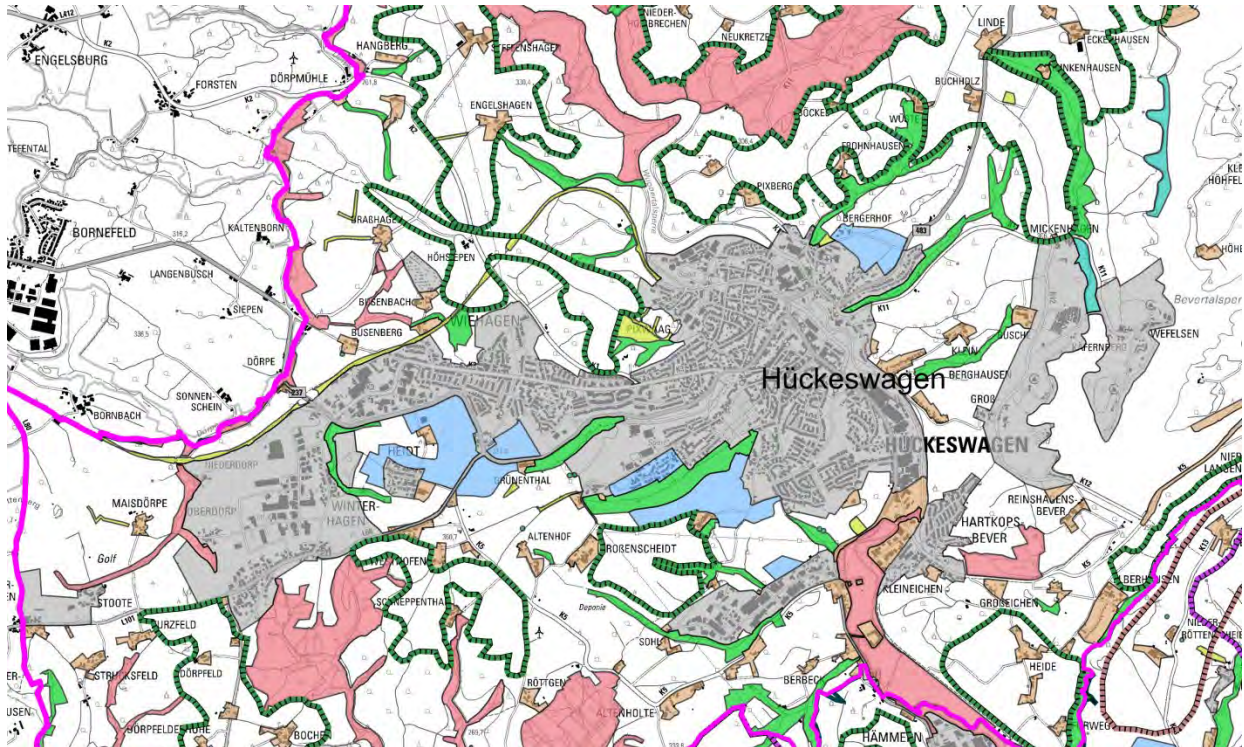
mit dem Ziel der Naherholung gekennzeichnet (Quelle: Landschaftsplan Nr. 8 Hückeswagen des Oberbergischen Kreises, Oberbergischer Kreis, Der Landrat, Amt für Planung, Entwicklung und Mobilität).

Abbildung 21: Flächennutzungsplan der Stadt Hückeswagen



Quelle: Stadt Hückeswagen, 2004

Abbildung 22: Ausschnitt aus dem Landschaftsplan Nr. 8 Stadt Hückeswagen



Quelle: Oberbergischer Kreis über rio.obk.de, 2012

### 10.2.3 Bebauungspläne

Für den Bereich zwischen der Kölner Straße und der Straße zum Sportzentrum westlich der Innenstadt wird aktuell ein neues Wohnbaugebiet unter dem Namen Eschelsberg geplant. Neben neuen Wohnungen soll hier der Neubau der Löwen-Grundschule entstehen, da die Betriebserlaubnis für das jetzige Gebäude an der Kölner Straße Ende 2021 ausläuft.

Der entsprechende Bebauungsplan Nr. 79 „Löwen-Grundschule“ befindet sich aktuell (Stand Juni 2019) in der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden. Hierin wird die Fläche westlich der bestehenden Sporthalle als Gemeinbedarfsfläche für Schule und Sport festgeschrieben und eine westliche Verlängerung der Straße „Zum Sportzentrum“ geplant.

Abbildung 23: Ausschnitt aus dem Bebauungsplan Nr. 79 Löwen-Grundschule



Quelle: Stadt Hückeswagen, 2019

Am südwestlichen Rand des bebauten Gebiets der Innenstadt am Hugo-Hagenkötter-Weg wurden Flächen für den Neubau geschaffen, wie im Bebauungsplan Nr. 39 a Hambüchener Weg dargestellt. Diese werden vor allem für die Entwicklung von Einfamilienhäusern genutzt. Von den insgesamt neun erschlossenen Grundstücken sind aktuell (Stand Juni 2019) acht veräußert, ein Grundstück befindet sich in der Vermarktung (Quelle: [http://www.hueckeswagen.de/fileadmin/user\\_upload/Dokume](http://www.hueckeswagen.de/fileadmin/user_upload/Dokume)



[nte/Bauen/Bebauungsplan/Bebauungsplan Nr. 39A\\_Hamb%C3%BChener\\_Weg/F%C3%BCr\\_Offenlage\\_unbedingt\\_verwenden\\_39A\\_2Aend\\_Entwurf\\_August\\_2015.pdf](#), abgerufen am 30.07.2019).

Abbildung 24: Ausschnitt aus der 2. Änderung Bauungsplan Nr. 39 a Hambüchener Weg



Quelle: Stadt Hückeswagen, 2015

Im Bebauungsplan Nr. 70 Kölner Straße sind Bereiche für Wohnen südlich der Kölner Straße westlich der Innenstadt ausgewiesen. Hier sind seit dem Inkrafttreten des Bebauungsplans 2006 zahlreiche Wohneinheiten, vor allem in Einfamilienhäusern, auf 79 Grundstücken entstanden (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/umwelt-gesundheit/stadtplanung/bauleitplanung/>, abgerufen am 30.07.2019).

Abbildung 25: Ausschnitt aus dem Bebauungsplan Nr. 70 Kölner Straße



Quelle: Stadt Hückeswagen, 2006

### 10.2.4 Einzelhandels- und Zentrenkonzept

Im Jahr 2011 wurde ein Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Schloss-Stadt Hückeswagen erstellt. Es besteht aus einer Analyse des Einzelhandels, die unter anderem Kaufkraft und Einzugsbereiche erfasst, den Verkaufsflächenbedarf bis 2025 prognostiziert und die Innenstadt als zentralen Versorgungsbereich definiert. Ziel des Konzepts ist es, eine Umsetzungsstrategie für zukünftige handelsbezogene und bauleitplanerische Entscheidungen aufzuzeigen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzepts wurden 72 Betriebe mit einer Gesamtverkaufsfläche von ca. 15.240 m<sup>2</sup> erfasst. Hückeswagen ist als Grundzentrum eingestuft, die Innenstadt fungiert dabei als Hauptzentrum und ist der einzige zentrale Versorgungsbereich der Gesamtstadt. Er erstreckt sich in der Altstadt über die Goethestraße, Marktstraße, Islandstraße, Waidmarktstraße, den Schmittweg und den Anfang der Kölner Straße. Dieser Teil ist von inhabergeführten Fachgeschäften mit individuellen Warenangeboten geprägt. Durch die historische bergische Architektur und den gewachsenen Ortskern hat die Altstadt einen besonderen Charme. Laut dem Einzelhandelskonzept fehlen zum Zeitpunkt der Erstellung allerdings frequenzbringende Magnetbetriebe.

Im Stadtgebiet liegen zwei weitere Einzelhandelsstandorte, die Versorgungsfunktionen übernehmen (Wiehagener Straße, Stahlschmidtsbrücke), aber aufgrund der Struktur der Komplementärnutzungen und der ÖPNV-Anbindung keine zentralen Versorgungsbereiche darstellen.

Als grundlegende Ziele werden im Konzept genannt:

- Sicherung und Ausbau der Funktion als Grundzentrum
- Verbesserung der Versorgung in den Warengruppen mit derzeit geringer Strahlkraft
- Ansiedlung zusätzlicher zentrenprägender Dienstleistungsangebote
- Stärkung zentrenrelevanter Einzelhandelsangebote im Hauptzentrum Innenstadt
- Ansiedlung möglichst vieler Einzelhandelsbetriebe mit zentren- und nahversorgungsrelevantem Kernsortiment unterhalb der Grenze zur Großflächigkeit im zentralen Versorgungsbereich
- Sicherstellung einer möglichst flächendeckenden wohnungsnahen Grundversorgung
- Konzentration des großflächigen Einzelhandels mit nicht zentrenrelevanten Sortimenten an ausgewählten Sonderstandorten

Das Hauptzentrum Innenstadt übernimmt Versorgungsfunktionen für die gesamte Stadt. Zum Zeitpunkt der Konzepterstellung haben ca. 68 % aller Betriebe der Stadt Hückeswagen ihren Standort im Hauptzentrum. Der Angebotsschwerpunkt des Hauptzentrums Innenstadt liegt dabei im überwie-

gend kurzfristigen Bedarfsbereich und im Bereich Lebensmittel. Das vielfältige Angebot an Lebensmitteln wird von zwei größeren Lebensmittelmärkten, spezialisierten Fachgeschäften und Betrieben des Lebensmittelhandwerks abgedeckt. Es fehlt allerdings an Angeboten des mittel- und langfristigen Bedarfs.

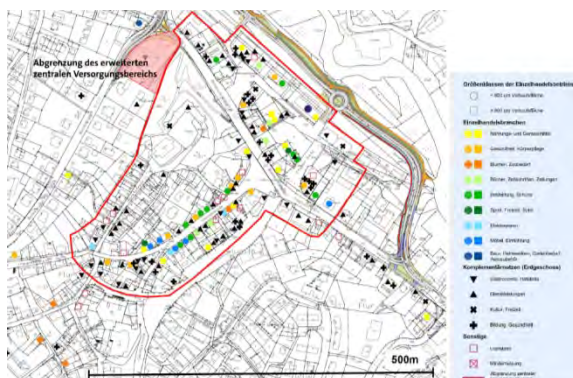
Das Hauptzentrum Innenstadt weist insgesamt eine Mischung aus Einzelhandel, Dienstleistungen, öffentlichen Einrichtungen und Gastronomie auf und erfüllt wichtige Nahversorgungsfunktionen. Die Leerstandsquote liegt zum Zeitpunkt der Konzepterstellung mit 9 % leicht über dem Durchschnitt vergleichbarer Einkaufsstädte.

Folgende Empfehlungen gibt das Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Sicherung und Weiterentwicklung des Hauptzentrums Innenstadt zum Zeitpunkt der Konzepterstellung:

- Angebotsbündelung innerhalb der Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereichs Innenstadt
- Stärkung der Angebotsstruktur durch Beseitigung von Leerständen und Mindernutzung sowie Ansiedlung größerer Einzelhandelsbetriebe
- Ergänzung der Verkaufsflächen entsprechend des Bedarfs
- Verbesserung der Qualität der Versorgungsangebote
- Städtebauliche Aufwertung

(Quelle: Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Hückeswagen, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH)

Abbildung 26: Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereichs



Quelle: Stadt Hückeswagen, 2010

### 10.2.5 Nachhaltige Standortentwicklung „Zukunft Hückeswagen“

Das Stadtmarketing Hückeswagen initiierte im September 2015 eine Umfrage zur Zukunft Hückeswegens. Es kamen fast 600 Fragebögen ausgefüllt zurück, deren Ergebnisse in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt wurden. Daraufhin bildeten sich mehrere Zukunftsteams, um die Anregungen unter dem Motto „Lebensraum gestalten – Identität stärken“ in konkrete Projekte umzusetzen und den Prozess weiterzuführen.

Jedes Team hatte dabei einen bestimmten Themenschwerpunkt. Es gab ein Team für Wirtschaft und Kommunikation, eines für Stadtgestaltung und Mobilität, eines für Einkaufen, Gastronomie und Tourismus, eines für Jugend, Sport und Kultur sowie eines für Soziales und Gesundheit. Die Teams bestimmten selbstständig Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Termine und hatten die Möglichkeit, zur Realisierung von Projekten Unterstützung von Fachleuten zu bekommen. Eine Steuerungsgruppe aus Bürgermeister, Rat und den Zukunftsteams fungierte als Schnittstelle, wo alle Informationen zusammenlaufen. Eine Koordinationsstelle der Standortentwicklung in der Stadtverwaltung ergänzte die Organisationsstruktur (Quelle: Nachhaltige Standortentwicklung „Zukunft Hückeswagen“, Egger Partner Standortentwicklung – Standortmanagement, Stadtmarketing Hückeswagen).

In den verschiedenen Zukunftsteams fanden diverse Treffen nach ihrer Gründung statt, konkrete Projekte sind jedoch nicht umgesetzt worden.

### 10.2.6 Fortschreibung Bedarfsplanung Tagesbetreuung für Kinder 2018, Oberbergischer Kreis

Die Fortschreibung der Bedarfsplanung, die der Oberbergische Kreis 2018 erstellt hat, besteht aus der Vorstellung des Trägerrettungsprogramms und des Bundesinvestitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2017 bis 2020 mit einer Übersicht über im Kreis beantragte Maßnahmen. Es erfolgt eine detaillierte Bedarfsanalyse der einzelnen Kommunen.





In Hückeswagen stehen laut Bericht bis zum August 2018 470 KiTa-Plätze in 23 Gruppen in acht Einrichtungen zur Verfügung, wovon 110 für Kinder unter und 360 für Kinder über drei Jahren vorgesehen sind. Träger der KiTas sind die AWO (165 Plätze), die Katholische Kirche (120 Plätze), die Evangelische Kirche (140 Plätze), eine Elterninitiative (20 Plätze) und ein Verein (25 Plätze).

Im U-3-Bereich wird die Versorgungsquote laut Prognose zunächst von 35,7 % (2017/2018) auf 42,8 % (2020/21) ansteigen, während die Versorgungsquote im Ü-3-Bereich von 86,5 % (2017/18) auf 83,3 % (2020/21) fallen wird. Um der Nachfrage nachzukommen, sollte zum KiTa-Jahr 2018/19 eine bestehende KiTa um zwei neue Gruppen mit 40 Plätzen ergänzt werden (*Quelle: Fortschreibung Bedarfsplanung Tagesbetreuung für Kinder 2018, Oberbergischer Kreis, Der Landrat, Kreisjugendamt*).

#### **10.2.7 Aktualisierung des Schulentwicklungsplans Hückeswagen 2011**

2011 wurde eine Aktualisierung des Schulentwicklungsplans vorgenommen, um auf demografische Veränderungen zu reagieren.

Die Aktualisierung enthält eine Bewertung der Schullandschaft, einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung an den Grundschulen sowie verschiedene Szenarien zur Entwicklung der Schullandschaft in Hückeswagen. Es wird empfohlen, die Inklusion an den allgemeinen Schulen zu verstärken und die Grundschule Wiehagen zweizügig weiterzuführen, während die beiden Grundschulen im Stadtkern einen Verbund bilden könnten. Für eine Gesamtschule wird das Schülerpotenzial in Hückeswagen als zu gering eingeschätzt. Die Einrichtung einer drei- oder vierzügigen Sekundarschule wird unter den gegebenen Rahmenbedingungen jedoch als sinnvoll erachtet. Für die Erich-Kästner-Schule wird in Zukunft von einer hinreichenden Tragfähigkeit ausgegangen, auch wenn durch die fortschreitende Inklusion die Schülerzahl sinken wird (*Quelle: Aktualisierung des Schulentwicklungsplans für die Stadt Hückeswagen, Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH*).

#### **10.2.8 Gemeinsame Schulentwicklungsplanung der Städte Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth, Voruntersuchung der Planungsvarianten 2014**

Im Jahr 2014 wurde eine Voruntersuchung verschiedener Planungsvarianten für eine gemeinsame Schulentwicklungsplanung der Städte Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth durchgeführt. Dabei wurden drei Varianten der zukünftigen Entwicklung erarbeitet. Die erste Variante, die vom Status quo ohne geplante Änderungen ausgeht, ist die risikoreichste, da langfristig davon auszugehen ist, dass nur die Gymnasien weiter bestehen und die Haupt- und Realschulen nicht gesichert sind.

Die zweite Variante sieht vor, dass die Haupt- und Realschulen durch jeweils eine Sekundarschule ersetzt werden. In der dritten Variante wird die Errichtung einer Gesamtschule im Verbund mit einem Hauptstandort in Hückeswagen und einem Teilstandort in Radevormwald vorgeschlagen. Die Haupt- und Realschulen lösen sich auch in diesem Fall auf. Diese Variante wird empfohlen. Sie bietet den Vorteil, dass in Hückeswagen die Sekundarstufe II angeboten werden kann.

Was die Förderschulen angeht, so ist aufgrund geänderter Schülermindestzahlen in Zukunft nur noch eine einzige Schule für die drei Gemeinden tragfähig; eine Teilstandortlösung ist aber auch möglich. Es wird eine Förderschule „Nordkreis“ mit zwei Standorten, einem in Hückeswagen und einem in Radevormwald, vorgeschlagen (*Quelle: Gemeinsame Schulentwicklungsplanung der Städte Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth, kompletter Arbeitsgemeinschaft kommunale Planung*).

#### **10.2.9 Rahmenkonzeption des OBK zur offenen Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen**

Die Rahmenkonzeption zur offenen Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen ist ein verbindlicher Mindeststandard für den Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamts und zugleich die Legitimation für Finanzierungen. Generell rückt die Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen immer mehr in den Hintergrund, während Beziehungsarbeit und lebensbegleitende Hilfestellung immer wichtiger werden.

In der Rahmenkonzeption wird beschrieben, dass die Einrichtungen beispielsweise die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und zum Abbau sozialer Benachteiligungen beitragen sollen. Die Vermittlung von Werten und die Befähigung zu eigenverantwortlichem Handeln und zu Toleranz sind ebenfalls Teil des Auftrags.

Das Dokument gibt als grundlegende Handlungsstandards Offenheit, Freiwilligkeit, Parteilichkeit für Kinder und Jugendliche sowie Bedürfnis-, Lebenswelt und Alltagsorientierung an. Weitere Anmerkungen werden zu Sachmitteln, zum Standort und den Räumlichkeiten und zu den Öffnungszeiten gemacht. Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen für die Besucher gut erreichbar sein. Gewünscht werden ein barrierefreier Zugang und eine multifunktionale Nutzbarkeit von Räumen (*Quelle: Rahmenkonzeption des OBK zur offenen Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen, Oberbergischer Kreis, Der Landrat*).

#### 10.2.10 Werkstattverfahren Etapler Platz

Im Jahr 2011 wurde unter Beteiligung der Öffentlichkeit ein Werkstattverfahren zur Umgestaltung des Etapler Platzes durchgeführt. Ziel des Verfahrens war es, Rahmenbedingungen für die Fläche des Etapler Platzes und des ehemaligen Raiffeisenmarkts zu entwickeln, um im Anschluss Gespräche mit Investoren zu beginnen. Es wurden zwei Bürgerwerkstätten durchgeführt.

Die stadtstrukturelle Analyse zeigt, dass der Platz zentral zwischen Schlosshagen und Wupperauen liegt. Nordöstlich wirkt die „Alte Ladestraße“ als neue Stadtstraße als Raumkante und Trennung zum Naturraum. Das Grundstück des ehemaligen Raiffeisenmarkts, das zwischen der Alten Ladestraße und dem Etapler Platz liegt, hat dabei eine städtebaulich wichtige Funktion als Stadteingang bekommen. Beim Start des Verfahrens handelte es sich beim Etapler Platz um eine reine Parkplatzfläche. Defizite waren gestalterische Mängel einiger Gebäudefassaden und der Platzeingänge. Bei der Umgestaltung sollte außerdem berücksichtigt werden, dass ausreichend Platz für Fahrgeschäfte bei Veranstaltungen bleibt.

In der ersten Bürgerwerkstatt wurden die Bürger zunächst über den aktuellen Stand informiert. Anschließend wurden in drei Arbeitsgruppen Ideen gesammelt. Den Bürgern war auf dem Raiffeisen-gelände ein zeitloses, aber markantes Gebäude mit Einzelhandelsnutzung im Erdgeschoss und Wohnen oder Dienstleistungen im Obergeschoss wichtig. Ein weiterer Wunsch war, die Sichtachse von der Wupperaue zum Schloss zu erhalten. Unschöne Gebäudeseiten sollten begrünt oder künstlerisch gestaltet werden, um dem Platz neben der Parkfunktion auch eine Funktion als Aufenthaltsort mit Sitzmöglichkeiten zu geben.

Aus den Vorschlägen der Bürger wurden drei Varianten für die zukünftige Platzgestaltung erarbeitet und in der zweiten Bürgerwerkstatt diskutiert. Die Ergebnisse der Werkstatt wurden durch das Planungsbüro in einer vierten Variante zusammengefasst und anschließend im Planungsausschuss der Stadt vorgestellt. Die finale Variante sieht auf der Raiffeisenfläche ein markantes Gebäude, das den Etapler Platz bespielt, und eine gleichwertige Nutzung des Platzes als Park- und Aufenthaltsbereich vor. Zur Islandstraße soll eine bauliche oder optische Verbindung geschaffen werden (*Quelle: Dokumentation Bürgerwerkstatt Etapler Platz Hückeswagen, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH*).

Abbildung 27: Variante 4 als Ergebnis der Planungswerkstätten



*Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, 2011*



Bis 2016 wurden weitere Änderungsvorschläge von Seiten der Politik in den Plan eingearbeitet und die Umgestaltung des Platzes schließlich im Bauausschuss beschlossen. Der Platz, der im November 2017 offiziell eröffnet wurde, dient heute immer noch hauptsächlich als Parkplatzfläche. Neben einer geänderten Wegführung und einer neuen Pflasterung sind Fahrradständer, zwei Sitzbänke, eine Friedensstele, Zierkirschen und Ladestationen für Elektroautos hinzugekommen.

#### **10.2.11 Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Teilraum Nord des Oberbergischen Kreises, Hier: Sonderauswertung für die Stadt Hückeswagen**

Grundlage für die vorliegende Sonderauswertung der empirica ag ist eine im Oktober 2017 für den Oberbergischen Kreis erstellte Wohnraumanalyse, die ebenfalls von der empirica ag erarbeitet wurde. Hierin wird der Oberbergische Kreis in die drei Teilräume Nord, Mitte und Süd gegliedert. Hückeswagen bildet mit den Nachbarkommunen Radevormwald und Wipperfürth den Teilraum Nord.

Die Sonderauswertung wurde von der Stadt Hückeswagen beauftragt und im Februar 2019 im Ausschuss für Stadt- und Verkehrsplanung, Wirtschaftsförderung und Umwelt vorgestellt. Zunächst wird die Ist-Entwicklung der Wirtschaft, des Wohnungsmarkts und der Einwohner der drei Kommunen des Teilraums Nord im Vergleich dargestellt.

In den vergangenen 20 Jahren verzeichnet Hückeswagen ein relativ starkes wirtschaftliches Wachstum, dennoch bleibt Hückeswagen mit seinen starken Berufspendlerverflechtungen mit dem Umland vor allem ein Wohnstandort.

Bautätigkeit und Einwohnerentwicklung stehen miteinander im Zusammenhang: in der Vergangenheit war aufgrund von Abwanderungen und einem Sterbeüberschuss ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Ab 2011 sind einige Familien zugezogen. Da gleichzeitig jedoch nur wenig neu gebaut wurde, sind diese Familien, vor allem aus den Umlandkreisen und dem Ausland, in die Bestände gezogen.

Im Betrachtungszeitraum sind jedoch teilweise auch junge Familien beispielsweise in die Nachbarstadt Wipperfürth abgewandert, da hier eine höhere Bautätigkeit als in Hückeswagen zu verzeichnen war.

Im zweiten Teil der Auswertung wurden über Modellrechnungen bis zum Jahr 2030 verschiedene Zukunftsszenarien für den Teilraum Nord bzw. Hückeswagen entwickelt, die sich auf das Bauvolumen, die Einwohnerentwicklung und die Altersstruktur beziehen. Fazit ist, dass der Anteil der zukünftigen Neubaunachfrage beeinflusst werden kann. Diese hängt u. a. davon ab, was und wie viel in den beiden anderen Kommunen des Teilraums gebaut und angeboten wird. Die Modellrechnungen zeigen die Abhängigkeiten und kommunalen Einflussmöglichkeiten auf. Die Kombination von Bautätigkeit und Wohnbestandsattraktivität nimmt Einfluss auf die Einwohnerzahl und Altersstruktur bis 2030.

Die Szenarien zeigen, dass auch bei geringer Zuwanderung eine dauerhafte Neubaunachfrage im Teilraum Nord herrschen wird. In den unterschiedlichen Modellen wird von einer Bauleistung für Hückeswagen von +5 bis +20 Wohneinheiten pro Jahr bis 2030 ausgegangen. Auch ist eine Nachfrage nach sozialem Wohnungsbau gegeben; es ist eine politische Entscheidung über den zukünftigen Anteil der geförderten Wohnungen in Hückeswagen zu fällen.

Die Modellrechnungen zeigen, dass je nach Wiedervermarktbarkeit der freiwerdenden Wohnungsbestände bis zum Jahr 2030 zwischen 650 und 1.000 Wohnungen nicht mehr vermarktbar sind und leerfallen. Das heißt, die Leerstandsquote wird von 4,5 % in 2011 bis 2030 auf 14 bis 19 % ansteigen. empirica empfiehlt eine kontinuierliche Beobachtung der freiwerdenden Bestände sowie die Suche und Behebung von Gründen für Vermarktungsschwierigkeiten.

Darüber hinaus sollen junge Familien zur Abmilderung der negativen Folgen des demografischen Wandels durch attraktive Wohnungsangebote angezogen werden. Hierzu sollen in den nächsten Jahren Möglichkeiten geschaffen werden, um Ein- und Zweifamilienhäuser zu bauen, damit die relativ starken Jahrgänge Familien gründen und Hückeswagen als dauerhaften Wohnstandort wählen.

Der Neubau von Mehrfamilienhäusern kann Alternativen für die wachsende Anzahl der jüngeren Senioren schaffen. Dadurch beschleunigt sich auch der Generationswechsel in Beständen, und die freiwerdenden Bestände können wiederum von jungen Familien übernommen werden.

In allen Prognosen wird die Einwohnerzahl sinken, und es wird eine Überalterung prognostiziert. Die Zuwanderung entscheidet darüber, welchen Anteil zukünftig die Jüngeren an der Bevölkerung ausmachen werden.

empirica empfiehlt die Beobachtung des Wohnungsmarkts und der Präferenzen der Nachfrage sowie eine Kooperation der drei Nachbarkommunen und eine Abstimmung über Anzahl und Art der Neubauprojekte sowie die Eignung für bestimmte Zielgruppen (*Quelle: Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Teilraum Nord des Oberbergischen Kreises, Hier: Sonderauswertung für die Stadt Hückeswagen*).



## Abbildungen

Abbildung 1: Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet	16
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung der Kommunen des Oberbergischen Kreises, 2017 gegenüber 2001, 2001 = 100 %	19
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen von 2001 – 2017 in absoluten Zahlen	20
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und NRW von 2001 – 2017 im Vergleich, 2001 = 100 %	20
Abbildung 5: Altersstruktur in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und Nordrhein-Westfalen im Jahr 2017, Angaben in %	20
Abbildung 6: Prognose Bevölkerungsentwicklung Hückeswagen, Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen 2018 – 2040 im Vergleich, 2018 = 100 %	21
Abbildung 7: Prognose zur Entwicklung der Altersstruktur in Hückeswagen von 2018 – 2038, Angaben in %	21
Abbildung 8: Prozentuale Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz nach Wirtschaftssektoren in Hückeswagen, Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen, Stand: 30.06.2017	22
Abbildung 9: Pendlerströme Hückeswagen der Top15 Ziele/Quellen im Jahr 2017, Angaben in absoluten Zahlen	22
Abbildung 10: Gebäude im Wohnbau im Verhältnis zur Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen 2001 – 2017, 2001 = 100 %	23
Abbildung 11: Wohngebäude nach Anzahl der Wohnungen (Stand 2016), Angaben in %	23
Abbildung 12: Wohnungsbestand nach Baualtersklassen in der Stadt Hückeswagen, Stand 2011, Angaben in %	23
Abbildung 13: Fertiggestellte Wohnungen je 1.000 Einwohner pro Jahr im Durchschnitt von 2001 bis 2017	24
Abbildung 14: Touristisches Potenzial im nahen Umfeld der Schloss-Stadt	41
Abbildung 15: SWOT-Analyse	42
Abbildung 16: Die Stärkung des Stadtkerns im Fokus	45

Abbildung 17: Collage Leitthemen	45
Abbildung 18: Fokus aller Aktivitäten auf die historische Altstadt	51
Abbildung 19: Ausschnitt aus dem Wettbewerbsbeitrag „Zwischen Rhein und Wupper zusammen – wachsen“	144
Abbildung 20: Bergischer Fahrradbus	146
Abbildung 21: Flächennutzungsplan der Stadt Hückeswagen	149
Abbildung 22: Ausschnitt aus dem Landschaftsplan Nr. 8 Stadt Hückeswagen	150
Abbildung 23: Ausschnitt aus dem Bebauungsplan Nr. 79 Löwen-Grundschule	150
Abbildung 24: Ausschnitt aus der 2. Änderung Bebauungsplan Nr. 39 a Hambüchener Weg	151
Abbildung 25: Ausschnitt aus dem Bebauungsplan Nr. 70 Kölner Straße	151
Abbildung 26: Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereichs	152
Abbildung 27: Variante 4 als Ergebnis der Planungswerkstätten	154